



Bericht zur sozialen Lage der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Teltow-Fläming

Stand: 05.03.2009

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Zusammenfassung und Ausblick	4
3 Definition von Kinderarmut	6
4 Soziostrukturelle Beschreibung des Landkreises	7
4.1 Bevölkerungsentwicklung	7
4.2 Arbeitslosigkeit	12
4.2.1 Landkreis Teltow-Fläming 2005 bis 2007	12
4.2.2 Arbeitslosenentwicklung in den Kommunen (2005 – 2007)	14
4.2.3 Arbeitslosenentwicklung in den Kommunen nach dem SGB III	15
4.2.4 Arbeitslosenentwicklung in den Kommunen nach dem SGB II	16
4.2.5 Verhältnis der Arbeitslosen SGB III und SGB II von 2005 zu 2007	17
4.3 Soziale Leistungen SGB II	18
4.3.1 Entwicklung und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften	18
4.3.2 Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis 18 Jahren	19
4.3.3 Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige von 0 bis 15 Jahren	22
4.4 Sachleistungen Jugend und Soziales	25
4.4.1 Beihilfe zur Einschulung für das Schuljahr 2007/2008	25
4.4.2 Zuschuss zu Freizeit- und Ferienmaßnahmen	26
4.4.3 Hilfen zur Erziehung/ SGB VIII	27
4.5 Sachleistungen/Schulen	30
4.5.1 Schülerbeförderung	30
4.5.2 Befreiung gemäß Lernmittelverordnung	31
4.5.3 Schulsozialfonds	32
4.6 Bericht des Gesundheitswesens	33
4.6.1 Schuleingangsuntersuchungen	34
4.6.1.1 Medizinisch relevante Befunde	36
4.6.1.2 Rangfolge der medizinisch relevanten Befunde bei Einschülern	37
4.6.1.3 Schulärztliche Empfehlungen nach Sozialstatus	38
4.6.1.4 Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen nach Sozialstatus	39
4.6.1.5 Impfschutz	40
4.6.2 Zahngesundheit: Anteil 5-jähriger Kinder mit kariesfreiem Gebiss	42
4.6.3 Adipositas bei Zehntklässlern	43
4.6.4 Fazit	44
4.7 Schuldnerberatungsstellen des Landkreises Teltow-Fläming	46
4.7.1 Daten der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes TF e.V.	47
4.7.2 Daten des Freien Betreuungsvereins Teltow-Fläming e.V.	51
4.8 Bericht der Kindertageseinrichtungen	53
5 Anlagen	61
Übersicht der kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie des Amtes Dahme/M.	61

1 Einleitung

Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming beauftragte die Verwaltung, jährlich - beginnend in 2007 - einen kommunalen Kinder- und Jugendarmutsbericht zu erstellen.

Mit der Bearbeitung der Armutsfrage wurde die Vorstellung verbunden, einerseits die Armutssituation und -entwicklung im Landkreis darzustellen, zum anderen eine Grundlage für die konkrete Bekämpfung von Armut und ihre Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen im Landkreis zu erhalten.

Ziel dieses Berichtes soll es sein, aufzuzeigen wie sich Kinderarmut in Teltow-Fläming offenbart, welche Maßnahmen bereits getroffen wurden.

Zugleich soll eine Grundlage geschaffen werden, um eine Sensibilisierung für die soziale Situation der Kinder und Jugendlichen in unserem Landkreis zu erreichen, Defizite aufzuzeigen, Handlungserfordernisse in den sozialen Räumen des Landkreises zu erkennen und den sozialpolitischen Diskurs in Politik und Gesellschaft anzuregen.

Grundsätzlich sollten alle verfügbaren Daten kleinräumig für den gesamten Landkreis vorgelegt werden. Es war jedoch nicht möglich, alle erwünschten Informationen innerhalb eines knappen Jahres, ohne zusätzliche personelle Ressourcen, zusammenzustellen. Dies gilt insbesondere für Daten, die nicht aus vorliegenden Beständen entnommen werden konnten, sondern qualitativ zu erheben waren.

Die jetzige Datenerhebung beschränkt sich daher zunächst im Wesentlichen auf den Landkreis, und nur soweit vorhanden, auf die einzelnen Gemeinden.

Einbezogen wurden neben eigenen Erhebungen des Amtes für Jugend und Soziales Informationen und Kenntnisse von Fachleuten aus den Bereichen des Gesundheitsamtes, des Schulverwaltungsamtes, der Kindertagesstätten sowie statistische Angaben Seitens der Bundesagentur für Arbeit.

Ein weiteres Augenmerk wurde aber auch auf Sachleistungen, die von Familien in Anspruch genommen werden und in großen Teilen einen geldwerten Charakter besitzen, gelegt. Denn gerade diese kommen bei Kindern und Jugendlichen häufig vor und sind unbestritten Bestandteil des Existenzminimums.

2 Zusammenfassung und Ausblick

Der vorliegende Bericht verdeutlicht die unterschiedliche Verteilung von Wohlstand in unserem Landkreis. Unter Berücksichtigung der in diesem Bericht zugrunde gelegten Armutsdefinition lebt eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Teltow-Fläming in wirtschaftlich schwieriger Situation. So erhalten insgesamt 4.133 (21,68 %) der Einwohner 0 bis unter 15 Jahre und 685 (14,85 %) der Einwohner 15 bis unter 18 Jahre Leistungen nach dem SGB II.

Augenfällig geworden ist der hohe Anteil der Leistungsempfänger nach dem SGB II im Alter von 0 bis unter 15 Jahre bezogen auf die altersgleiche Bevölkerung besonders in der Stadt Luckenwalde (40 %), die Gemeinde Niedergörsdorf (41 %) sowie die Stadt Jüterbog (38%).

Die wirtschaftlich schwierige Situation dieser Eltern hat erheblichen Einfluss auf das Leben und die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in unserem Landkreis. So sind nach Einschätzung der Fachkräfte Kinder und Jugendliche aus Herkunftsfamilien mit einem niedrigeren Sozialstatus einem erhöhten Risiko für eine ungünstige Gesundheitsbiographie ausgesetzt.

Zudem stellt die Existenzsicherung offensichtlich für arme Familien eine erhebliche Belastung dar und bindet viele ihrer Energien. Dies trifft insbesondere auf Familien von alleinerziehender Mütter und Vätern zu. Denn gerade hier ist der Teil derer, die Hilfe und Unterstützung in der Erziehung brauchen überdurchschnittlich hoch und ist sowohl bundesweit als auch in unserem Landkreis in den letzten Jahren stark angestiegen.

Andererseits darf aber auch nicht außer Acht gelassen werden, dass eine Vielzahl von Kindern trotz Armut ohne erkennbare Entwicklungsdefizite oder Schädigungen aufwächst. Sie wachsen offensichtlich unbeeindruckt von der objektiven Lebenslage auf, erleben beispielhaft an ihren Eltern, wie diese aktiv versuchen, ihre schwierige Lebenssituation zu meistern und eigene Bedürfnisse zum Wohle ihrer Kinder zurückzustellen.

Angesichts der statistischen Daten aus dem SGB II Rechtsgebiet steht jedoch zu befürchten, dass die Zahl der Familien, die für einen längeren Zeitraum auf diese Leistungen angewiesen sind, weiter zunehmen wird. Es bedarf daher zukünftig einer noch besseren Vernetzung und Bündelung der vorhandenen Ressourcen und Helfersysteme und der Verzahnung aller Politikfelder. Nur so kann es gelingen den Auswirkungen, die sich durch das zunehmende Armutsrisiko in allen Lebensbereichen wie Wohnungswesen und Wohnungsbau, Verkehr, Frauen-, Arbeits-, und Ausbildungsförderung, Sicherheit, Familien- und Jugendhilfe, Wirtschaft, Umwelt, Schule, Kultur und Freizeit zeigen wird, entgegenzuwirken.

Um die besondere Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in unserem Landkreis zukünftig noch besser abzubilden, wird es in der Fortschreibung des Berichtes daher besonders wichtig sein, auch die bisher noch nicht betrachteten Lebensbereiche zu berücksichtigen.

So ist beabsichtigt, in der Fortschreibung des Berichtes zukünftig besonders die Entwicklungen im Bildungsbereich zu untersuchen,

Darüber hinaus soll in einer größeren Anzahl von Aktionen mit Kindern und Jugendlichen über ihre Vorstellungen von Armut und Reichtum gesprochen werden und die Ergebnisse im Bericht dargestellt werden. Im Weiteren soll neben den zur Armutssituationen von Kindern befragten Kindertageseinrichtungen zukünftig auch Schulen im Landkreis miteinbezogen werden.

3 Definition von Kinderarmut

Obwohl eng mit Elternarmut verknüpft, handelt es sich bei Armut von Kindern und Jugendlichen um ein eigenständiges Phänomen. Kinder sind in spezifischer Weise auf zufriedenstellende und förderliche Lebensbedingungen angewiesen. Die bisher in der Armutsberichterstattung diskutierten Armutskonzepte werden um einen aktuellen Definitionsversuch des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt zur Kinderarmut erweitert.

Von Kinderarmut ist zu sprechen:

- bei relativer Einkommensarmut bezogen auf die wirtschaftliche Situation des Haushalts, in dem das Kind lebt
- bei materieller Armut/Unterversorgung des Kindes unabhängig von der materiellen Lage des Haushaltes.

Bei der Festlegung auf eine Armutsgrenze folgt der Bericht über die soziale Lage der Kinder und Jugendlichen 2007 - grundsätzlich der Armutsdefinition der Europäischen Gemeinschaft des Berichtes „Lebenslagen in Brandenburg 2007“.

Hiernach wird eine Armutsgefährdung im Abstand von 60 Prozent vom mittlerem monatlichen Nettoäquivalenzeinkommen (Pro-Kopf-Einkommen) abgeleitet und als Armutsrisikoquote ausgewiesen. 2007 betrug das Nettoäquivalenzeinkommen für einen Ein-Person-Haushalt 701,00 €.¹

Konkrete Angaben über das Einkommen von Haushalten mit Kindern für Teltow-Fläming liegen weder als Durchschnitt, geschweige denn als Verteilung vor. Einkommensangaben bzw. Angaben, die Rückschlüsse auf das Einkommen zulassen, liegen lediglich für diejenigen vor, die öffentliche Unterstützung empfangen.

Es muss daher darauf verwiesen werden, dass die Einkommen dieser Bevölkerungsgruppen deutlich weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens aller Haushalte in der Bundesrepublik betragen.

Deshalb sollen gerade die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen einkommensschwacher im Rahmen des Berichtes untersucht und dargestellt werden.

¹ Lebenslagenbericht des Landes Brandenburg 2007, S. 12-13

4 Soziostrukturelle Beschreibung des Landkreises

4.1 Bevölkerungsentwicklung

Der Landkreis Teltow-Fläming ist am 6. Dezember 1993 bei der Kreisgebietsreform aus den ehemaligen Kreisen Jüterbog, Luckenwalde und Zossen, sowie dem Amt Dahme (Kreis Luckau) in seiner heutigen Größe entstanden. Zum Landkreis gehören 13 amtsfreie Städte und Gemeinden sowie 1 Amt mit 3 amtsangehörigen Städten und Gemeinden.

Zum Stichtag 31.12.2007 lebten 162.126 Einwohner im Landkreis Teltow-Fläming.

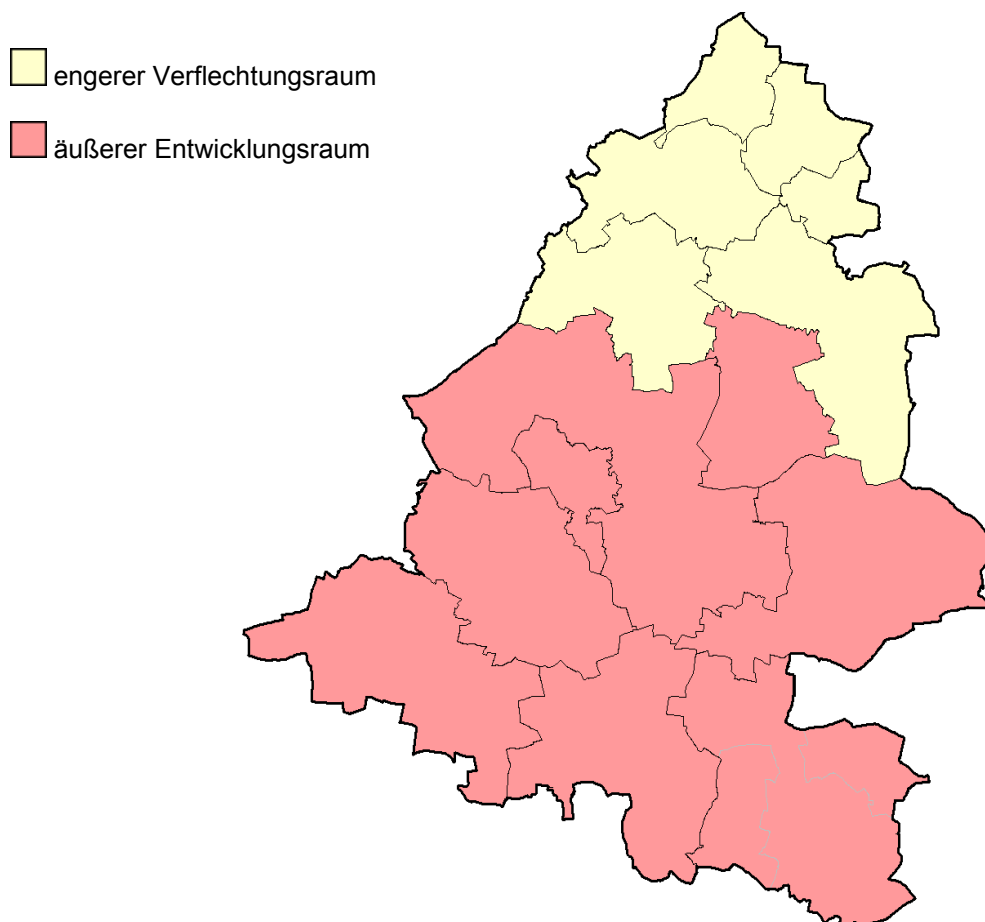
Diese Anzahl gliedert sich in:

23.680 Einwohner (bis unter 18 Jahre)

105.614 Einwohner (18 bis unter 65 Jahre)

32.832 Einwohner (65 Jahre und älter)

Seit dem Jahr 2005 sind die Einwohnerzahlen leicht rückläufig.



Die besondere Lage durch die räumliche Nähe zu Berlin macht es sinnvoll, die Entwicklungstrends für den verdichteten Berlin nahen Raum (engerer Verflechtungsraum) einerseits und den dünn besiedelten ländlichen Raum (äußerer Entwicklungsraum) andererseits differenziert zu betrachten.

Der engere Verflechtungsraum umfasst die Gemeinden Blankenfelde-Mahlow, Großbeeren, Rangsdorf und die Städte Ludwigsfelde, Trebbin und Zossen.

Im äußeren Entwicklungsraum liegen die Gemeinden Am Mellensee, Niedergörsdorf, Niederer Fläming, Nuthe-Urstromtal, die Städte Baruth/Mark, Jüterbog, Luckenwalde und das Amt Dahme/Mark.

Bevölkerung der Gemeinden (31.12.2007)

Amt/Gemeinde/Stadt	Einwohner insgesamt	Einwohner 0 bis u18 Jahre	Anteil an Einwohner insgesamt	Anteil an altersgleichen Einwohner im LK TF
Blankenfelde-Mahlow	25.248	4.508	17,85%	19,04%
Großbeeren	7.320	1.490	20,36%	6,29%
Ludwigsfelde	23.994	3.254	13,56%	13,74%
Rangsdorf	9.982	1.630	16,33%	6,88%
Trebbin	9.210	1.326	14,40%	5,60%
Zossen	17.526	2.731	15,58%	11,53%
Am Mellensee	6.784	920	13,56%	3,89%
Baruth/Mark	4.385	582	13,27%	2,46%
Dahme/Mark	6.997	852	12,18%	3,60%
Jüterbog	12.810	1.567	12,23%	6,62%
Luckenwalde	20.983	2.521	12,01%	10,65%
Niederer Fläming	3.462	412	11,90%	1,74%
Niedergörsdorf	6.585	976	14,82%	4,12%
Nuthe-Urstromtal	6.840	911	13,32%	3,85%
Landkreis Teltow-Fläming	162.126	23.680	14,61%	
engerer Verflechtungsraum	93.280	14.939	16,02%	
äußerer Entwicklungsraum	68.846	8.741	12,70%	

Quelle: Statistisches Jahrbuch des LK TF; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

Mit einem Anteil von 14,61% weist der Anteil der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre einen vergleichsweise hohen Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Dabei ist festzustellen, dass in den Gemeinden des engeren Verflechtungsraum der Anteil bei 16,02% liegt und im äußeren Entwicklungsraum der Anteil nur noch 12,7% beträgt. Die meisten Einwohner im Alter von 0 bis unter 18 Jahre leben in der Gemeinde Blankenfelde, die wenigsten in der Gemeinde Niederer Fläming.

Einwohnerentwicklung Landkreis Teltow-Fläming von 2003 zu 2007

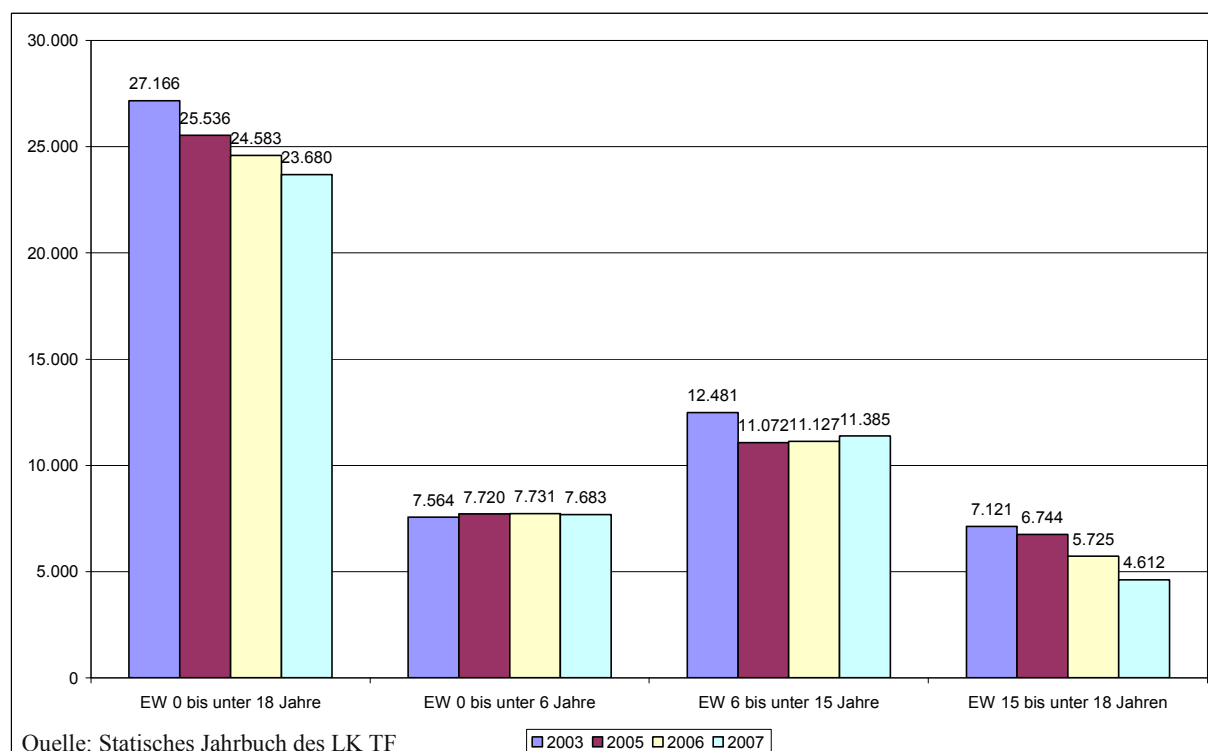
	2003	2005	2006	2007
Einwohner Gesamt	161.290	162.358	162.342	162.126
Größe (ha)	209.208	209.208	209.208	209.208
Einwohner je km²	77,1	77,6	77,6	77,5
EW 0 bis unter 18 Jahre	27.166	25.536	24.583	23.680
EW 15 bis unter 18 Jahre	7.121	6.744	5.725	4.612
EW 6 bis unter 15 Jahre	12.481	11.072	11.127	11.385
EW 0 bis unter 6 Jahre	7.564	7.720	7.731	7.683

Anteil der Einwohnergruppen an den Gesamteinwohnern des Landkreises Teltow-Fläming:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	16,84%	15,73%	15,14%	14,61%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,42%	4,15%	3,53%	2,84%
EW 6 bis unter 15 Jahre	7,74%	6,82%	6,85%	7,02%
EW 0 bis unter 6 Jahre	4,69%	4,75%	4,76%	4,74%

Quelle: Statisches Jahrbuch des LK TF; interne Auswertung des Amt für Jugend und Soziales

Betrachtet man die Entwicklung in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre bleibt festzustellen, dass sich hier – bezogen auf das Vergleichsjahr 2003 die Anzahl dieser Einwohner von 27.166 auf 23.680 verringerte. Der stärkste Rückgang ist hierbei in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 zu verzeichnen, die im Vergleich zu 2003 von 7.121 auf 4.612 Einwohner sank, mithin ein Rückgang um 35,23%. Ein weiterer Vergleich zeigt, dass in der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre im Vergleich zu 2003 ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist und zwar von 7.564 auf 7.683 Einwohner.



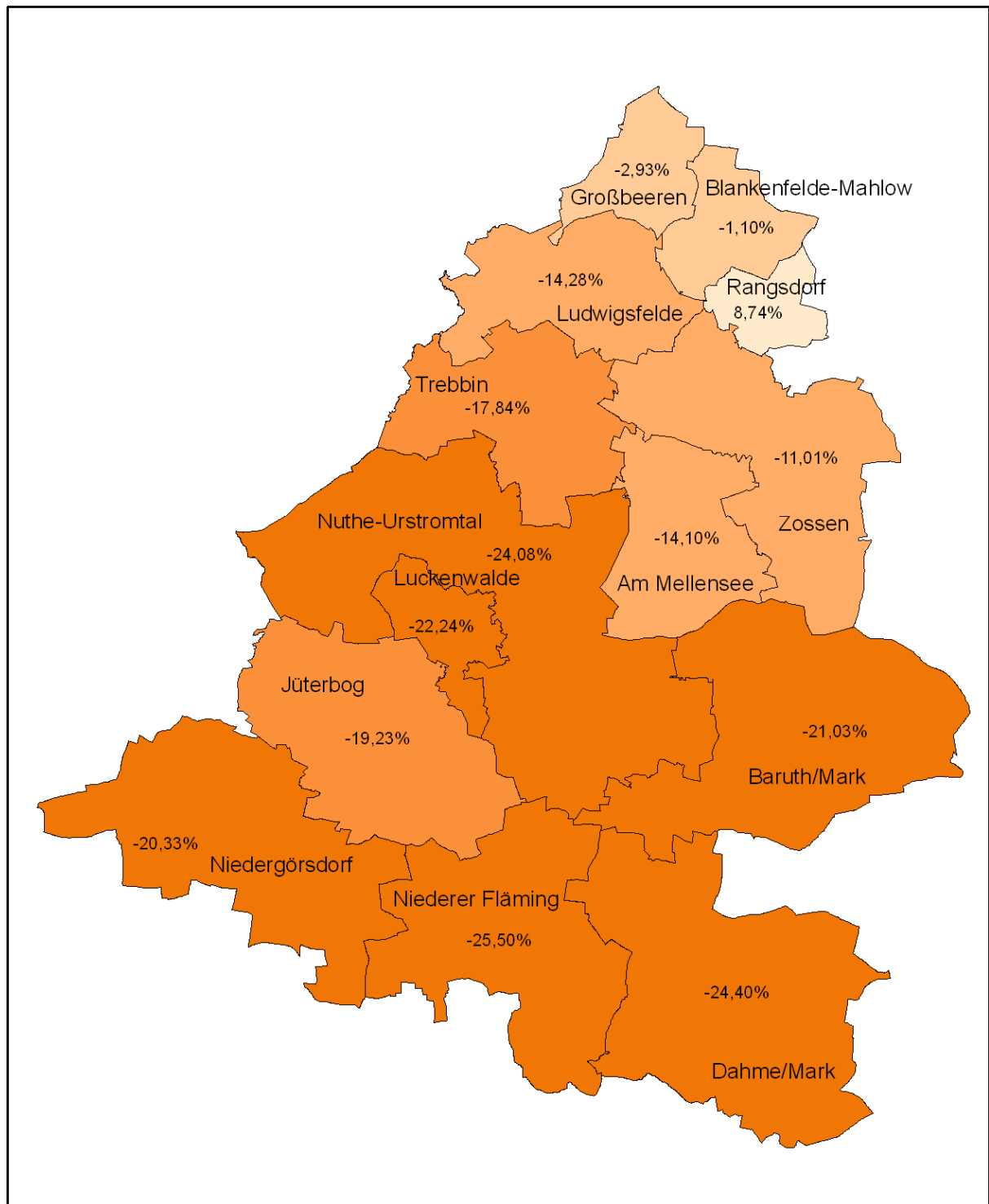
Einwohnerentwicklung in den Kommunen von 2003 zu 2007

Die Tabelle zeigt die prozentuale Entwicklung der Einwohner von 0 bis unter 18 Jahren in den einzelnen Kommunen in den Jahren 2003 und 2007, gegliedert nach den ausgewiesenen Einwohnergruppen.

Amt/Gemeinde/Stadt	Einwohner 0 bis unter 18 Jahre	Einwohner 0 bis unter 6 Jahre	Einwohner 6 bis unter 15 Jahre	Einwohner 15 bis unter 18 Jahre
Blankenfelde-Mahlow	-1,10%	3,78%	4,12%	-19,10%
Großbeeren	-2,93%	-18,20%	2,10%	8,85%
Ludwigsfelde	-14,28%	4,07%	-6,72%	-44,80%
Rangsdorf	8,74%	27,33%	8,86%	-17,13%
Trebbin	-17,84%	-0,89%	-10,58%	-46,64%
Zossen	-11,01%	3,16%	-9,87%	-29,84%
Am Mellensee	-14,10%	7,89%	-10,73%	-38,26%
Baruth/Mark	-21,03%	-8,90%	-25,66%	-24,64%
Dahme/Mark	-24,40%	-22,56%	-15,57%	-39,51%
Jüterbog	-19,23%	8,95%	-18,20%	-45,69%
Luckenwalde	-22,24%	2,86%	-20,54%	-46,04%
Niederer Fläming	-25,50%	8,55%	-32,33%	-38,24%
Niedergörsdorf	-20,33%	-2,01%	-21,07%	-39,24%
Nuthe-Urstromtal	-24,08%	-15,53%	-14,39%	-45,45%
Landkreis Teltow-Fläming	-12,83%	1,57%	-8,78%	-35,23%
engerer Verflechtungsraum	-7,04%	3,35%	-2,03%	-29,44%
äußerer Entwicklungsraum	-21,22%	-1,32%	-19,05%	-42,09%

Quelle: Statistisches Jahrbuch des LK TF; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

Die Einwohnerentwicklung in den einzelnen Kommunen verläuft sehr unterschiedlich. Während die Gemeinde Rangsdorf als einzigste Kommune im Vergleich zu 2003 einen Zuwachs von 8,74% zu verzeichnen hat, ist in allen anderen Kommunen die Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre weiterhin rückläufig. Besonders stark betroffen sind die Kommunen des äußeren Entwicklungsraumes, mit einem durchschnittlichen Rückgang von 21,22%. In der Gemeinde Niederer Fläming, in der Stadt Jüterbog und vor allem in der Gemeinde Rangsdorf ist in der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre ein deutlicher Zuwachs bei den Einwohnerzahlen gegenüber dem Jahr 2003 zu verzeichnen. Den stärksten Zuwachs weist dabei Gemeinde Rangsdorf mit 27,33% auf. Besonders auffällig ist der Rückgang der Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre in der Gemeinde Großbeeren und im Amt Dahme/Mark. Hier beträgt der Rückgang 18,20% bzw. 22,56%. In der Einwohnergruppen 6 bis unter 15 Jahre und 15 bis unter 18 Jahre ist besonders bei den Gemeinden des äußeren Entwicklungsraumes ein starker Rückgang bei den Einwohnerzahlen festzustellen.



Legende

	-25,50 - -20,00
	-19,99 - -15,00
	-14,99 - -10,00
	-9,99 - 0,00
	0,01 - 10,00



Kreisverwaltung Teltow-Fläming
Am Nuthefieß 2
14943 Luckenwalde
(c) Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, 2002
 Urheber: www.geobasis-bb.de



Entwicklung der Einwohner (0-u18) von 2003-2007
in den Gemeinden in %

Amt	Amt für Jugend und Soziales	Maßstab	1:400.000
SG	Planung, Controlling, Finanzen	Erstellung	30.01.2009
Bearbeiter	Herr Petzhold		

4.2 Arbeitslosigkeit

4.2.1 Landkreis Teltow-Fläming 2005 bis 2007

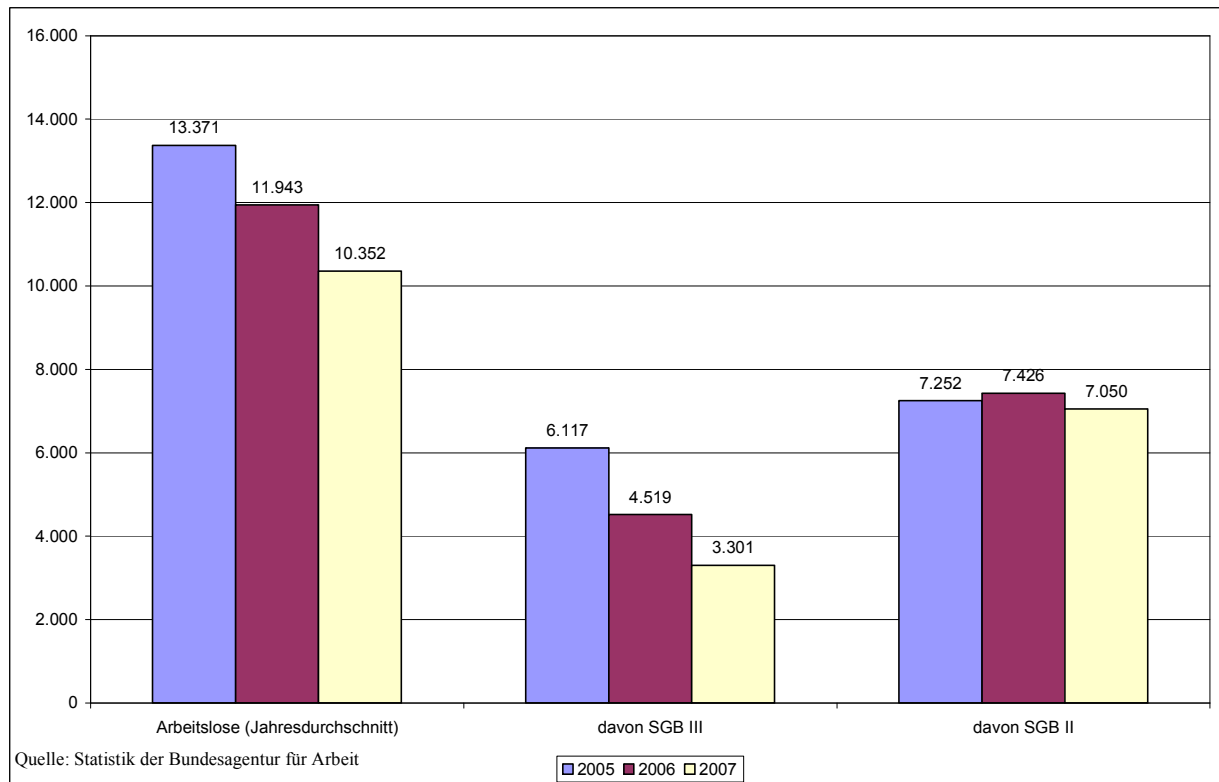
Im Rahmen der Arbeitsmarktreform wurde Ende 2003 das „Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ („Hartz IV“) beschlossen. Kern dieses Gesetzes ist die Einführung des Zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitssuchende“, mit dem ab 01. Januar 2005 die bisherige Arbeitslosenhilfe sowie die Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt) für erwerbsfähige Hilfeempfänger in einem neuen Leistungsrecht zusammengeführt wurden.

Mit der Zusammenführung der Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe im Zweiten Sozialgesetzbuch -Grundsicherung für Arbeitssuchende- unterscheidet sich die Arbeitslosigkeit nach dem rechtlichen Status der Betroffenen. Im Ergebnis wird zwischen Arbeitslosen mit dem Rechtsstatus SGB III und SGB II differenziert.

Als Arbeitslose im Rechtskreis SGB III werden alle arbeitslosen Personen angesehen, die Anspruch auf Leistungen (Arbeitslosengeld I) nach dem Dritten Sozialgesetzbuch (SGB III) -Arbeitsförderung- haben sowie die Personen die keine Leistungen mehr erhalten. Die Leistungen nach dem SGB III werden aus der Arbeitslosenversicherung finanziert.

Als Arbeitslose im Rechtskreis SGB II werden alle arbeitslosen Personen angesehen, die Anspruch auf Leistungen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) -Grundsicherung für Arbeitssuchende- haben. Das Arbeitslosengeld II ist (anders als das Arbeitslosengeld I) keine Versicherungsleistung, sondern eine aus Steuermitteln finanzierte Fürsorgeleistung. Die Höhe der Leistungen orientiert sich aus diesem Grunde am Bedarf der Empfänger und nicht am letzten Nettolohn. Es entspricht nach Höhe und Struktur der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII.²

² www.gesundheitsplattform.brandenburg.de



Im Jahresdurchschnitt sank die Anzahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2005 um 3.019 Personen, was einer Reduzierung der durchschnittlichen Arbeitslosenanzahl gegenüber 2005 von 22,58% entspricht.

Die Anzahl der Arbeitslosen nach dem Rechtsgebiet des SGB III nahm dabei im Verhältnis zu den Arbeitslosen nach dem Rechtsgebiet SGB II wesentlich stärker ab. Bei den Arbeitslosen nach dem Rechtsgebiet des SGB III sank die Anzahl der Arbeitslosen um 2.817, was einer Reduzierung von 46,04% entspricht. Im Rechtsgebiet des SGB II hingegen sank die Anzahl der Arbeitslosen nur geringfügig um 202 Arbeitslose, was einer Reduzierung von 2,79% entspricht. Das Verhältnis der Arbeitslosen nach den Rechtsgebieten wandelte sich im Vergleichszeitraum. Waren im Jahr 2005 noch 54,24% der Arbeitslosen dem Rechtsgebiet SGB II, so waren im Jahr 2007 bereits 68,11% der Arbeitslosen dem Rechtsgebiet des SGB II zugeordnet. Die Vermittlung der Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt erfolgte hauptsächlich aus dem Personenkreis des SGB III bzw. die Vermittlung aus dem Personenkreis SGB II reichte nicht aus, um einen signifikanten Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis des SGB II herbeizuführen.

4.2.2 Arbeitslosenentwicklung in den Kommunen (2005 – 2007)

Amt/Gemeinde/Stadt	Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)			Vergleich 2005 / 2007
	2005	2006	2007	
Blankenfelde-Mahlow	1.274	1.131	949	-25,51%
Großbeeren	330	289	250	-24,24%
Ludwigsfelde	2.002	1.726	1.532	-23,48%
Rangsdorf	501	419	334	-33,33%
Trebbin	703	636	539	-23,33%
Zossen	1.530	1.393	1.203	-21,37%
Am Mellensee	561	493	438	-21,93%
Baruth/Mark	380	310	273	-28,16%
Dahme/Mark	633	548	490	-22,59%
Jüterbog	1.405	1.291	1.138	-19,00%
Luckenwalde	2.268	2.131	1.895	-16,45%
Niederer Fläming	359	321	252	-29,81%
Niedergörsdorf	852	753	649	-23,83%
Nuthe-Urstromtal	573	502	410	-28,45%
Landkreis Teltow-Fläming	13.371	11.943	10.352	-22,58%
engerer Verflechtungsraum	6.340	5.594	4.807	-24,18%
äußerer Entwicklungsraum	7.031	6.349	5.545	-21,12%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in allen Kommunen des Landkreises Teltow-Fläming verringert. Im Vergleich zu 2005 sanken die Arbeitslosenzahlen besonders stark in den Gemeinden Rangsdorf, Niederer Fläming, Nuthe-Urstromtal und der Stadt Baruth/Mark. Hier lag der Rückgang der Arbeitslosen zwischen 27% und bis zu 34%.

Vergleichsweise gering (unter 20%) fiel der Rückgang der Arbeitslosenzahl in den Städten Luckenwalde und Jüterbog aus. Die meisten Arbeitslosen im Jahr 2007(etwa 65%) verteilen sich auf die Städte Luckenwalde, Ludwigsfelde, Zossen, Jüterbog und die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow. Der Rückgang im engeren Verflechtungsraum und im äußeren Entwicklungsraum fand gleichermaßen statt.

4.2.3 Arbeitslosenentwicklung in den Kommunen nach dem SGB III

Arbeitslose in den Gemeinden nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) - Arbeitsförderungs-Reformgesetz - AFRG -SGB III im Zeitraum von 2005 bis 2007

Amt/Gemeinde/Stadt	Arbeitslose SGB III (Jahresdurchschnitt)			Vergleich 2005 / 2007
	2005	2006	2007	
Blankenfelde-Mahlow	757	542	407	-46,24%
Großbeeren	190	140	119	-37,37%
Ludwigsfelde	920	634	483	-47,50%
Rangsdorf	295	215	155	-47,46%
Trebbin	372	314	217	-41,67%
Zossen	671	483	337	-49,78%
Am Mellensee	307	207	158	-48,53%
Baruth/Mark	205	124	94	-54,15%
Dahme/Mark	281	200	167	-40,57%
Jüterbog	531	399	295	-44,44%
Luckenwalde	805	645	437	-45,71%
Niederer Fläming	177	142	100	-43,50%
Niedergörsdorf	281	211	147	-47,69%
Nuthe-Urstromtal	325	263	185	-43,08%
Landkreis Teltow-Fläming	6.117	4.519	3.301	-46,04%
engerer Verflechtungsraum	3.205	2.328	1.718	-46,40%
äußerer Entwicklungsraum	2.912	2.191	1.583	-45,64%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

Die Arbeitslosenzahlen im Personenkreis des SGB III haben sich im Zeitraum 2005 bis 2007 in allen Gemeinden des Landkreises stark verringert. Bis auf die Gemeinde Großbeeren reduzierten sich die Arbeitslosenzahlen im Vergleich zu 2005 um mehr als 40%, in der Stadt Baruth/Mark sogar um 54,15%.

Die Hälfte der Arbeitslosen nach dem SGB III im Jahr 2007 verteilen sich auf die Städte Luckenwalde, Ludwigsfelde, Zossen und die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow.

4.2.4 Arbeitslosenentwicklung in den Kommunen nach dem SGB II

Arbeitslose in den Gemeinden nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (II) – Grundsicherung für Arbeitssuchende im Zeitraum von 2005 bis 2007

Amt/Gemeinde/Stadt	Arbeitslose SGB II (Jahresdurchschnitt)			Vergleich 2005/2007
	2005	2006	2007	
Blankenfelde-Mahlow	517	589	542	4,84%
Großbeeren	140	149	131	-6,43%
Ludwigsfelde	1.082	1.093	1.049	-3,05%
Rangsdorf	206	204	179	-13,11%
Trebbin	331	322	322	-2,72%
Zossen	859	910	866	0,81%
Am Mellensee	254	286	279	9,84%
Baruth/Mark	175	187	180	2,86%
Dahme/Mark	352	349	323	-8,24%
Jüterbog	874	892	842	-3,66%
Luckenwalde	1.463	1.487	1.458	-0,34%
Niederer Fläming	182	179	152	-16,48%
Niedergörsdorf	570	542	502	-11,93%
Nuthe-Urstromtal	247	240	225	-8,91%
Landkreis Teltow-Fläming	7.252	7.429	7.050	-2,79%
engerer Verflechtungsraum	3.135	3.267	3.089	-1,47%
äußerer Entwicklungsraum	4.117	4.162	3.961	-3,79%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

Die Arbeitslosenzahlen im Personenkreis des SGB II haben sich im Zeitraum 2005 bis 2007 in den einzelnen Gemeinden des Landkreises sehr unterschiedlich entwickelt. In den Gemeinden Niederer Fläming, Rangsdorf und Niedergörsdorf betrug die Reduzierung über 10%. In den Gemeinden Nuthe-Urstromtal, Großbeeren, in der Stadt Jüterbog, der Stadt Ludwigsfelde, der Stadt Trebbin verringerten sich die Arbeitslosenzahlen ebenfalls, jedoch nicht so stark wie bei den vor genannten Kommunen. In den anderen Gemeinden stagnierten die Arbeitslosenzahlen bzw. stiegen an. Den höchsten Anstieg hat die Gemeinde Am Mellensee mit fast 10% zu verzeichnen.

Im Vergleich zu dem Rückgang der Arbeitslosen nach dem SGB III muss festgestellt werden, dass der Rückgang der Arbeitslosen nach dem SGB II vergleichsweise gering ausfiel.

4.2.5 Verhältnis der Arbeitslosen SGB III und SGB II von 2005 zu 2007

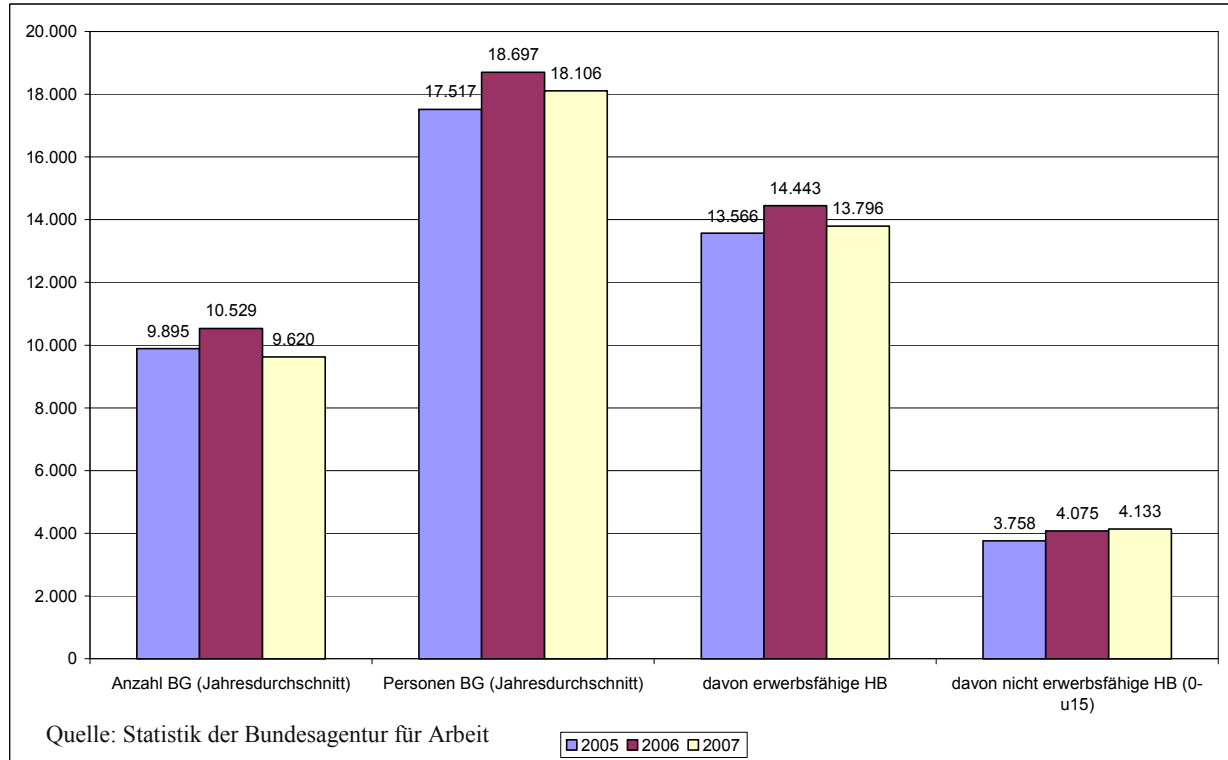
Amt/Gemeinde/Stadt	Verhältnis der Arbeitslosen nach dem Personenkreis SGB III und SGB II			
	2005		2007	
	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II
Blankenfelde-Mahlow	59,42%	40,58%	42,89%	57,11%
Großbeeren	57,58%	42,42%	47,60%	52,40%
Ludwigsfelde	45,95%	54,05%	31,53%	68,47%
Rangsdorf	58,88%	41,12%	46,41%	53,59%
Trebbin	52,92%	47,08%	40,26%	59,74%
Zossen	43,86%	56,14%	28,01%	71,99%
Am Mellensee	54,72%	45,28%	36,16%	63,84%
Baruth/Mark	53,95%	46,05%	34,31%	65,69%
Dahme/Mark	44,39%	55,61%	34,08%	65,92%
Jüterbog	37,79%	62,21%	25,95%	74,05%
Luckenwalde	35,49%	64,51%	23,06%	76,94%
Niederer Fläming	49,30%	50,70%	39,68%	60,32%
Niedergörsdorf	33,02%	66,98%	22,65%	77,35%
Nuthe-Urstromtal	56,82%	43,18%	45,12%	54,88%
Landkreis Teltow-Fläming	45,76%	54,24%	31,89%	68,11%
engerer Verflechtungsraum	50,55%	49,45%	35,74%	64,26%
äußerer Entwicklungsraum	41,43%	58,57%	28,55%	71,45%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

Das Verhältnis der Arbeitslosen nach dem Personenkreis SGB III und SGB II fällt in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich aus. Im Jahr 2005 waren in der Stadt Baruth/Mark ca. 54% der Arbeitslosen dem SGB III und ca. 46% der Arbeitslosen dem SGB II zugeordnet. Am stärksten klappte das Verhältnis in den Gemeinden Niedergörsdorf und den Städten Jüterbog und Luckenwalde auseinander. Hier lag das Verhältnis bei unter 40% der Arbeitslosen SGB III und über 60% der Arbeitslosen SGB II. Im Vergleich zu 2007 ist festzustellen, dass das Verhältnis in allen Gemeinden weiter auseinander geht. Im Jahr 2005 war das Verhältnis im Kreisdurchschnitt bei ca. 46% Arbeitslose SGB III und 56% Arbeitslose SGB II, so ist das Verhältnis im Kreisdurchschnitt im Jahr 2007 bei 32% Arbeitslose SGB III und 68% Arbeitslose SGB II angekommen. Besonders deutlich weit auseinander fällt das Verhältnis der Arbeitslosen nach dem Personenkreis SGB III und SGB II im Jahr 2007 in den Gemeinde Niedergörsdorf und den Städten Jüterbog, Luckenwalde und Zossen. Im äußeren Entwicklungsraum beträgt das Verhältnis der Arbeitslosen SGB III 28,55% zu über 70% der Arbeitslosen SGB II.

4.3 Soziale Leistungen SGB II

4.3.1 Entwicklung und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften



Im Jahresdurchschnitt 2005 gab es im Landkreis Teltow-Fläming insgesamt 9.895 Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II. In den Bedarfsgemeinschaften lebten durchschnittlich 17.517 Personen. Im Vergleich zum Jahr 2007 ist festzustellen, dass die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften zwar um 275 Bedarfsgemeinschaften abnahm, aber die Anzahl der Personen, die in den Bedarfsgemeinschaften leben, um durchschnittlich 589 Personen auf 18.106 Personen zunahm. So ist festzustellen, dass die Verringerung der Arbeitslosen keine unmittelbare Auswirkung auf die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften und der darin lebenden Personen hat. Die Anzahl der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 1,68% zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (0 bis unter 15 Jahre) nahm von 2005 zu 2007 sogar um 9,97% zu. Im Jahresdurchschnitt 2007 existierten im Landkreis Teltow-Fläming 9.620 Bedarfsgemeinschaften. In den Bedarfsgemeinschaften lebten durchschnittlich 18.106 Personen, davon waren 13.796 Personen erwerbsfähige Hilfebedürftige und 4.133 Personen nicht erwerbsfähige Personen im Alter von 0 bis unter 15 Jahre.

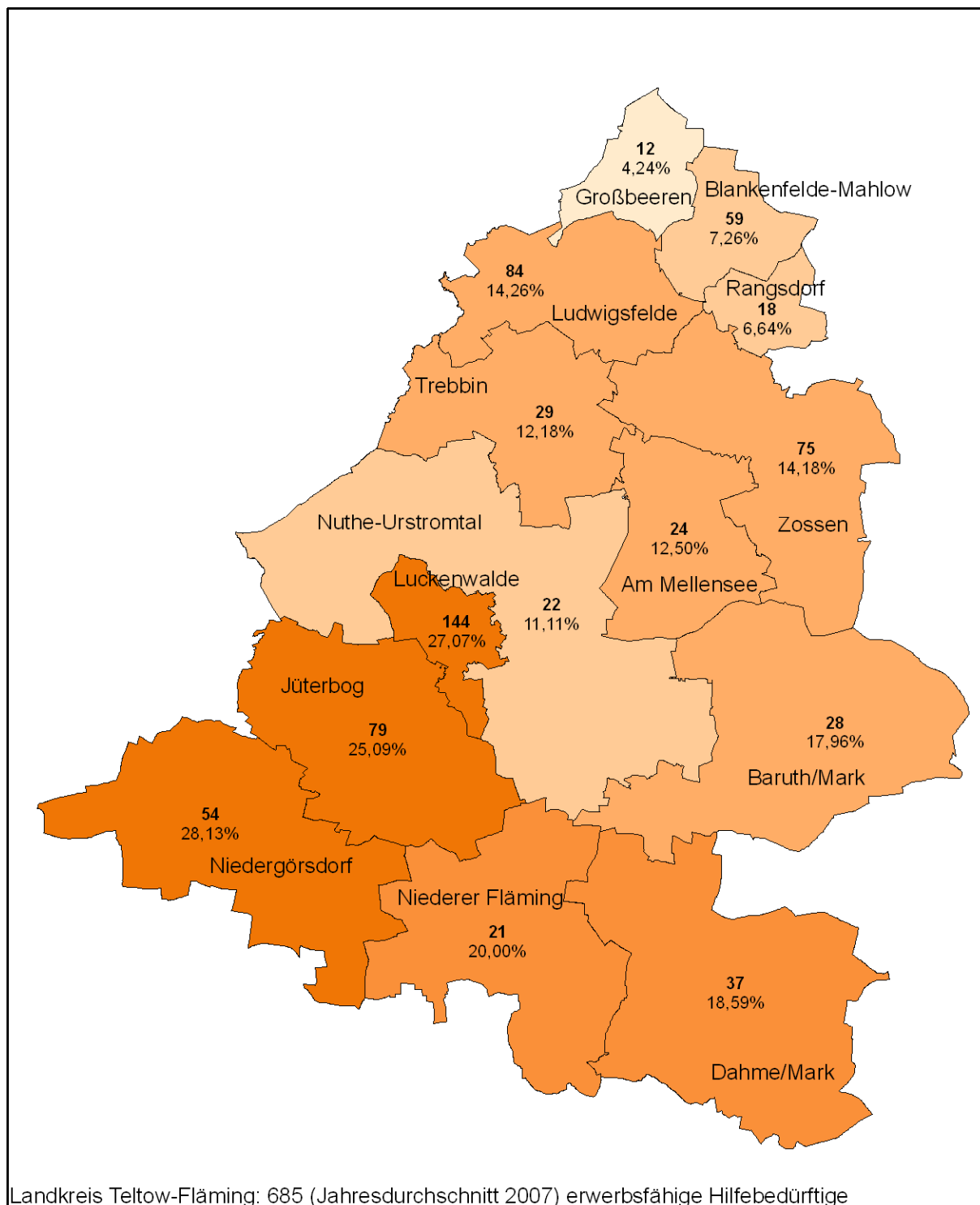
4.3.2 Erwerbsfähige Hilfebedürftige von 15 bis unter 18 Jahre

Amt/Gemeinde/Stadt	Einwohner 15 bis u18 Jahre	erwerbsfähige. Hilfebedürftige 15 bis u18 Jahre	Anteil an Einwohner insgesamt	Anteil an altersgleichen Einwohner im LK TF
Blankenfelde-Mahlow	813	59	7,26%	8,61%
Großbeeren	283	12	4,24%	1,75%
Ludwigsfelde	589	84	14,26%	12,26%
Rangsdorf	271	18	6,64%	2,63%
Trebbin	238	29	12,18%	4,23%
Zossen	529	75	14,18%	10,95%
Am Mellensee	192	24	12,50%	3,50%
Baruth/Mark	156	28	17,95%	4,09%
Dahme/Mark	199	37	18,59%	5,40%
Jüterbog	315	79	25,08%	11,53%
Luckenwalde	532	144	27,07%	21,02%
Niederer Fläming	105	21	20,00%	3,07%
Niedergörsdorf	192	54	28,13%	7,88%
Nuthe-Urstromtal	198	22	11,11%	3,21%
Landkreis Teltow-Fläming	4.612	685	14,85%	
engerer Verflechtungsraum	2.723	277	10,17%	
äußerer Entwicklungsraum	1.889	409	21,65%	

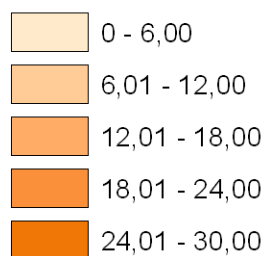
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

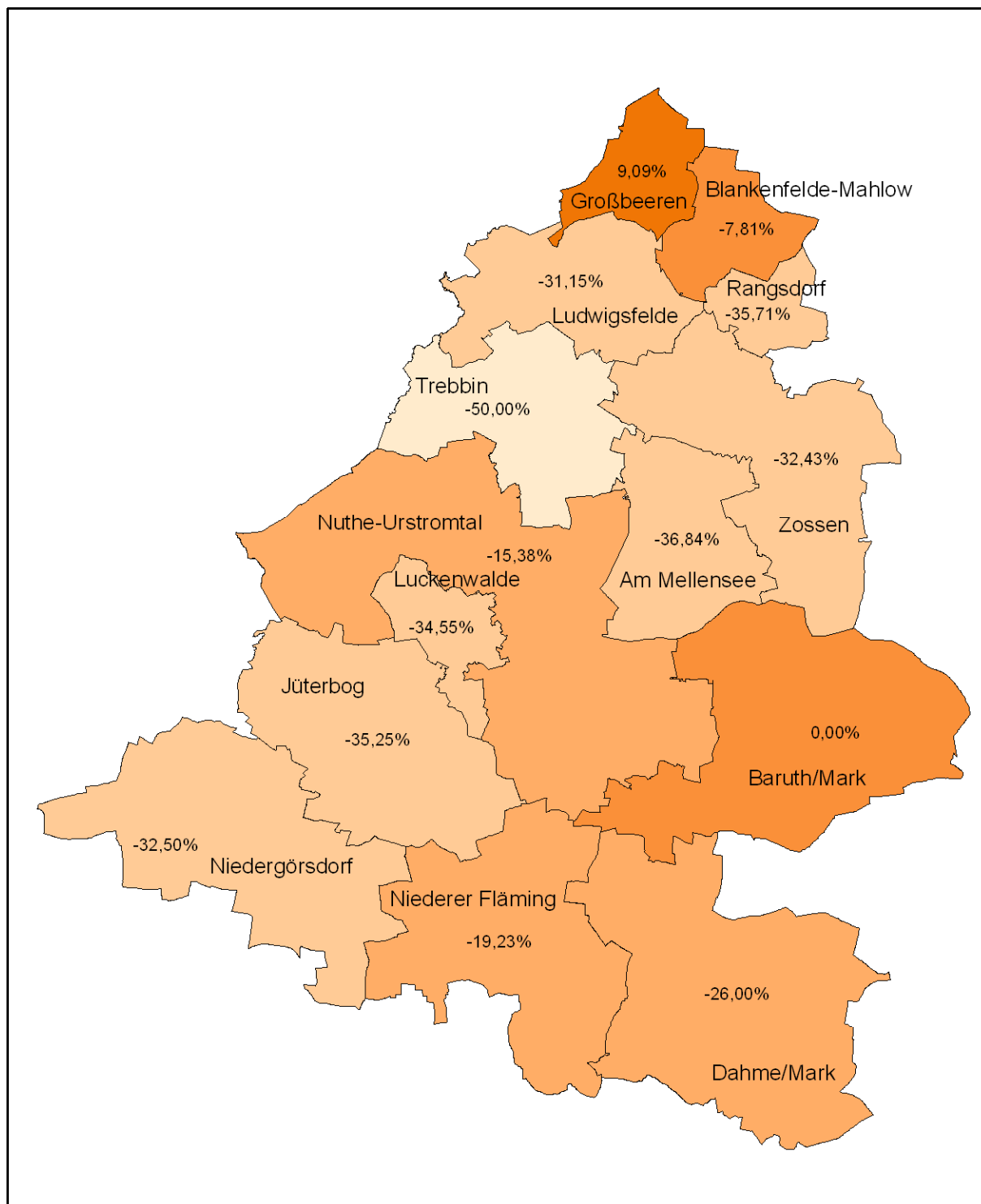
Im Jahr 2007 nahmen im Landkreis Teltow-Fläming durchschnittlich 685 Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch. Dies entspricht einer Quote von ca. 15% der im Landkreis lebenden Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahre. Im engeren Verflechtungsraum beträgt die Quote circa 10%, wogegen die Quote im äußeren Entwicklungsraum fast 22% beträgt. Gemessen an den altersgleichen Gemeindeeinwohnern weisen die Städte Jüterbog und Luckenwalde einen sehr hohen Anteil mit 25,08% bzw. 27,07% auf. Ebenso liegt die Gemeinde Niedergörsdorf mit einem Anteil von 28,13% deutlich über dem Kreisdurchschnitt.

Der Anteil der erwerbsfähige Hilfebedürftigen von 15 bis unter 18 Jahre liegt in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow und Rangsdorf bei unter 10%, in der Gemeinde Großbeeren sogar unter 5%. Die meisten Hilfebedürftigen leben in den Städten Luckenwalde, Ludwigsfelde, Jüterbog und Zossen. Gegenüber dem Jahr 2005 reduzierte sich die Anzahl der Hilfebedürftigen teils erheblich (vgl. Seite 21). Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass die Einwohnerzahlen in dieser Einwohnergruppe (vgl. Seite 10) sich ebenfalls erheblich reduzierten.



Legende





Legende

	-50,00
	-49,99 - -30,00
	-29,99 - -10,00
	-9,99 - 0,00
	0,01 - 10,00

0 10 20 30 Kilometer



	Kreisverwaltung Teltow-Fläming Am Nuthefieß 2 14943 Luckenwalde (c) Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, 2002 Urheber: www.geobasis-bb.de		
	Veränderung erwerbsfähige Hilfebedürftige (15-u18) in den Gemeinden von 2005 zu 2007		
Amt	Amt für Jugend und Soziales	Maßstab	1:400.000
SG	Planung, Controlling, Finanzen	Erstellung	30.01.2009
Bearbeiter	Herr Petzhold		

4.3.3 Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige von 0 bis unter 15 Jahre

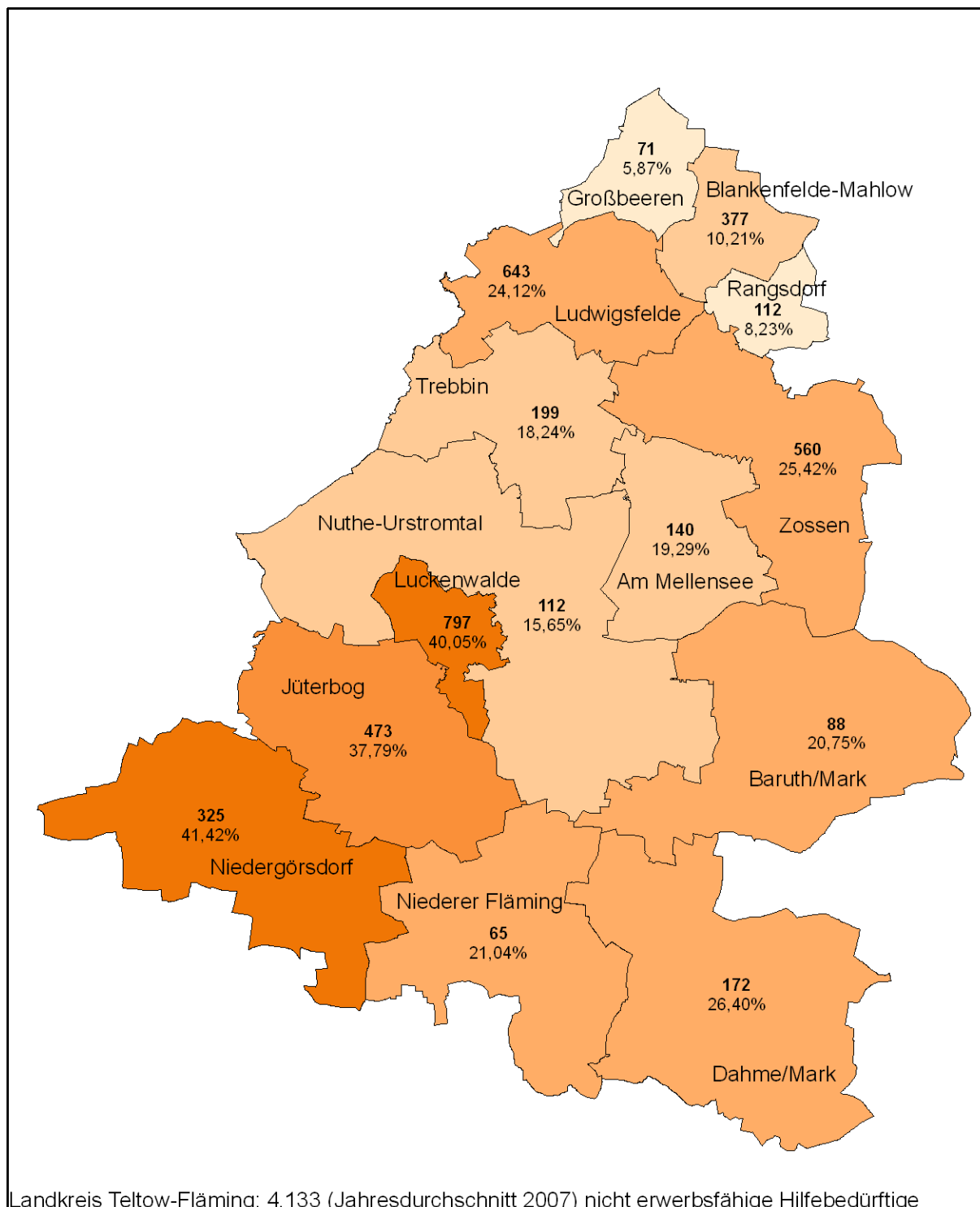
Amt/Gemeinde/Stadt	Einwohner 0 bis u15 Jahre	nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige 0 bis u15 Jahre	Anteil an Einwohner insgesamt	Anteil an altersgleichen Einwohner im LK TF
Blankenfelde-Mahlow	3.695	377	10,21%	9,13%
Großbeeren	1.207	71	5,87%	1,72%
Ludwigsfelde	2.665	643	24,12%	15,56%
Rangsdorf	1.359	112	8,23%	2,71%
Trebbin	1.088	199	18,24%	4,80%
Zossen	2.202	560	25,42%	13,54%
Am Mellensee	728	140	19,29%	3,40%
Baruth/Mark	426	88	20,75%	2,14%
Dahme/Mark	653	172	26,40%	4,17%
Jüterbog	1.252	473	37,79%	11,45%
Luckenwalde	1.989	797	40,05%	19,27%
Niederer Fläming	307	65	21,04%	1,56%
Niedergörsdorf	784	325	41,42%	7,86%
Nuthe-Urstromtal	713	112	15,65%	2,70%
Landkreis Teltow-Fläming	19.068	4.133	21,68%	
engerer Verflechtungsraum	12.216	1.961	16,06%	
äußerer Entwicklungsraum	6.852	2.172	31,69%	

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

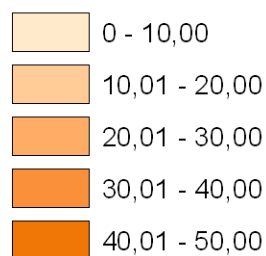
Im Jahr 2007 nahmen im Landkreis Teltow-Fläming durchschnittlich 4.133 Personen im Alter von 0 bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch. Dies entspricht einer Quote von 21,7% der im Landkreis lebenden Personen im Alter von 0 bis unter 15 Jahre. Im engeren Verflechtungsraum beträgt die Quote circa 16%, wogegen die Quote im äußeren Entwicklungsraum fast 32% beträgt. Gemessen an den altersgleichen Gemeindeeinwohnern weisen die Städte Jüterbog und Luckenwalde einen sehr hohen Anteil mit 37,79% bzw. 40,05% auf. Ebenso liegt die Gemeinde Niedergörsdorf, mit einem Anteil von 41,42% deutlich über dem Kreisdurchschnitt.

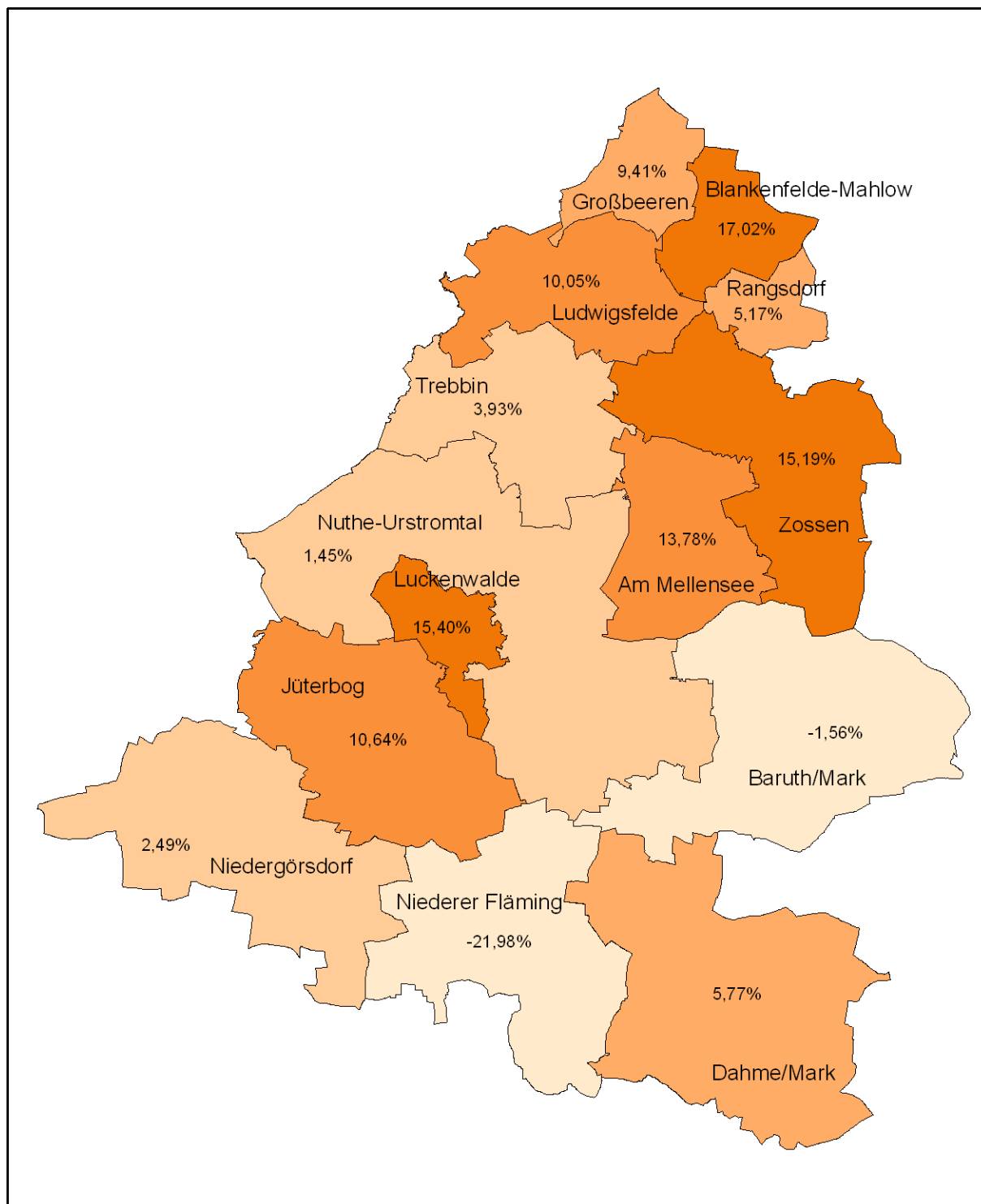
Der Anteil der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen von 0 bis unter 15 Jahre in den Gemeinden Großbeeren, Blankenfelde-Mahlow und Rangsdorf liegt deutlich unter dem Kreisdurchschnitt. In den Gemeinden Großbeeren und Rangsdorf liegt der Anteil unter 10%.

Die größte Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen von 0 bis unter 15 Jahre leben in den Städten Luckenwalde, Ludwigsfelde, Zossen und Jüterbog. Gegenüber dem Jahr 2005 verzeichnen alle Kommunen, bis auf die Gemeinde Niederer Fläming und die Stadt Baruth/Mark, einen Zuwachs von bis zu 17%. Dabei verzeichneten die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow und die Städte Luckenwalde und Zossen den stärksten Zuwachs.



Legende





Legende

	-22,00 - 0,00
	0,01 - 5,00
	5,01 - 10,00
	10,01 - 15,00
	15,01 - 20,00



Kreisverwaltung Teltow-Fläming
Am Nuthefieß 2
14943 Luckenwalde
(c) Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg, 2002
 Urheber: www.geobasis-bb.de

**Veränderung nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige (0-u15)
 in den Gemeinden von 2005 zu 2007 in %**

Amt	Amt für Jugend und Soziales	Maßstab	1:400.000
SG	Planung, Controlling, Finanzen	Erstellung	30.01.2009
Bearbeiter	Herr Petzhold		

0 10 20 30 Kilometer

N



4.4 Sachleistungen Jugend und Soziales

4.4.1 Beihilfe zur Einschulung für das Schuljahr 2007/2008

Der Landkreis Teltow-Fläming gewährt einmalige finanzielle Zuwendungen aus Anlass der Einschulung. Die Zuwendungen sollen sicherstellen, dass die erforderliche Grundausstattung eines Schulanfängers, unabhängig von der sozialen Situation angeschafft werden kann. Die Zuwendungen werden in Form einer Anteilsfinanzierung als Zuschuss gewährt und betragen je Einschüler 50% des Zuschusses, maximal jedoch 60,00 €. Die einmaligen Zuwendung umfassen zum Beispiel:

gefüllte Schultüten

Schulmappen

Sportbekleidung

Mal- und Schreibutensilien

Schulbücher, Arbeitshefte

Amt/Gemeinde/Stadt	Anzahl der unterstützten Kinder	Erstattung des Landkreises
Blankenfelde-Mahlow	11	660,00 €
Großbeeren	*	*
Ludwigsfelde	39	2.340,00 €
Rangsdorf	*	*
Trebbin	4	240,00 €
Zossen	34	2.039,28 €
Am Mellensee	3	98,65 €
Baruth/Mark	2	76,00 €
Dahme/Mark	8	160,00 €
Jüterbog	21	945,00 €
Luckenwalde	40	1.833,42 €
Niederer Fläming	1	60,00 €
Niedergörsdorf	13	650,00 €
Nuthe-Urstromtal	*	*
Landkreis Teltow-Fläming	176	9.102,35 €
engerer Verflechtungsraum	88	5.279,28 €
äußerer Entwicklungsraum	88	3.823,07 €

Quelle: interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

* keine Anträge gestellt

4.4.2 Zuschuss zu Freizeit- und Ferienmaßnahmen

Das Amt für Jugend und Soziales fördert bereits seit 2004 Gruppenreisen für Kinder und Jugendliche, die der Entspannung dienen und deren Ausgestaltung geeignet ist, Kinder und Jugendliche zu verantwortlichen und hilfsbereiten Verhaltensweisen, zur Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt und zum aktiven Engagement in der Gesellschaft anzuregen.

Es werden Teilnehmerbeiträge von mehrtägigen Gruppenfahrten (Freizeit- und Ferienfahrten, Feriennaherholung) gefördert, wenn bei den Eltern bzw. Sorgeberechtigten der Teilnehmer/innen ein geringes Familieneinkommen zu verzeichnen ist bzw. ein sozialer Härtefall vorliegt.

In folgender Übersicht wird die Entwicklung der Antragsstellungen und der Ausgaben bezogen auf die Transferleistungsempfänger dargestellt:

	2004	2005	2006	2007	2008
Anträge	72	80	93	101	126
davon Bewilligungen	75%	92%	98%	83%	91%
davon Ablehnungen	25%	8%	2%	17%	9%
Antragssteller	72	80	93	101	126
davon Sozialhilfeempfänger	35%				
davon Arbeitslosenhilfeempfänger	39%				
davon Arbeitslosengeldempfänger	3%	1%	3%		
davon Gehaltsempfänger u.a.	23%	11%	16%	23%	25%
davon ALG II – Empfänger		80%	79%	67%	71%
davon sonstige Teilnehmer		8%	2%	10%	4%
	90	110	134	114	163
Ausgaben in €	8.246,00	14.929,00	17.393,00	15.475,00	21.846,70

Quelle: interne Auswertung des Amtes für Jugend und Soziales

4.4.3 Hilfen zur Erziehung/ SGB VIII

Die Fallzahlen in den Jugendhilfeleistungen haben auch in unserem Landkreis zugenommen. Nahmen 2006 noch insgesamt 723³ jungen Menschen und Familien eine Jugendhilfeleistung in Anspruch, waren es im Jahr 2007 bereits 882.

In der Betrachtung ausgewählter Hilfearten zeigt sich, dass trotz des Anstieges im Bereich der ambulanten Hilfen – infolge der verstärkten Bemühungen durch ambulante Angebote Heimunterbringungen zu vermeiden - im Bereich der Heimerziehung und sonstigen Betreuungsformen - die Zahl der Unterbringungen weiter zugenommen hat.

Hilfe zur Erziehung im Überblick

Hilfeart	betreute Kinder / Jugendliche / junge Volljährige		
	2005	2006	2007
(im Jahr): § 29 soziale Gruppenarbeit	21	15	22
(am 31.12.): § 30 Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	20	36	23
(im Jahr): § 31 sozialpädagogische Familienhilfe	316	377	427
(am 31.12.): § 32 Erziehung in einer Tagesgruppe	21	24	21
(am 31.12.): § 33 Vollzeitpflege	88	87	87
(am 31.12.): § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	138	153	169
(am 31.12.): § 35 intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	6	7	5

³ Ausgewählte Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, Bericht in Zahlen 2007

§ 41 i.V.m. § 34 - Hilfe für junge Volljährige	2005	2006	2007
junge Volljährige in Einrichtungen (am 31.12.)	14	11	18
Zugänge (im Jahr)	13	16	29
beendete Hilfen (im Jahr)	11	19	21

Inobhutnahme (im Jahr)

Inobhutnahmen (FBB und Einrichtungen)	2005	2006	2007
in FBB (Familiäre Bereitschaftsbetreuung)	10	18	21
in Einrichtungen:	89	78	89
davon unter 14 Jahre	24	35	24
ab 14 Jahre	65	43	65
gesamt	99	96	110

Tabelle: "Fallzahlentwicklung ausgewählter Leistungen der Jugendhilfe"
Quelle: interne Statistik des Amtes für Jugend und Soziales 2006 und 2007

Die Gründe für die Zunahme von Jugendhilfeleistungen sind vielfältig.

Oft kommen die Kinder und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien, die mit einer Vielzahl von Problemen belastet sind. Sozioökonomische Belastungen wie chronische Finanzknappheit, ungünstige Wohnverhältnisse und Arbeitslosigkeit werden in der Regel von einer problematischen familiären Beziehungs- und Interaktionsdynamik begleitet und überlagert.

So wurde nach Veröffentlichung der letzten amtlichen Jugendhilfestatistik 2007 festgestellt, dass knapp 30 % aller Familien, die erzieherische Hilfen Anspruch nehmen zur Finanzierung des Lebensunterhalts zumindest zu einem Teil auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. (Arbeitslosengeld II, bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe).

Unabhängig von der jeweiligen Hilfeart, ist dabei der Anteil von Familien, die auf Transferleistungen angewiesen sind, bei den alleinerziehenden Familien entsprechend höher. Allein für die sozialpädagogische Familienhilfe erreicht dieser Wert 66%.

Das heißt, dass drei von vier Alleinerziehenden, die eine Sozialpädagogische Familienhilfe in Anspruch nehmen, ganz oder teilweise von den genannten staatlichen Unterstützungsleistungen abhängig sind.

Dieses Ergebnis verweist einmal mehr auf die vielfältigen Problemlagen und die damit verbundenen Erschwernisse des Alltags von Alleinerziehenden⁴.

Anzahl der Hilfen		darunter mit Bezug von Transferleistungen	
		Anzahl	In %
Hilfen zur Erziehung insgesamt	421.232	122.569	29,1
davon Erziehungsberatung	295.035	48.604	16,5
davon HzE ohne Erziehungsberatung	126.197	73.965	59,6
darunter sozialpädagogische FH	31.689	20.990	66,2
darunter Erziehung in einer Tagesgruppe	8.655	4.896	56,6
darunter Vollzeitpflege in einer anderen Familie	13.080	9.502	72,6
darunter Heimerziehung	28.706	16.655	58,0

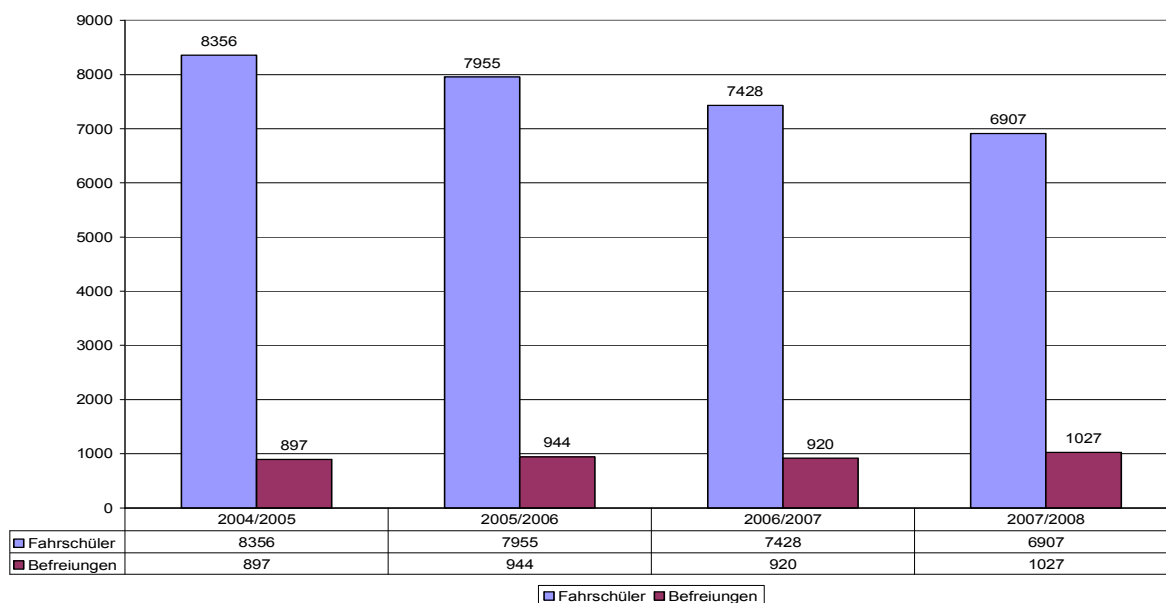
Quelle: StaBa: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen, Eingliederungshilfen, Hilfen für junge Volljährige 2007

⁴ KomDat 11. Ausgabe, Heft 03/08

4.5 Sachleistungen/Schulen

4.5.1 Schülerbeförderung

Durch Änderung des für die Schülerbeförderung im Brandenburgischen Schulgesetz (BbgSchulG) maßgeblichen § 112 Abs. 1 zum 01. 08. 2003 wurden die Landkreise und kreisfreien Städte als Träger der Schülerbeförderung verpflichtet, die Eltern bzw. volljährigen Schüler an den Schülerfahrtkosten angemessen zu beteiligen. Der Landkreis Teltow-Fläming war einer von vier Landkreisen im Land Brandenburg, die dieser gesetzlichen Verpflichtung nicht sofort gefolgt sind. Erst durch ausdrückliche Forderung des Innenministeriums des Landes Brandenburg wurde hier ein Beschluss über den Kreistag herbeigeführt und eine Kostenbeteiligung (Elternbeteiligung bzw. Eigenanteil) an der Schülerbeförderung von 4,00 € bzw. 8,00 € monatlich ab 01.08.2004 festgelegt. Dass diese Entscheidung, Elternbeteiligungen festzulegen, den Mitgliedern des Kreistages nicht leicht gefallen ist, wurde in den Beratungen der zuständigen Ausschüsse und in der Kreistagssitzung am 14.06.2004, in der der Beschluss der neuen Satzung über die Schülerbeförderung gefasst wurde, deutlich. Allein bei der Frage, was angemessene Elternanteile sind, gab es sehr unterschiedliche Meinungen und Auffassungen. Zwischenzeitlich und letztlich durch eine Volksinitiative hat der Landtag durch Beschluss den § 112 Abs. 1 BbgSchulG erneut geändert und die bislang geltende Pflicht zur Erhebung von Elternbeiträgen zur Schülerbeförderung in eine Kann-Bestimmung umgewandelt. Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming hat diese Änderung mit Wohlwollen begrüßt und dies durch Aufhebung der in der Satzung über die Schülerbeförderung festgelegten Kostenbeteiligung am 14.07.2008 bekräftigt. Seit dem 01.08.2008 werden vom Landkreis Teltow-Fläming keine Eigenanteile an der Schülerbeförderung mehr erhoben.



4.5.2 Befreiung gemäß Lernmittelverordnung

Neben den durch die Schulträger unentgeltlich überlassenen Lernmitteln müssen die Eltern ergänzend im Rahmen des in der Lernmittelverordnung festgelegten Eigenanteils Bücher selbst kaufen. Dieser Eigenanteil entfällt ganz für Schülerinnen und Schüler die Empfänger

- von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem dritten Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch – Sozialhilfe,
- von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld nach Kapitel 3 Abschnitt 2 des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch – Grundsicherung für Arbeitssuchende oder
- von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind.

Eine Erfassung der laut Lernmittelverordnung vom Eigenanteil befreiten Schülerinnen und Schüler **für alle Schulen im Landkreis liegt nicht vor**. Der Landkreis Teltow-Fläming erfasst hierzu nur Daten im Rahmen seiner Aufgabe als Schulträger der Förderschulen, Gymnasien und des Oberstufenzentrums Teltow-Fläming.

Schulen in Trägerschaft des Landkreises Teltow-Fläming	befr. Schüler 2006/2007	befr. Schüler 2007/2008	befr. Schüler 2008/2009
Gymnasien:			
Ludwigsfelde	4	5	5
Rangsdorf	4	1	4
Jüterbog	19	21	15
Luckenwalde	15	14	32
Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen":			
Ludwigsfelde	18	33	60
Mahlow	39	33	38
Jüterbog	60	60	53
Luckenwalde	42	37	31
Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Geistige Entwicklq.":			
Groß Schulzendorf	12	10	18
Jüterbog	34	33	27
Oberstufenzentrum Teltow-Fläming	102	94	55
Insgesamt	349	341	338

4.5.3 Schulsozialfonds

Das Land Brandenburg gewährt ab dem Schuljahr 2008/2009 Mittel für einen Schulsozialfonds, wodurch Schüler der Jahrgangsstufen 1 – 10, deren Eltern, Empfänger von Leistungen nach SGB II, SGB XII und dem Asylbewerberleistungsgesetz sind und eine Befreiung vom Eigenanteil gemäß den Bestimmungen der Lernmittelverordnung geltend machen könnten, unterstützt werden sollen. Diese Unterstützung können auch Schülerinnen und Schüler erhalten, deren Eltern sich in einer finanziellen Notlage befinden. Ziel des Schulsozialfonds ist es, den Kindern einkommensschwacher Eltern zu ermöglichen, an kostenpflichtigen Angeboten und Aktivitäten in der Schule teilzunehmen, wie

- ergänzende, kostenpflichtige Ganztagsangebote
- kostenpflichtige eintägige schulische Veranstaltungen
- Lernmittel, die von der Lernmittelfreiheit ausgenommen sind und
- die Nutzung höherwertiger technischer Hilfsmittel.

Die Ausreichung der Mittel erfolgt über die Schulträger an die Schulen gemäß der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen aus dem Sozialfonds für Schülerinnen und Schüler vom 7. August 2008 (RL-Sozialfonds). Die Schulen entscheiden über die zweckentsprechende Verwendung dieser Mittel, die in der Regel nicht an die Schülerinnen und Schüler ausgezahlt sondern direkt für den jeweiligen schulischen Anlass verwendet werden sollten. Die Höhe des Fonds ergibt sich auf der Grundlage der vom Eigenanteil an den Lernmitteln befreiten Schüler und einem Betrag je Schüler in Höhe von 40,54 €.

Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 11 gehören nach den RL-Sozialfonds nicht zur Zielgruppe der Förderung des Landes. Der Kreistag hat daher in seiner Sitzung am 14. Juli 2008 beschlossen, dass entsprechend der Höhe der Förderung der Jahrgangsstufen 1 bis 10 des Landes die Finanzierung eines Schulsozialfonds für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II der sich in Trägerschaft des Landkreises befindlichen Gymnasien und des Oberstufenzentrums durch den Landkreis Teltow-Fläming übernommen wird.

4.6 Bericht des Gesundheitswesens

Kinder werden in ihre Familien hineingeboren und können ihre soziale Lage weder auswählen noch beeinflussen. Die familiären Bedingungen und die äußeren Lebensumstände eines Kindes beeinflussen jedoch seine geistigen, sozialen und gesundheitlichen Entwicklungschancen maßgeblich und bestimmen entscheidend mit, ob für ein Kind in der besonders prägenden Lebensphase des Kleinkind- und Vorschulalters Benachteiligungen und damit einhergehende gesundheitliche Risiken entstehen. Um soziale Ungerechtigkeiten und die daraus resultierenden Benachteiligungen ausgleichen zu können, müssen diese zunächst analysiert und darauf mit geeigneten Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Gesundheitshilfen reagiert werden⁵.

Der Landkreis Teltow-Fläming hat mit § 6 des novellierten Gesetzes über den Öffentlichen Gesundheitsdienst im Land Brandenburg⁶ den Auftrag erhalten, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu schützen und zu fördern sowie gemeinsam mit den Sorgeberechtigten und anderen Institutionen auf eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hinzuwirken.

Diese Aufgabe wird durch das Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz wahrgenommen, das mit dem dazugehörigen Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) kinderärztliche Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten, Entwicklungsstörungen und Behinderungen bei allen Kindern im Alter vom 30. bis 42. Lebensmonat durchführt.

Darüber hinaus werden durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst die Schuleingangs- und Schulabgangsuntersuchungen einschließlich der Erstuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz sichergestellt.

Der Zahnärztliche Dienst (ZÄD) ist für die regelmäßigen zahnärztlichen Untersuchungen zur Früherkennung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere in Kindertagesstätten und Schulen, verantwortlich⁷.

⁵ vgl. MASGF: „Lebenslagen in Brandenburg – Chancen gegen Armut“, 2008, S. 187, Verfügbar unter: www.masgf.brandenburg.de/media/lbm1_a.1336.de/lebenslagen.pdf

⁶ Brandenburgisches Gesundheitsdienstgesetz – BbgGDG vom 23. April 2008

⁷ vgl. § 6 BbgGDG

4.6.1 Schuleingangsuntersuchungen

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird anhand gesundheitlicher Kriterien die Schulfähigkeit eines jeden Kindes festgestellt, der Impfstatus überprüft und eine Beratung der Eltern zu gesundheitlichen Fragen des Kindes durchgeführt. Da die Schuleingangsuntersuchung für alle Kinder verpflichtend ist, werden auch diejenigen Kinder erreicht, die bis dahin keine Früherkennungsuntersuchungen der vertragsärztlichen Versorgung in Anspruch genommen haben.

Die ärztlichen Untersuchungen des KJGD dienen der:

- Feststellung des individuellen Gesundheits- und Entwicklungsstandes einschließlich der Erfassung der körperlichen und seelischen Erkrankungen sowie Verhaltensauffälligkeiten
- Früherkennung von Entwicklungsstörungen
- Durchführung von Screenings, (z.B. auf Hörstörungen und Sehfehler)
- Überprüfung des Impfstatus und ggf. der Schließung von Impfücken
- Veranlassung und Koordination notwendiger gesundheitlicher Maßnahmen
- Kooperation mit niedergelassenen Haus-, Kinder- und anderen Fachärzten
- Vermittlung von Fördermaßnahmen und psychosozialen Diensten sowie Maßnahmen der Jugendhilfe
- Betreuung und nachgehenden Fürsorge⁸.

Der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung im Land Brandenburg liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt und wird aufgrund der niedrigen und noch sinkenden Geburtenrate weiter zurückgehen⁹.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht, wie viele Kinder im Zeitraum von 2003 bis 2007 im Landkreis Teltow-Fläming an den Schuleingangsuntersuchungen teilgenommen haben und welchen sozialen Status¹⁰ die Kinder bzw. deren Eltern aufweisen. Während in den Jahren

⁸ Landesgesundheitsamt Brandenburg, Zossen (2008): „Handbuch für den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Land Brandenburg – Leitlinien zur einheitlichen Durchführung und Dokumentation der kinder- und jugendärztlichen Untersuchungen, S. 6, Verfügbar unter:

http://www.lasv.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/Handbuch_Mai_2008.pdf

⁹ vgl. MASGF(2008): „Lebenslagen in Brandenburg – Chancen gegen Armut“, S. 187, Verfügbar unter: www.masgf.brandenburg.de/media/lbm1.a.1336.de/lebenslagen.pdf, zit. nach AfS BE BB 2007b.

¹⁰ **Definition Sozialstatus:** Index, additiv gebildet aus Schulbildung der Eltern (3-stufig; Schulbildung unter 10. Klasse, Abschluss 10. Klasse, Abitur oder Hochschule) und Erwerbsfähigkeit (erwerbstätig vs. nicht erwerbstätig) der Eltern

von 2003 bis 2005 ein Anstieg der Anzahl der untersuchten Kinder zu verzeichnen war, sind die Zahlen seit 2006 rückläufig.

	2003		2004		2005		2006		2007	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
untersuchte Kinder	1.292		1.391		1.723		1.505		1.480	
wiederholt untersuchte Kinder	78	6,0%	106	7,6%	78	4,5%	212	14,1%	131	8,9%
Kinder mit Sozialdaten	1.251	96,8%	1.337	96,1%	1.646	95,5%	1.401	93,1%	1.293	87,4%
unbekannter Sozialstatus	41	3,2%	54	3,9%	77	4,5%	104	6,9%	187	12,6%
niedriger Sozialstatus	242	18,7%	257	18,5%	306	17,8%	242	16,1%	242	16,4%
mittlerer Sozialstatus	693	53,6%	732	52,6%	952	55,3%	828	55,0%	701	47,4%
hoher Sozialstatus	316	24,5%	348	25,0%	388	22,5%	331	22,0%	350	23,6%

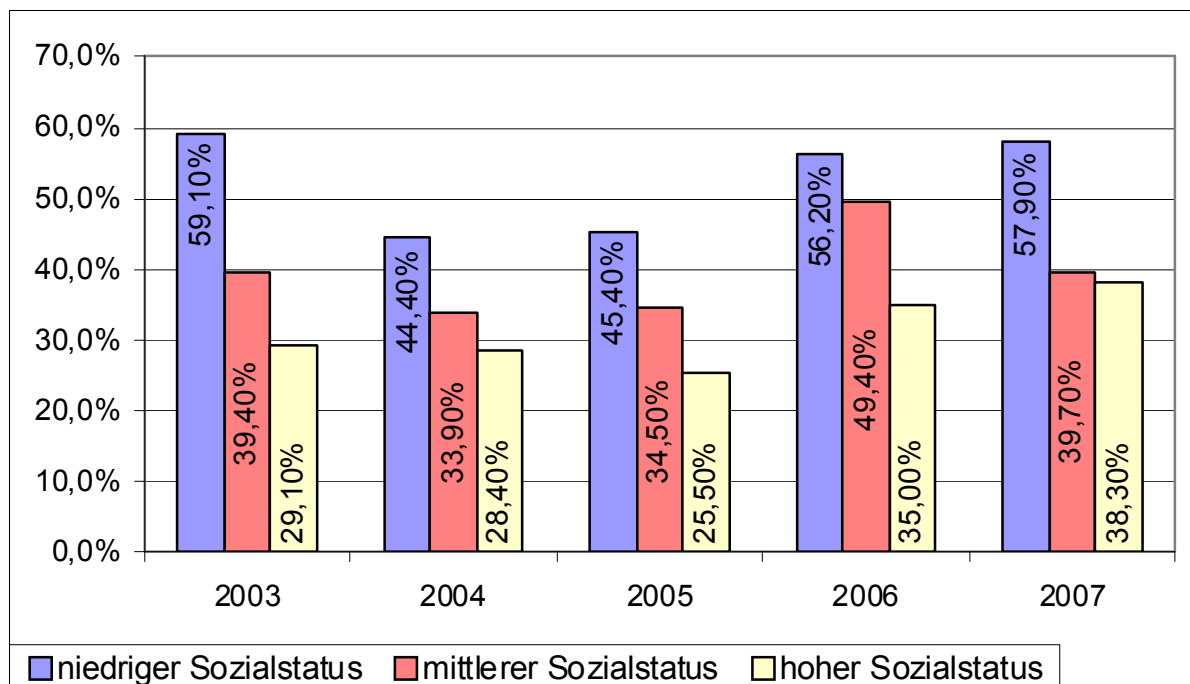
Bei den ermittelten Zahlen zum sozialen Status der Familien im Betrachtungszeitraum 2003 bis 2007 sind keine signifikanten Unterschiede erkennbar. Eine Ausnahme stellt das Jahr 2007 dar, wobei die Abweichungen zu den Vorjahren auf die erhöhte Zahl von Kindern mit unbekanntem Sozialstatus zurückgeführt werden können.

So bilden Kinder aus Familien mit mittlerem Sozialstatus mit durchschnittlich 52,8% die größte Gruppe der Einschüler, gefolgt von den Kindern aus Familien mit einem hohen Sozialstatus mit durchschnittlich 23,5%. Die Gruppe der Einschüler, die aus Elternhäusern mit einem niedrigem Sozialstatus kommen, beträgt durchschnittlich 17,5%.

4.6.1.1 Medizinisch relevante Befunde¹¹

Zu den medizinisch relevanten Befunden zählen all jene Befunde, die für die betroffenen Kinder mit ernsteren Beeinträchtigungen einher gehen und aufgrund derer ein medizinischer Handlungsbedarf besteht.

Im Landkreis Teltow-Fläming sehen die Daten der medizinisch relevanten Befunde in Abhängigkeit vom Sozialstatus für die Jahre 2003 bis 2007 wie folgt aus:



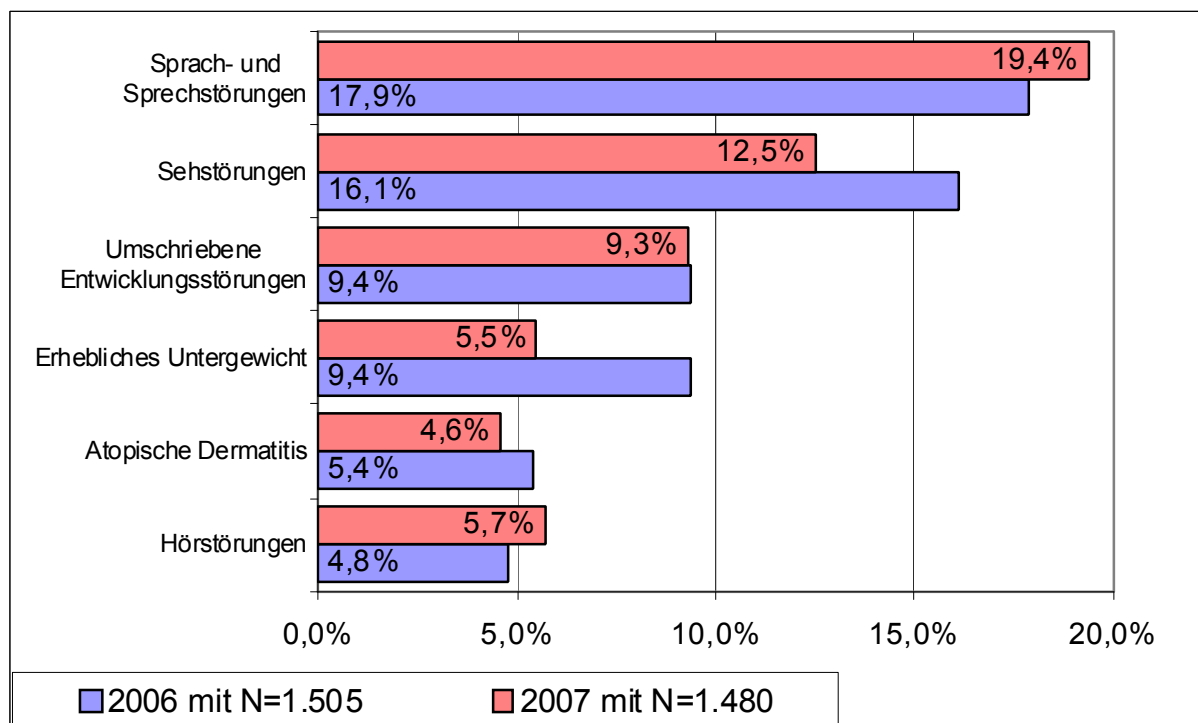
Der Anstieg medizinisch relevanter Befunde in allen 3 Sozialstatus-Gruppen ab 2005 ist mit einer veränderten und differenzierteren Diagnostik zu erklären, die aufgrund der zunehmenden Entwicklungsstörungen bei Kindern notwendig wurde. Insbesondere wird nun zwischen Aufmerksamkeitsdefiziten/Hyperaktivität, Intelligenzdefiziten, umschriebenen Entwicklungsstörungen, emotionalen/sozialen Störungen, medizinisch relevanten Sprach- und Sprechstörungen u.ä. unterschieden. Weitere Ursachen für den Anstieg der Befunddaten sind zu diskutieren und müssen zukünftig näher erforscht werden.

¹¹ **Medizinisch relevante Befunde:** Nerven, Sinnesorgane, Atopische Erkrankungen, Hypertonie, Stütz- und Bewegungsapparat, Naevi, Organübergreifende Befunde, sonstige medizinisch relevante Befunde; ab 2007 Befund Nieren und Harnwege

4.6.1.2 Rangfolge der medizinisch relevanten Befunde bei Einschülern

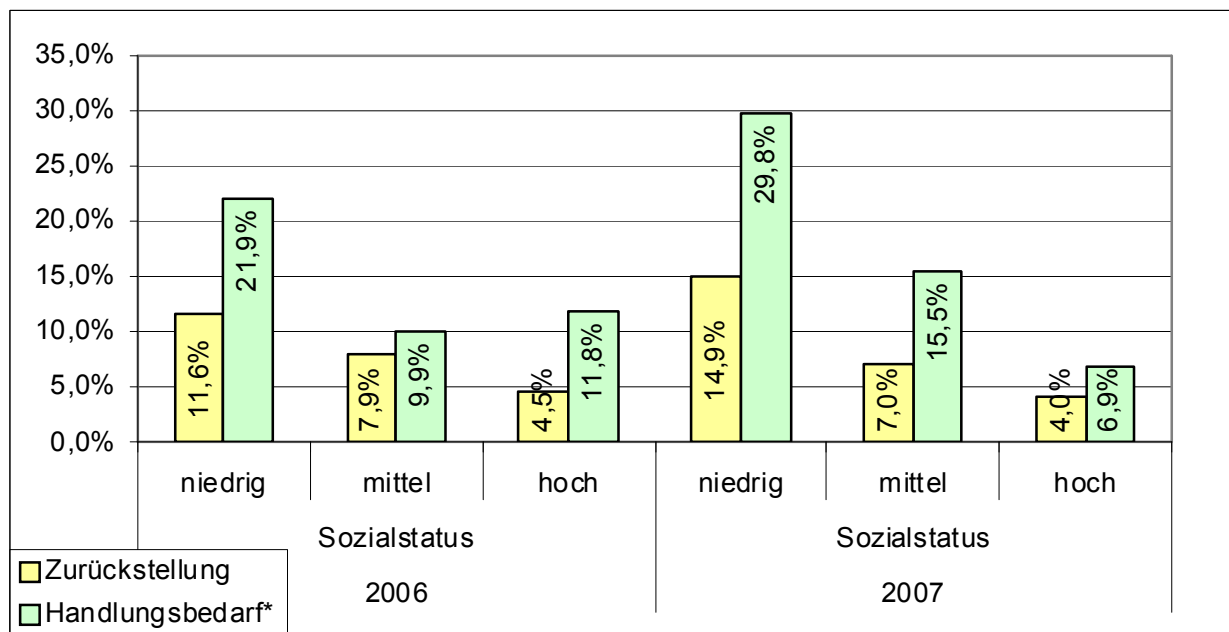
In Folge der Auswertungen des Landesgesundheitsamtes wurde für das Land Brandenburg eine Rangfolge der 20 häufigsten Befunde erstellt, bei der Sprach- und Sprechstörungen an erster Stelle rangieren. Es wurde ermittelt, dass Jungen davon stärker betroffen sind als Mädchen. Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus weisen im Land Brandenburg 2,5-mal häufiger Störungen der Sprachfunktion und des Sprechens auf als Kinder aus Familien mit hohem Sozialstatus.

Zu den häufigsten medizinisch relevanten Befunden bei den Einschülern im Landkreis Teltow-Fläming im Untersuchungszeitraum 2006 bis 2007 zählen:



4.6.1.3 Schulärztliche Empfehlungen nach Sozialstatus

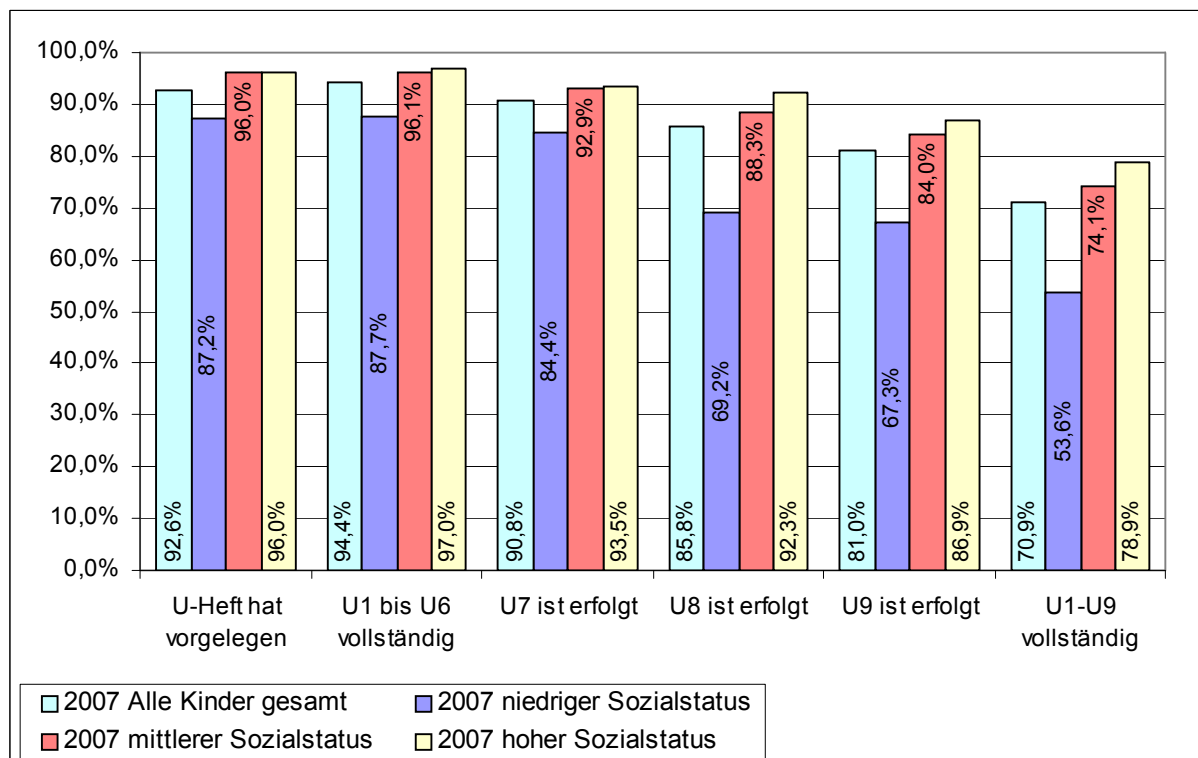
Bei den schulärztlichen Empfehlungen wird ebenfalls deutlich, welchen Stellenwert der Sozialstatus einnimmt. Während im Jahr 2006 noch 2,5-mal so viele Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus zurückgestellt wurden, wie Kinder aus Familien mit hohem Sozialstatus, waren es im Jahr 2007 bereits 3,7-mal so viele. Auch die ermittelten Zahlen hinsichtlich eines Diagnostik- bzw. Handlungsbedarfs verdeutlichen, dass im Jahr 2006 fast doppelt so viele Kinder aus Familien mit geringem Bildungsstand und Einkommen betroffen sind, wie Kinder aus Familien mit einem höheren Bildungsabschluss. Im Jahr 2007 waren es bereits mehr als 4-mal so viele Kinder.



* dazu gehören: Psychologische Abklärung, Pädagogische Abklärung, Sprachheilbehandlung, Physiotherapie, Ergotherapie, Psychologische Behandlung, Heilpädagogik, Sonderpädagogik

4.6.1.4 Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen nach Sozialstatus

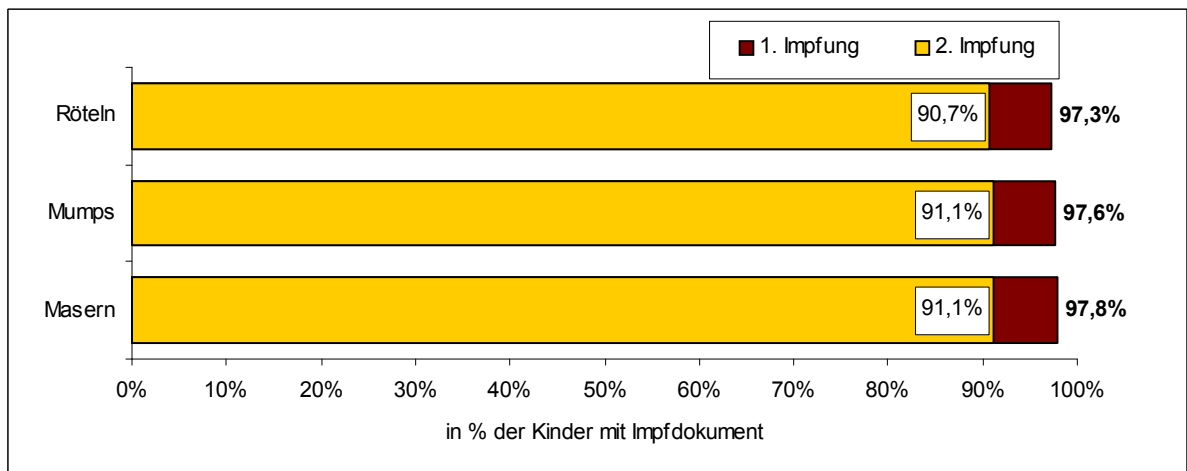
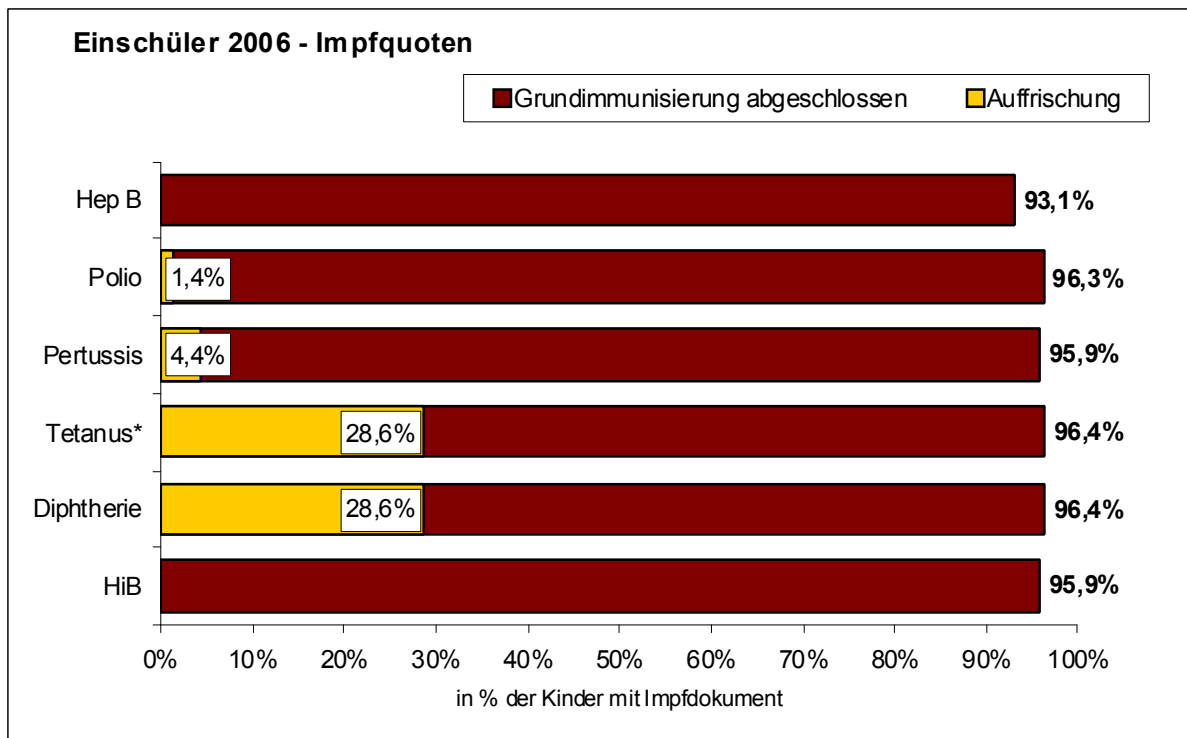
Seit 2006 wird mit der Schuleingangsuntersuchung gleichzeitig auch die Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen U1 bis U9 überprüft. Diese Datenerhebung ist deshalb von Bedeutung, weil der Öffentliche Gesundheitsdienst mit § 7 BbgGDG die Aufgabe erhalten hat, die Teilnahmequoten der Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen zu erhöhen und eigens dafür ein Einladungs- und Rückmeldewesen entwickelt und installiert hat.

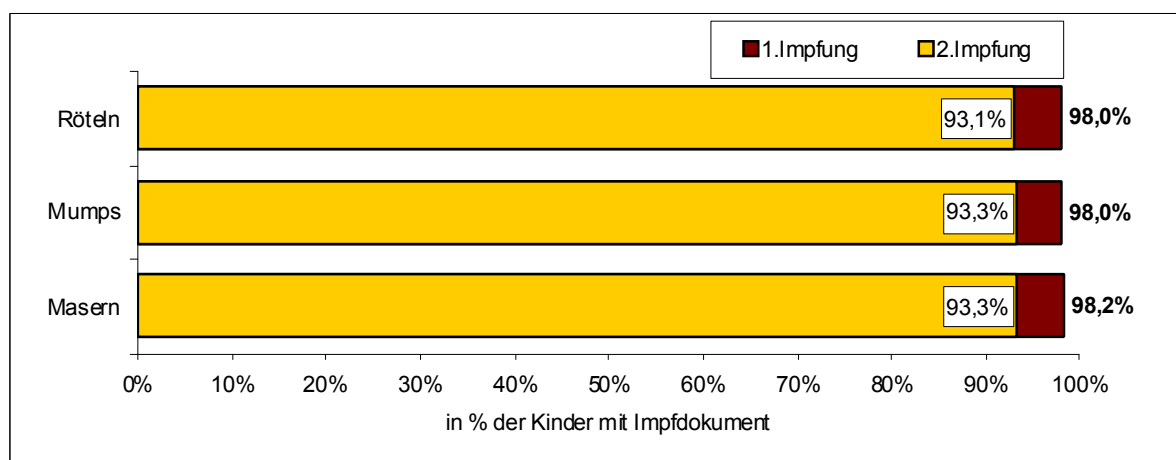
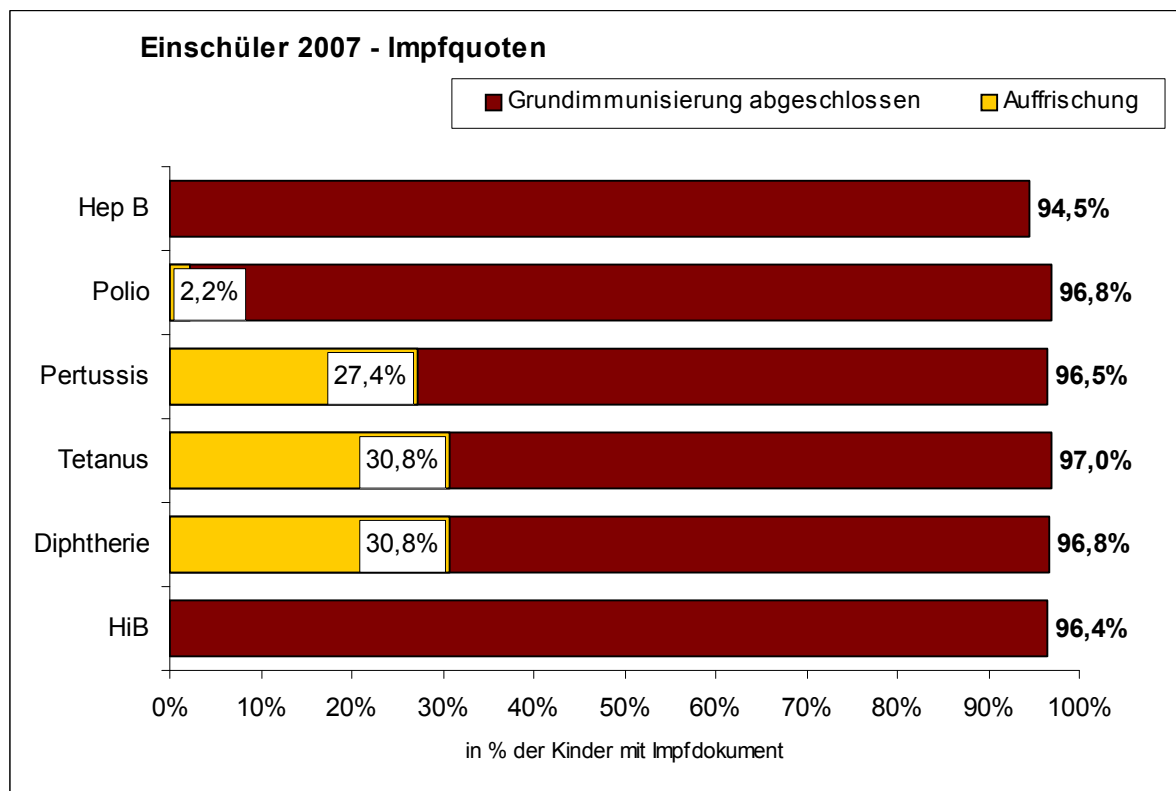


Aus den vorliegenden Zahlen wird deutlich, dass das Bewusstsein der Erziehungsberechtigten für die Früherkennungsuntersuchungen mit zunehmenden Alter der Kinder deutlich abnimmt. So haben lediglich 70,9% der im Jahr 2007 untersuchten Kinder im Schuleingangsalter alle Untersuchungen U1 bis U9 komplett durchlaufen, während es bei den Untersuchungen U1 bis U6 noch 94,4% der Kinder waren. Werden Vergleiche nach dem Sozialstatus vorgenommen, fällt auf, dass Kinder aus Elternhäusern mit einem höheren Bildungsniveau die Vorsorgeuntersuchungen weitaus häufiger in Anspruch nehmen als Kinder von Eltern mit einem niedrigen Sozialstatus.

4.6.1.5 Impfschutz

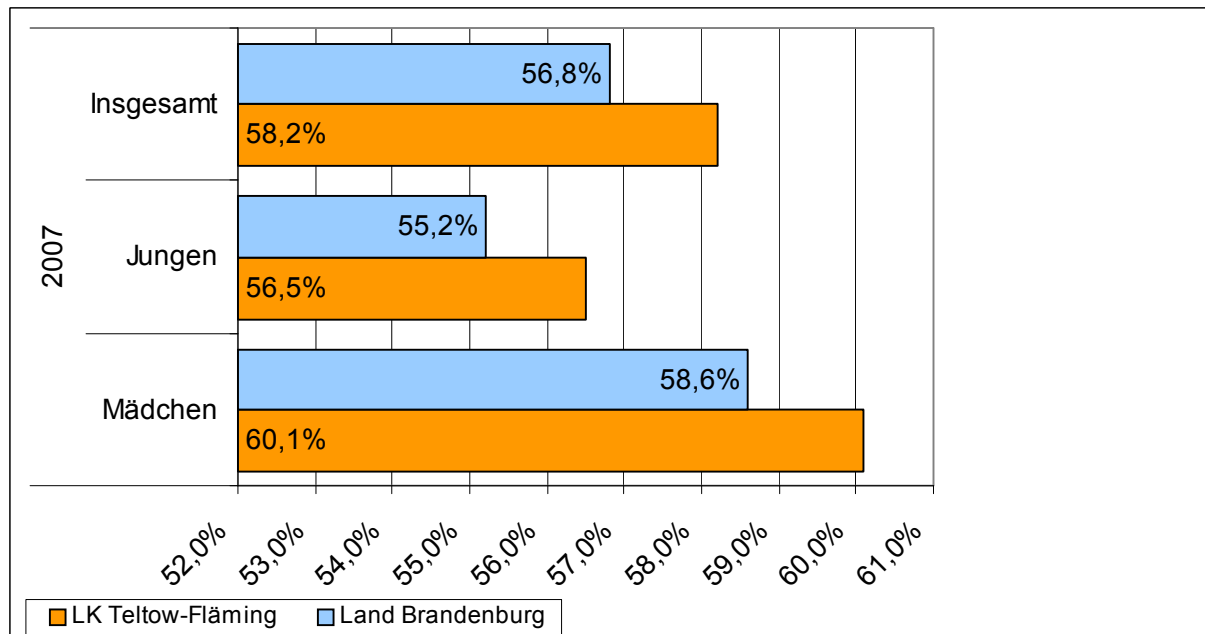
Impfungen zählen zu den wirksamsten und kostengünstigsten medizinischen Präventionsmaßnahmen und schützen vor bestimmten Infektionskrankheiten, die bei einem schweren Verlauf zu Komplikationen führen können. Die Überprüfung des Impfstatus und gegebenenfalls das Nachimpfen sind u. a. Bestandteile der Schuleingangs-, Schulreihen- und Schulabgangsuntersuchungen. Für die Einschüler der Jahre 2006 und 2007 wurden im Landkreis Teltow-Fläming folgende Impfquoten ermittelt:





4.6.2 Zahngesundheit: Anteil 5-jähriger Kinder mit kariesfreiem Gebiss

Die Zahn- und Mundgesundheit der Kinder im Land Brandenburg hat sich in den letzten 15 Jahren verbessert. Allerdings verläuft dieser Prozess bei den Vorschulkindern regional sehr unterschiedlich. Dennoch haben Kita-Kinder im Alter von 5 Jahren überwiegend kariesfreie Milchzähne, da Milchzahnkaries frühzeitig erkannt und behandelt wird. Zur Verhütung von Zahnerkrankungen sind eine altersgerechte Mundhygiene, Fluoridierungsmaßnahmen, Ernährungslenkung und die Überwachung des Zahnstatus wichtige präventive Maßnahmen¹². Im Vergleich liegt der Landkreis Teltow-Fläming 2007 mit einem Anteil von 58,2% von 5-jährigen Kindern mit kariesfreiem Gebiss leicht über dem Landesdurchschnitt mit 56,8%.



¹² vgl. Landesgesundheitsamt Brandenburg im Landesamt für Soziales und Versorgung, Gesundheitsplattform, Indikator Zahngesundheit 5-Jähriger, Verfügbar unter: www.gesundheitsplattform.brandenburg.de

4.6.3 Adipositas bei Zehntklässlern

Unter Adipositas ist starkes Übergewicht zu verstehen, bei dem es zu einer übermäßigen Ansammlung von Fettgewebe im Körper kommt, was einen Risikofaktor für verschiedene chronische Krankheiten darstellt. Seit Mitte der 90-er Jahre steigt die Anzahl adipöser Mädchen und Jungen der 10.Klassen im Land Brandenburg kontinuierlich an. Gleichzeitig sei jedoch erwähnt, dass bis heute unklar ist, ab wann von einer Fettgewebeansammlung im Körper gesprochen werden kann. Nicht von der Hand zu weisen sind jedoch die gesundheitlichen Folgen im späteren Alter, wie ein erhöhtes Bluthochdruckrisiko, Diabetes mellitus oder Fettstoffwechselstörungen, wenn Kinder über längere Phasen in ihrer Entwicklung hochkalorisch ernährt und dadurch adipös werden.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Anzahl der adipösen Mädchen und Jungen der 10. Klassen des Landkreises Teltow-Fläming im Vergleich zum Land Brandenburg für das Jahr 2007 dargestellt:

2007	Mädchen		Jungen		Insgesamt	
	Anzahl der Untersuchten	Befund	Anzahl der Untersuchten	Befund	Anzahl der Untersuchten	Befund
LK Teltow-Fläming	564	5,90%	646	7,10%	1.210	6,40%
Land Brandenburg	8.054	8,40%	9.367	8,10%	17.421	8,30%

4.6.4 Fazit

Die Auswertung der hier vorliegenden Daten lassen folgende Schlussfolgerungen zu:

1. Zu den fünf häufigsten Befunden bei Einschülern im Landkreis Teltow-Fläming zählen Sprach- und Sprechstörungen, Sehstörungen, umschriebene Entwicklungsstörungen, erhebliches Untergewicht sowie atopische Dermatitis. Der Landkreis Teltow-Fläming spiegelt hiermit den vorherrschenden Trend im gesamten Land Brandenburg wider.

2. Die Inanspruchnahmequoten der Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) zeigen, dass die Teilnahme im Jahr 2007 unabhängig vom Sozialstatus abnimmt, je älter die Kinder werden. Ein Landesvergleich 2006 zeigte zudem unerwartete Unterschiede zwischen den Kreisen und verdeutlichte, dass auch in Landkreisen mit einem hohen Anteil an Familien mit niedrigem Sozialstatus hohe Teilnahmequoten erreicht werden können¹³. Die differenzierte Analyse der Inanspruchnahmequoten machte einen Handlungsbedarf deutlich. Deshalb wurde im April 2008 mit der Novellierung des Brandenburgischen Gesundheitsdienstgesetzes ein zentrales Einladungs- und Rückmeldewesen zu den Früherkennungsuntersuchungen im Landesgesundheitsamt installiert. Durch geeignete und angemessene Maßnahmen unterstützt auch das Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz unseres Landkreises die Bemühungen des Landes, eine höhere Teilnahmequote zu erreichen.

3. Starkes Unter- oder Übergewicht kann die Folge unzureichender Nährstoff- und Energieversorgung bzw. einer Fehlernährung sein. Jedoch können Gedeihstörungen eines Kindes oder Jugendlichen auch durch körperliche, psychosomatische oder seelische Erkrankungen verursacht werden. Dabei spielt aber beim Untergewicht weder das Geschlecht noch die soziale Lage der Familien eine entscheidende Rolle. Wie eine Auswertung des Landes Brandenburg ergab, haben sich zwischen 1994 und 2006 die Raten an starkem Untergewicht sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen erhöht. Im Gegensatz dazu scheint es einen Zusammenhang zwischen dem sozialen Status und Adipositas zu geben, da Kinder aus Familien mit hohem sozialen Status deutlich seltener adipös sind als andere Kinder. Bedeutsam ist auch, dass nach einem Anstieg der Adipositasraten zwischen 1994 und 2000 bei Brandenburger Einschülern bis zum Jahr 2006

¹³ vgl. MASGF: „Lebenslagen in Brandenburg – Chancen gegen Armut“, 2008, S. 192 f., Verfügbar unter: www.masgf.brandenburg.de/media/lbm1.a.1336.de/lebenslagen.pdf

wieder ein Rückgang zu verzeichnen ist¹⁴. Ein umgekehrter Trend ist allerdings bei den Zehntklässlern im Land Brandenburg zu verzeichnen, bei denen seit Mitte der 90-er Jahre ein kontinuierlicher Anstieg der Adipositasraten festzustellen ist.

4. Karies (Zahnfäule) und Parodontopathien (Zahnfleischerkrankungen) gehören zu den am weitesten verbreiteten ernährungsbedingten Zivilisationskrankheiten, wovon über 90% der Bevölkerung betroffen sind. Die Zahngesundheit hängt zudem mit sozialer Ungleichheit zusammen, da Kinder aus sozial benachteiligten Familien regelmäßig höhere DMF-T-Werte¹⁵ aufweisen. So wurde bundesweit festgestellt, dass Jugendliche, die eine Förderschule besuchen, die höchste Kariesprävalenz aufweisen. Hingegen sind Gymnasiasten mit Abstand am wenigsten von Karies betroffen. Zur Verhütung von Zahnerkrankungen und zur Erhöhung der Mund- und Zahngesundheit wird die gesetzlich verankerte Gruppenprophylaxe in den Schulen des Landkreises Teltow-Fläming, insbesondere an den Förderschulen, durch den Zahnärztlichen Dienst durchgeführt.

5. Es besteht ein Zusammenhang von sozialer Herkunft und Entwicklungsverzögerungen, die auch in einer Vielzahl von sozialpädiatrischen Untersuchungen nachgewiesen werden. Die Kumulation und Verschränkung von Benachteiligungen bei Kindern aus sozial schwachen Familien können in schlechteren Startchancen in Schule und Beruf, einem oftmals schlechteren Gesundheitszustand sowie ungünstigen Gesundheitsverhaltensmustern münden.

Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass aus sozialpsychologischer Sicht die Auswirkungen des Sozialisationsprozesses eines Menschen auch durch eine Vielzahl sozioökonomischer Faktoren mitbestimmt wird. Armut führt nicht generell zu einer erhöhten Morbidität, da die damit einhergehenden Belastungen unterschiedlich verarbeitet werden. So können das Familienklima, die Gleichaltrigengruppe, die Nachbarschaft und die Bildungsinstitutionen entscheidende Schutzfunktionen übernehmen.

Unumstößlich ist jedoch die Erkenntnis, dass Kinder und Jugendliche aus Herkunftsfamilien mit einem niedrigeren Sozialstatus einem erhöhten Risiko für eine ungünstige Gesundheitsbiographie ausgesetzt sind¹⁶

¹⁴ vgl. ebd., S. 189 ff.

¹⁵ Der Kariesindex DMF-T setzt sich additiv aus den folgenden Komponenten zusammen: D = decayed (kariös), M = missing (fehlend aufgrund von Karies), F = filled (gefüllt aufgrund von Karies)

¹⁶ vgl. Robert Koch-Institut (Hg.) (2005): Armut bei Kindern und Jugendlichen, aus der Reihe Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Verfügbar unter: http://www.gbe-bund.de/gbe10/ergebnisse.prc_tab?fid=7097&suchstring=&query_id=&sprache=D&fund_typ=TXT&methode=&vt=&verwandte=1&page_ret=0&seite=1&p_lfd_nr=1&p_news=&p_sprachkz=D&p_uid=gast&p_aid=58007208&hlp_nr=2&p_janein=J

4.7 Schuldnerberatungsstellen des Landkreises Teltow-Fläming

Mit der Einführung des SGB II und des SGB XII ab 2005 stehen zwei Rechtsgrundlagen für die Gewährung einer Schuldnerberatung zur Verfügung. Die Beratungen werden durch zwei Vereine durchgeführt.

nördlicher Bereich des Landkreises: Freier Betreuungsverein Teltow-Fläming e.V.
Stubenrauchstr. 26
15806 Zossen

Die Beratungsstelle für Überschuldete besteht seit 1993 unter freier Trägerschaft bei einem eingetragenen gemeinnützigen Verein. Sprechstunden erfolgen in Zossen und in Ludwigfelde.

südlicher Bereich des Landkreises: Diakonisches Werk Teltow-Fläming e.V.
Kreisbahnplatz 1
14913 Jüterbog

Die Beratungsstelle für Überschuldete besteht bei einem gemeinnützig arbeitenden Verein. Sprechstunden erfolgen in Luckenwalde, Jüterbog und Dahme.

4.7.1 Daten der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes TF e.V.

Das DW Teltow-Fläming e.V. bietet seit 2001 für überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Personen Beratung an. Die Schuldnerberatungsstellen befinden sich im südlichen Teil des Landkreises in Luckenwalde, Jüterbog und Dahme/Mark. Die im Raum Niedergörsdorf / Altes Lager / Flugplatz wohnenden Spätaussiedler können in Niedergörsdorf im Rahmen allgemeiner Sozialberatung auch Schuldnerberatung in russischer Sprache in Anspruch nehmen.

Seit 2006 wird auch Beratung zum Verbraucherinsolvenzverfahren angeboten.

Die Beratung wird rege in Anspruch genommen. Die am häufigsten festgestellte Ursache für wirtschaftliche Schwierigkeiten ist Arbeitslosigkeit bzw. niedriges Einkommen, das den Betroffenen keine Möglichkeit gibt, besondere finanzielle Verpflichtungen regulär zu begleichen.

Kinder, die in überschuldeten Haushalten leben, sind dadurch immer mit betroffen. Finanzielle Mittel für Schulbedarf, für Klassenfahrten, für außerschulische Freizeitgestaltung durch die Inanspruchnahme von zusätzlichen Bildungsangeboten, für eine Mitgliedschaft in Sportvereinen, für den Besuch kultureller Veranstaltungen u.a. stehen in diesen Haushalten nur sehr eingeschränkt oder gar nicht zur Verfügung.

Zur Beschreibung der Situation von Kindern in überschuldeten Haushalten werden im Folgenden einige statistische Aussagen getroffen. Dabei wurden aus den Angaben der Klienten, die mehrmals Beratung in Anspruch genommen haben, folgende Daten für jede Beratungsstelle zusammengestellt:

- die Anzahl der ratsuchenden Personen, in deren Haushalt unterhaltsberechtigte Kinder leben
- die Anzahl der Kinder bis 14 Jahre, die in diesen Haushalten leben
- die Anzahl der Kinder über 14 Jahre, die in diesen Haushalten leben
- die Verschuldungshöhe der Ratsuchenden
- die Einkommenssituation der Ratsuchenden.

Insgesamt haben 95 Personen, in deren Haushalt unterhaltsberechtigte Kinder lebten, mehrmals die Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werkes aufgesucht. Die Zahl der mit betroffenen Kinder betrug 169, davon waren 122 im Alter bis 14 Jahre.

Den statistischen Daten entsprechend kann die Situation der Ratsuchenden und ihrer Kinder in überschuldeten Haushalten wie folgt dargestellt werden-.

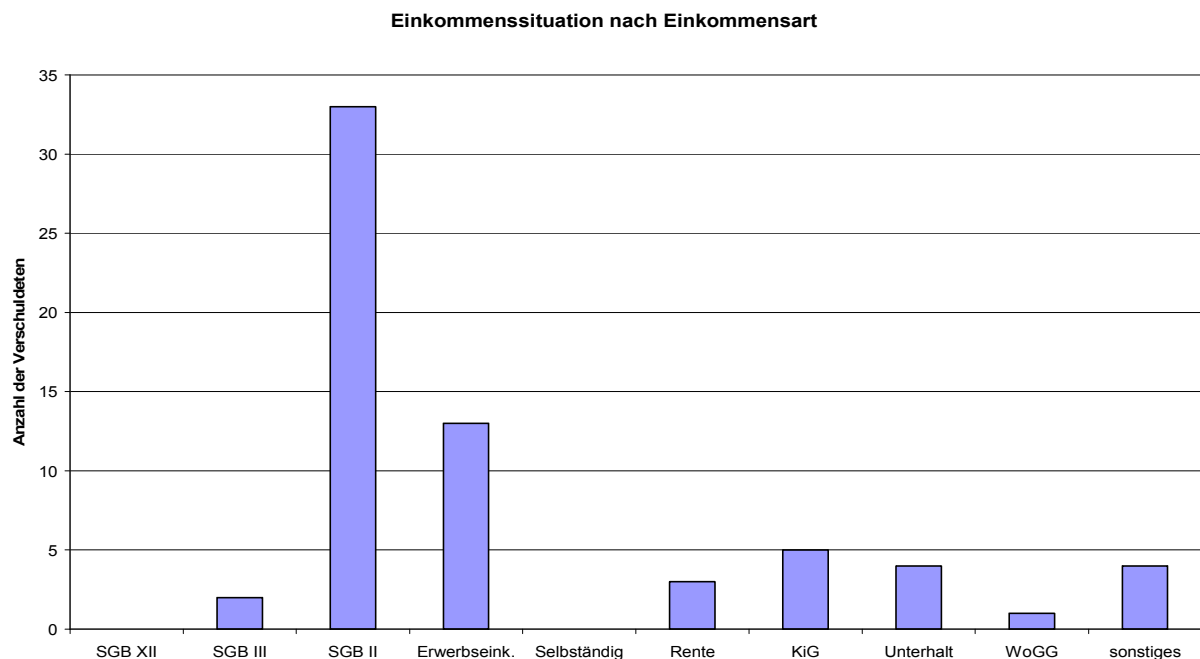
Luckenwalde

Kinder und Jugendliche in überschuldeten Haushalten

Es wurden 45 Personen beraten, in deren Haushalt insgesamt 83 unterhaltsberechtigzte Kinder und Jugendliche lebten, davon waren 60 Kinder (72%) im Alter bis 14 Jahre.

Einkommenssituation

Die Darstellung der Einkommenssituation nach Einkommensarten zeigt, dass mehr als die Hälfte der Ratsuchenden ALG II bezieht, d.h. mit ihren Kindern in Bedarfsgemeinschaft nach SGB II lebt. Bei Bezug von Kindergeld ist dieses im Arbeitslosengeld II mit enthalten. In vielen Fällen setzt sich das Gesamteinkommen aus mehreren Bestandteilen zusammen (z.B. Erwerbseinkommen und Arbeitslosengeld II), insofern waren Mehrfachnennungen möglich.



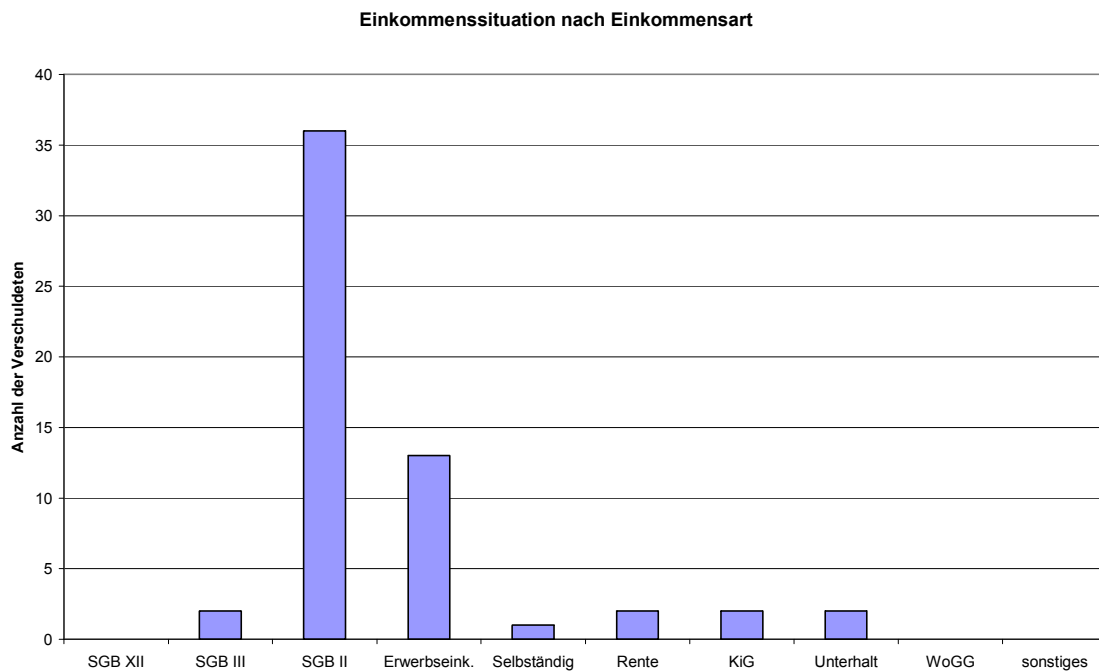
Jüterbog

Kinder und Jugendliche in überschuldeten Haushalten

Es wurden 42 Personen beraten, in deren Haushalt insgesamt 70 unterhaltsberechtigten Kinder und Jugendliche lebten, davon waren 48 Kinder (69%) im Alter bis 14 Jahre.

Einkommenssituation

Auch hier wird deutlich, dass die meisten Ratsuchenden Arbeitslosengeld II bezogen.



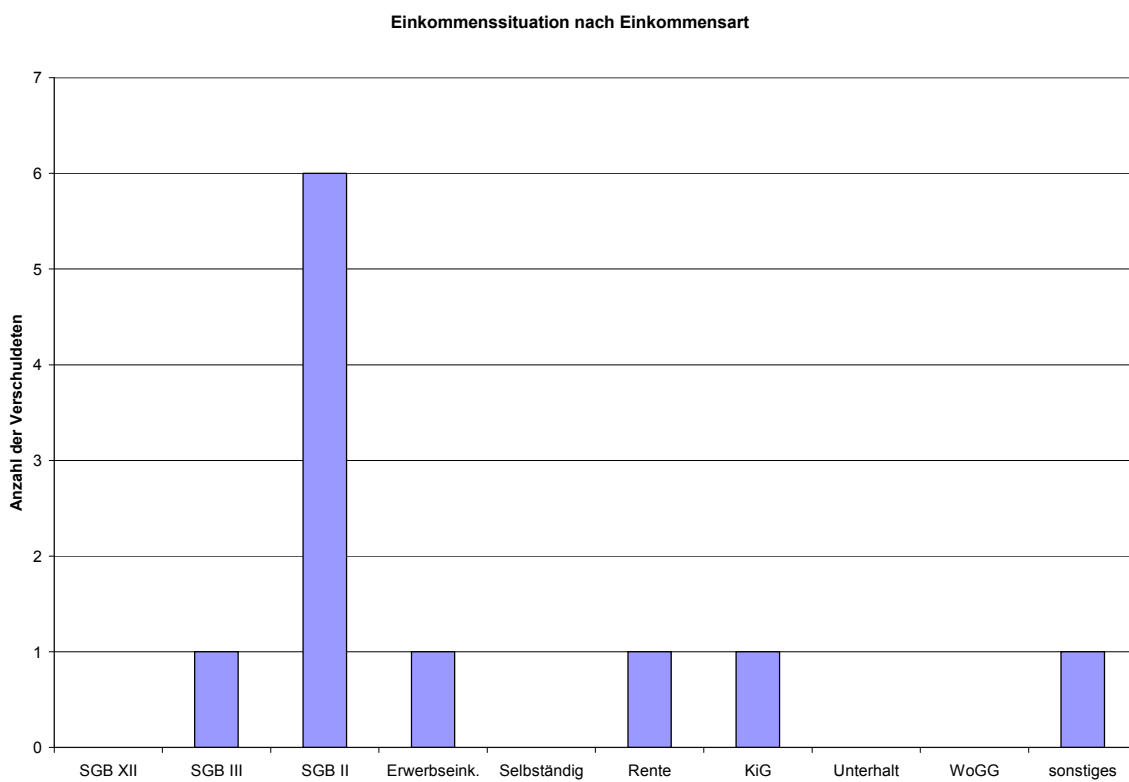
Dahme

Kinder und Jugendliche in überschuldeten Haushalten

Hier wurden 8 Personen beraten, in deren Haushalt insgesamt 16 Kinder und Jugendliche lebten, davon waren 14 Kinder (88%) im Alter bis 14 Jahre.

Einkommenssituation

Auch hier war die Mehrzahl der Ratsuchenden Arbeitslosengeld II Empfänger.



4.7.2 Daten des Freien Betreuungsvereins Teltow-Fläming e.V.

Der Freie Betreuungsverein Teltow-Fläming e. V. bietet Beratung für überschuldete Familien und Einzelpersonen an. Das Angebot umfasst die allgemeine Schuldnerberatung als auch die Beratung zum Verbraucherinsolvenzverfahren. Die Klienten sind überwiegend Bürger aus dem nördlichen Bereich des Landkreises Teltow-Fläming. Nur in Einzelfällen, werden auch Klienten aus dem südlichen Bereich beraten.

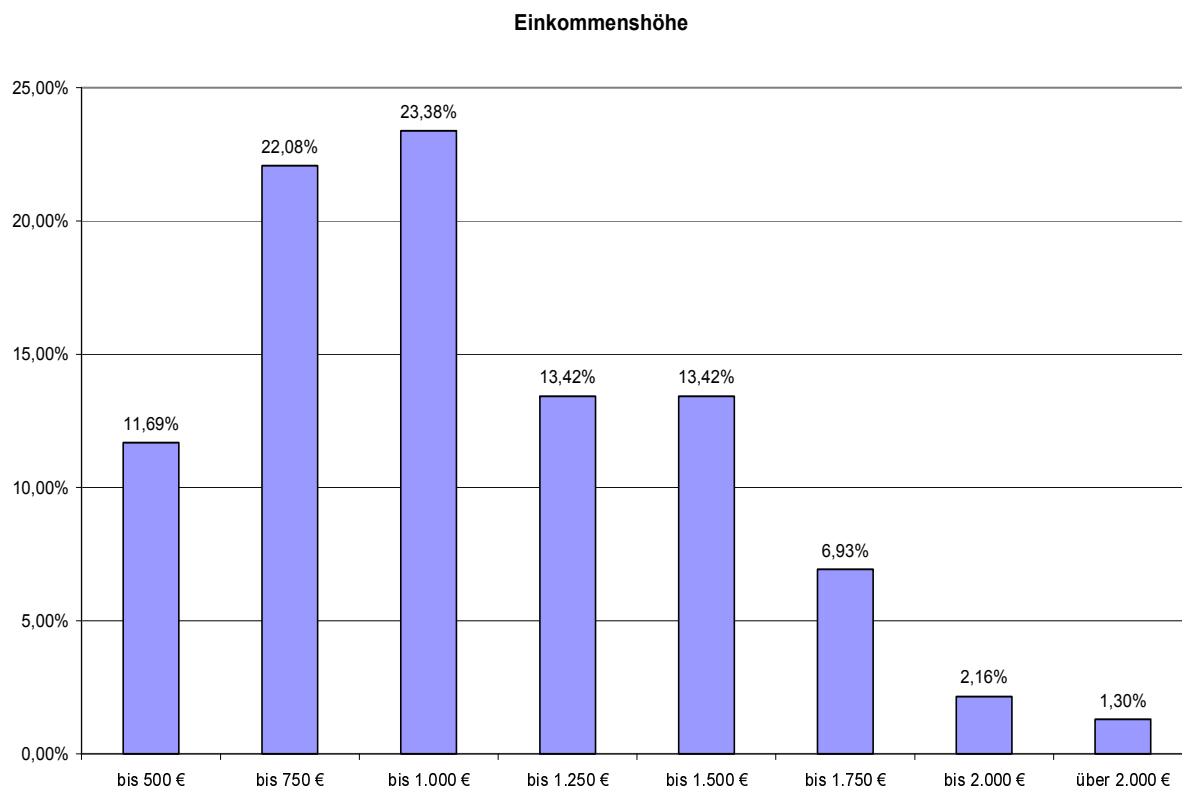
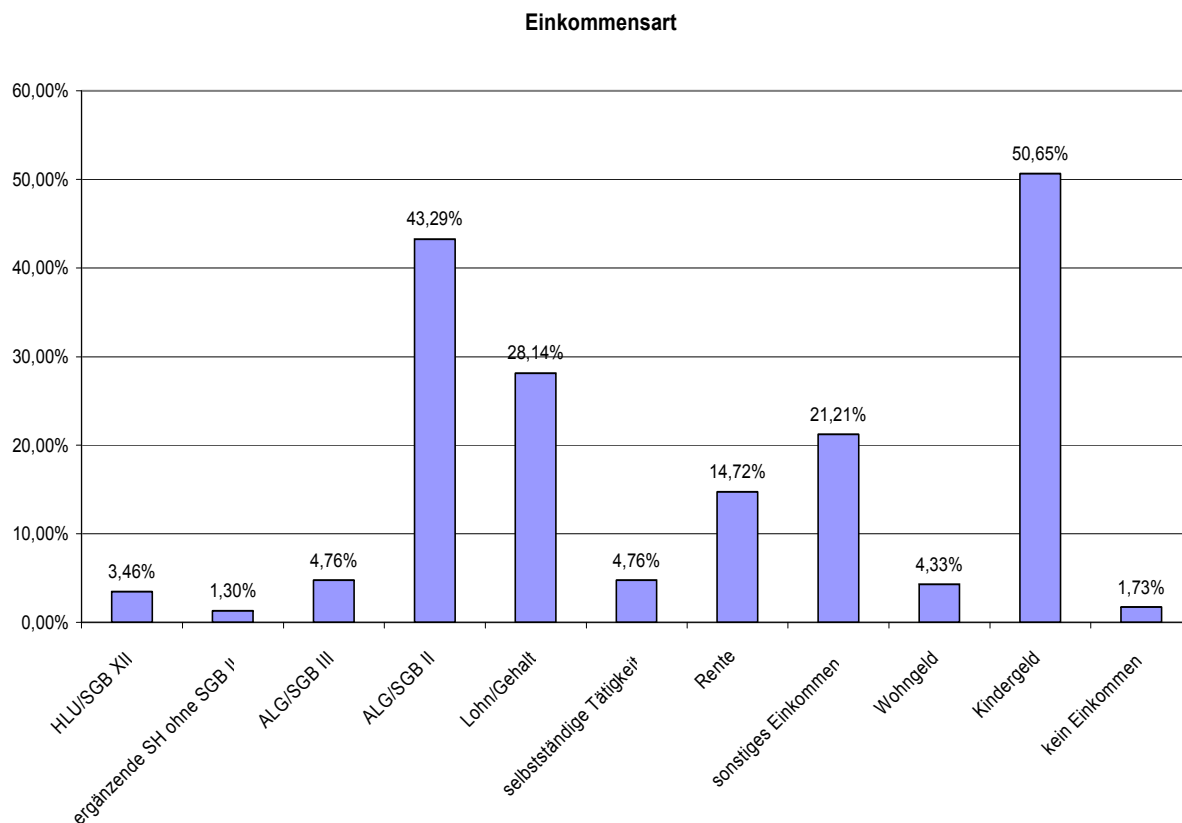
Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in der Stubenrauchstraße 26 in Zossen. Dort findet die Mehrzahl der Beratungen statt. Um den Betroffenen aus Ludwigsfelde und Umgebung lange Wege zu ersparen, bietet der Betreuungsverein 14-tägig in Ludwigsfelde Beratungstermine an. Es werden jedoch auch Schuldner, die in Ludwigsfelde wohnen, in Zossen beraten.

Das Beratungsangebot richtet sich an Erwachsene. Die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme betreffen jedoch alle Haushaltsangehörigen, also auch die Kinder.

Im Jahr 2007 wurden in der Schuldnerberatung des Freien Betreuungsvereins Teltow-Fläming e. V. 422 Familien und Einzelpersonen beraten. In 147 Fällen hatten die Schuldner Kinder. Insgesamt waren 226 Kinder von der Überschuldung ihrer Eltern betroffen.

Beratungen	Anzahl	Anteil in %
alleinlebende Frau	62	14,7%
alleinlebender Mann	119	28,2%
Paare ohne Kind	75	17,8%
sonstige Lebensform	19	4,5%
ohne Kinder gesamt	275	65,2%
mit Kindern gesamt	147	34,8%

Einkommenssituation



4.8 Bericht der Kindertageseinrichtungen

Wie bereits Eingangs erwähnt, wurden auch Fachleuten aus dem Bereich der Kindertagesbetreuung beteiligt. Denn unbestritten betreuen diese einen großen Teil der in unserem Landkreis lebenden Kinder und können somit auch ihre Wahrnehmung zur Entwicklung der materiellen und kulturellen Armut in den Kinderbetreuungseinrichtungen wiedergeben.

Hierzu wurden die Träger der Kindertageseinrichtungen wie das DRK, die AWO, der ASB Dahme/Luckau, die Gemeinde Niedergörsdorf sowie die Stadt Zossen gebeten über ihre Wahrnehmung Auskunft zu geben.

Für die Erarbeitung des Berichtes wurden folgende Fragen gestellt:

1. Wie äußert sich Kinderarmut in der Kita?
2. Welche Tendenzen sind zu erkennen?
3. Welche Auswirkungen werden deutlich?
4. Gibt es Unterschiede zu besser gestellten Kindern/ Familien?
5. Welche Gegenmaßnahmen werden von Seiten der Kita unternommen?
6. Gibt es Ideen für Projekte ?

Frage 1: Wie äußert sich Kinderarmut in der Kita?

Stadt Zossen

- Kinder kommen meistens nicht vor dem 3. Lebensjahr in die Kita
- gehäuft Verhaltensauffälligkeiten
- Koordinationsstörungen
- schlechter Impfstatus
- auffallend oft Frühförderung
- wenige entwicklungsfördernde Maßnahmen
- in der Familie oft unsichere Bindung an Bezugspersonen

Gemeinde Niedergörsdorf

- Zahlungsrückstände, daraus resultierend Streichung des Mittagessens, Eltern packen als Frühstück und Vesper teure, ungesunde Nahrung ein (z. B. Schokoriegel)
- Kinder tragen oft Kleidung, welche zu klein/groß ist. Auch ist die Kleidung oft nicht der Witterung angepasst.
- Bettwäsche und Schlafzeug wird nicht mitgeschickt
- allgemein schlechter Pflegezustand der Kinder

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

- an der Kleidung - nicht der Jahreszeit entsprechend, zu klein, abgetragen
- am Essverhalten – viel, schnell
- häufig nicht gefrühstückt
- kostenpflichtige Angebote können von Kindern nicht genutzt werden
- Dinge, die mitgebracht werden müssen (z.B. Windeln), können nicht gekauft werden – Kinder sind auf Hilfe von außen (Kita) angewiesen
- Essengeld kann nicht bezahlt werden – Essen wird kostenlos gereicht oder es gibt etwas alternativ von der Kita (siehe Pkt.4)
- Kinder äußern sich: „Mama hat kein Geld“
- Grundschulalter - Verzicht auf aktuelles Spielzeug, neue Kleidung, Essen (kein Mittagessen, ohne Frühstück)
- Verbale Diskussion und Auseinandersetzung unter den Kindern über „Marken“-Artikel – das andere ist nichts wert
- Ausgrenzung von armen Kindern ist sichtbar – „mit dir spielen wir nicht“

ASB Ortsverband Luckau / Dahme e.V

- aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten werden wöchentliche Kassierungen in der Kita bzw. Ratenzahlungen vereinbart
- aufgrund von Mahnverfahren unregelmäßiges Erscheinen in der Kita
- Auffälligkeiten am äußeren Erscheinungsbild (Pflegezustand, zerschlissene Kleidung, Schuhe)
- Kleidung entspricht oft nicht den Witterungsbedingungen
- Wechselwäsche wird trotz mehrmaliger Aufforderungen nicht mitgeschickt

- in Gesprächen wird deutlich, dass Mahlzeiten im Elternhaus sehr einseitig, oft dürrftig sind (warme Mahlzeiten fehlen)
- eine gesunde Ernährung kann von einigen Elternhäusern kaum finanziert werden (frisches Obst, Vollkornprodukte, Gemüse, Wurst)
- Eltern lehnen eine Vollverpflegung in der Kita aus finanziellen Gründen ab
- Kinder haben Heißhunger auf Fleischgerichte
- Nachmittagsangebote in der Kita wie z.B. Musikschule, Sport, Englisch werden nicht angenommen, da zusätzlich Kosten entstehen
- Teilnahme am kulturellen Leben oft nicht möglich (Theater, Zirkus, Kino u.a.)

Frage 2: Welche Tendenzen sind zu erkennen?

Stadt Zossen

Zunehmende Tendenz

Gemeinde Niedergörsdorf

Es ist statistisch nicht belegt, weil das Familienzentrum keine diesbezügliche Erfassung durchführt. Aber die Leiterin bringt zum Ausdruck, dass die Anzahl der Kinder aus Familien, in denen materielle und kulturelle Armut herrscht, steigt.

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

- Zahl der Arbeitslosen, bzw. Eltern mit wenig Geld (trotz Arbeit) steigt – dementsprechend werden die Unterschiede zwischen „arm“ und „reich“ sichtbar „Klassen“ bilden sich.
- Kinderreiche Familien und allein erziehende Eltern sind am meisten betroffen
- Brennpunkt-Kitas werden (manchmal) von anderen Eltern gemieden – sie melden ihr Kind bewusst in einer anderen Kita an
- Kinder werden unregelmäßig gebracht – weniger Teilhabe am Kita-Alltag

ASB Ortsverband Luckau / Dahme e.V

- Tendenz steigt, immer mehr Familien werden immer ärmer

- aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten - Erhöhung der Kündigung von Kita-Plätzen immer weniger Eltern melden ihre Kinder zu Zusatzangeboten an
- Gesundheitszustand der Kinder von sozial schwachen Familien oft auffälliger
- Unregelmäßigkeiten bei den U-Untersuchungen
- Urlaubsausflüge sind für immer mehr Kinder ein "Fremdwort"
- sozialschwache Familien ziehen sich immer mehr zurück

Frage 3: Welche Auswirkungen werden deutlich?

Stadt Zossen

- Entwicklungsverzögerungen
- Angebote, die finanzieller Mittel bedürfen, sind für die Kinder nicht verfügbar
- Eltern zeigen wenig Interesse an der Entwicklung ihrer Kinder.

Gemeinde Niedergörsdorf

Obwohl die KITA natürlich gegen Ausgrenzung arbeitet, stellen die Kinder für sich fest, dass sie „anders“ sind. Sie schämen sich z. B. für ihre schmutzige Kleidung oder möchten ihre Strumpfhosen nicht ausziehen, um die schmutzigen Füße zu verbergen. Die Kinder sind sehr verhaltensauffällig und haben einen hohen Bedarf an Zuwendung, wofür in der KITA aber die Zeit fehlt.

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

- mangelndes Selbstwertgefühl und mangelndes Selbstbewusstsein (beides bei Eltern und Kindern bereits schon im Kindergartenalter)
- schlechte Sprachentwicklung
- psychische und physische Auffälligkeiten
- erkennbare Bildungsdefizite durch (häusliche) mangelnde Angebote
- gefühlte Ausgrenzung (Kinder und Eltern) wird geäußert

ASB Ortsverband Luckau / Dahme e.V

- Zunahme von Entwicklungsauffälligkeiten => zusätzlicher Förderbedarf

- frühzeitiges Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten
- Kinder müssen auf Zusatzangebote verzichten => Interessen und Talente können nicht gefördert und unterstützt werden
- werden Eltern auf fehlende Beiträge aufmerksam gemacht „fehlen die Kinder oft tagelang unentschuldigt -=> soziale Integration erschwert

Frage 4: Gibt es Unterschiede zu besser gestellten Kindern/Familien?

Stadt Zossen

- in der Kleidung
- in der Entwicklung der Kinder
- in der Sorge um die medizinische Versorgung

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

- Je nach Alter des Kindes werden die Unterschiede immer größer:
- Finanziell gut ausgestattete Familien kaufen bei Kleidung, Spielzeug, Bücher, - überwiegend teure Markenartikel
- Kauf von Bildungsangeboten – außerhalb der Kindertagesstätte
- Gesamteindruck: Arme Eltern wissen, dass sie arm sind und werten sich gesellschaftlich so

ASB Ortsverband Luckau / Dahme e.V

- kaum Bildung von Freundschaften außerhalb der Kita => "2-Klassen-Gesellschaft" schon im Kita-Bereich durch Einfluss der Eltern und Vorurteile
- Ausgrenzung von Kindern, da finanzielle Gründe entscheiden, ob Interessen und Neigungen gefördert werden können / besser gestellte Familien können den Kindern ein Ausprobieren ermöglichen

Frage 5: Welche Gegenmaßnahmen werden von Seiten der Kita unternommen?

Stadt Zossen

- intensive Elternkontakte, Hilfen durch die Erzieherin

- alle Kinder werden in der Kita gleich behandelt, keine Bevorzugung
- Stärkung des Selbstwertgefühls dieser Kinder
- Entwicklung emotionaler Stärke

Gemeinde Niedergörsdorf

Maßnahmen zur Integration dieser Kinder gehören zum täglichen Arbeitsfeld jeder Erzieherin. Aber natürlich ist die Arbeit einer Erzieherin/KITA-Leiterin im Familienzentrum Altes Lager aufgrund der sozialen Zusammensetzung der Elternschaft eine besondere. In den anderen Kindereinrichtungen gibt es nicht ständig Gesprächsbedarf mit Familienbetreuern, Rechtsanwälten, Sozialpädagogen.

Die Gemeinde Niedergörsdorf unterstützt die Forderung nach Verbesserungen des Personalschlüssels, auch ist der Leitungsanteil für eine KITA-Leiterin mit 120 betreuten Kindern gesetzlich viel zu gering bemessen.

Neben der Durchsetzung der Grundsätze der elementaren Bildung, der Arbeit an der Qualitätsoffensive in Niedergörsdorf, der Kooperation mit der Grundschule Blönsdorf und der Durchführung der kompensatorischen Sprachförderung reicht die Zeit bei weitem nicht aus, um den sozialen Problemlagen wirklich begegnen zu können.

Aus diesem Grund sind auch keine zusätzlichen Projekte geplant. Dies müsste mit einer entsprechenden finanziellen Absicherung unterstützt werden. Nur so gibt es die Möglichkeit, den Kindern für ihr späteres Leben wertvolle Hilfe mitzugeben.

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

In den DRK-Kindertagesstätten:

- gibt es Vollverpflegung – alle Kinder nehmen daran teil
- bleibt kein Kind hungrig (individuelle Lösungen durch die Kita)
- gibt es keine zu bezahlenden Bildungsangebote
- Erlöse aus Festen und Feiern werden u.a. dafür eingesetzt
- zu bezahlende Angebote (z.B. Ausflüge) sind minimiert – Eltern, die es nicht bezahlen können, wird (unkonventionell) Hilfe angeboten
- werden Eltern in pädagogische Arbeit einbezogen (auch am Vormittag)
- kostenlose Angebote für Eltern und Kinder (z.B. Töpfern, Sport...)

- bei Schulden langfristige Ratenzahlung möglich
- Über zusätzliche finanzielle Fördermöglichkeiten durch den Träger, können auch Kinder aus armen Familien an Unternehmungen teilnehmen.
- Eltern werden über finanzielle und personelle Unterstützung durch Dritte (z.B. Landkreis, Gemeinde, Stadt) beraten und bei Bedarf unterstützt.

Soziales Netzwerk innerhalb des DRK bietet zusätzliche, niedragschwellige Unterstützung an, z.B.:

- kostenlose Beratungsangebote
- kostenlose praktische Unterstützung durch Angebote in den Räumen des FiZ
- kostenlose Angebote für Familien in den Räumen der Kita und des FiZ
- in Kooperation mit der Stadt Ludwigsfelde – Aufbau eines kostenloses Angebotes für Kinder im Grundschulalter (nur Beteiligung an Materialkosten).

ASB Ortsverband Luckau / Dahme e.V

- in Elterngesprächen wird Hilfe angeboten, Verständnis gezeigt
- alle Kinder werden gleichwertig behandelt
- kulturelle Angebote in der Kita für alle Kinder
- Interessen und Neigungen können in Lernangeboten der Bildungsbereiche einfließen - materielle und räumliche Gegebenheiten für alle Kinder zugänglich
- Fachkräfte können positiv auf soziale Kompetenzen eingehen
- spezielle Angebote gefördert durch Sponsoring -> für alle Kinder zugänglich

Frage 6: Gibt es Ideen für Projekte

Stadt Zossen

Mögliches Projekt:

Wenn Eltern ihre Kinder für die Betreuung in der Kita anmelden, werden sie so frühzeitig wie möglich eingeladen, um mit ihnen über Maßnahmen zur Entwicklungsförderung bzw. über pädagogische Themen zu sprechen.

Gemeinde Niedergörsdorf

Ausbau des Netzwerkes zwischen den Familienzentren, den anderen sozialen Bereichen und den Kindertagesstätten des DRK mit dem Ziel:

- Eltern niedrigschwellige Angebote zur Verfügung zu stellen – wenn Sie Beratung, Hilfe und Unterstützung brauchen.
- Präventions- und Beratungsprojekte im Netzwerk zu entwickeln

Ausbau der kostenlosen Bildungsangebote in den Kindertagesstätten mit dem Ziel:

- Ausgleich der sozialen Unterschiede
- Bildung für alle

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald

ASB Ortsverband Luckau / Dahme e.V

- Spielzeugtauschbörse in der Kita
- Flohmarkt in der Kita
- Zusatzangebote wie Musik-, Sprach- und Sportangebote sollten kostenfrei angeboten werden
- keine Kindergelderhöhung, sondern Senkung der Verpflegungskosten an Kitas und Schulen
- Zahlungsverzögerungen könnten durch Steuerung öffentlicher Institutionen vermieden werden

5 Anlagen

Übersicht der kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie des Amtes Dahme/M.

Anlage 5.1

Gemeinde Am Mellensee

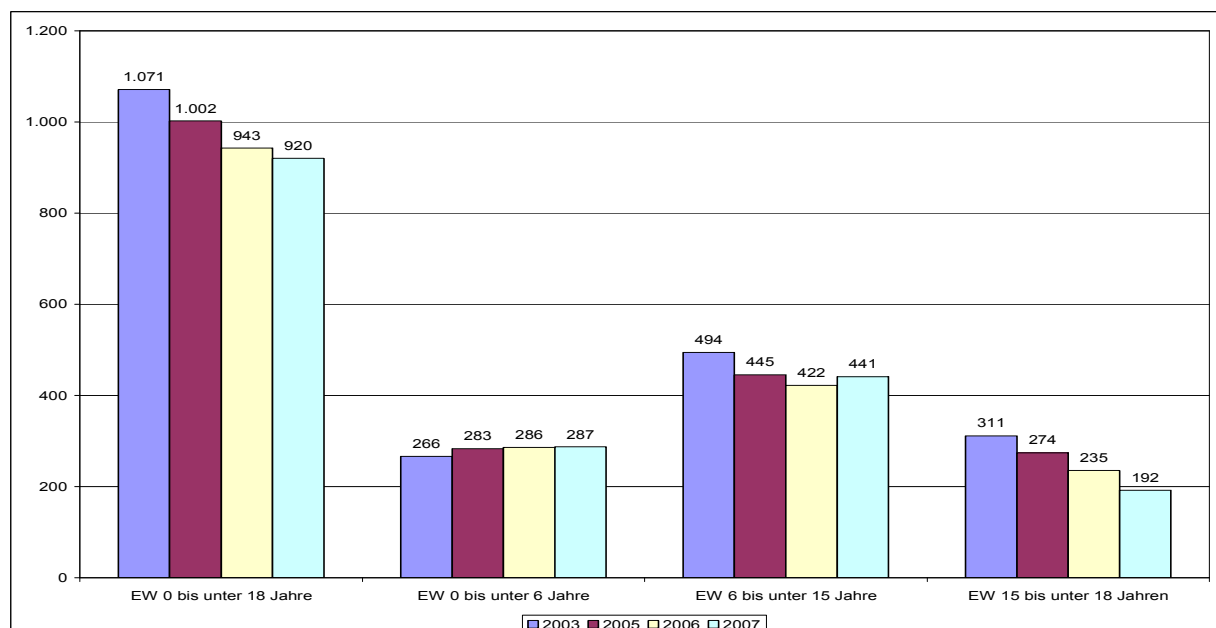
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	6.918	6.995	6.790	6.784	-1,94%
Größe (ha)	10.441	10.441	10.441	10.441	
Einwohner je km ²	66,3	67,0	65,0	65,0	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.071	1.002	943	920	-14,10%
EW 15 bis unter 18 Jahre	311	274	235	192	-38,26%
EW 6 bis unter 15 Jahre	494	445	422	441	-10,73%
EW 0 bis unter 6 Jahre	266	283	286	287	7,89%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	15,48%	14,32%	13,89%	13,56%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,50%	3,92%	3,46%	2,83%
EW 6 bis unter 15 Jahre	7,14%	6,36%	6,22%	6,50%
EW 0 bis unter 6 Jahre	3,85%	4,05%	4,21%	4,23%

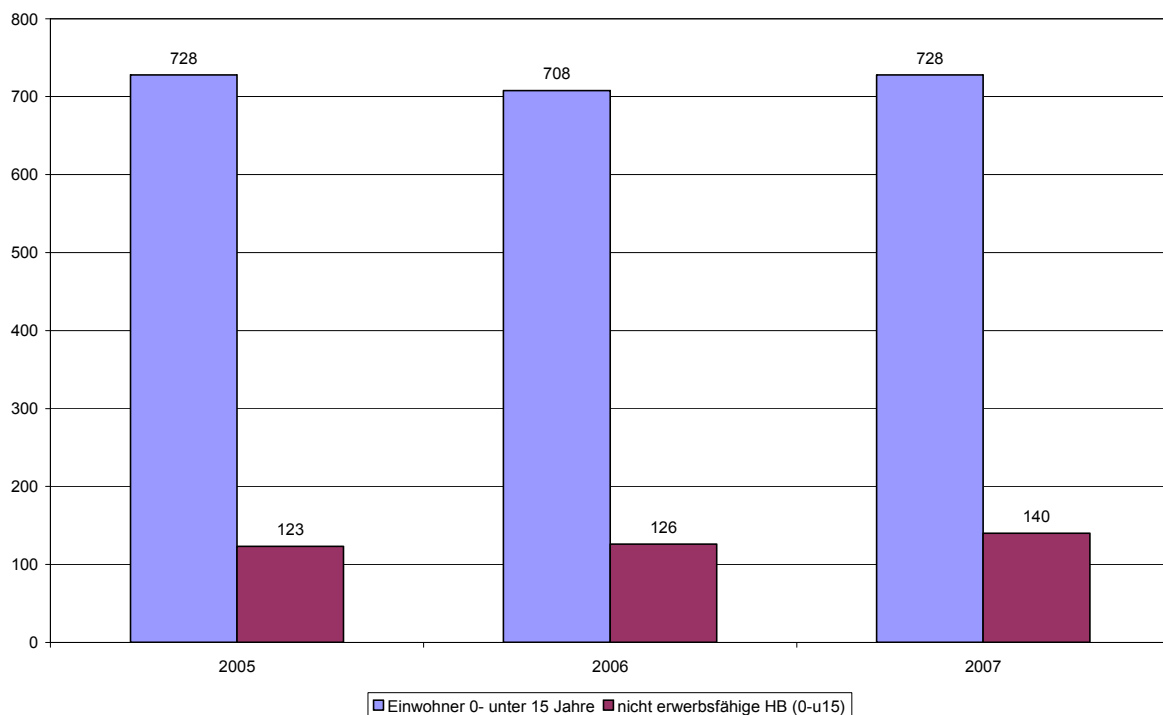
Die Gesamteinwohnerzahl in der Gemeinde Am Mellensee verringerte sich 2007 gegenüber dem Jahr 2003 um 1,94%. Die Bevölkerungsdichte beträgt 65 Einwohner je km² und liegt unter dem Kreisdurchschnitt von 77,5 Einwohner je km². Die Einwohnerzahlen in den Einwohnergruppen 0 bis unter 18 Jahre, insbesondere in den Einwohnergruppen 15 bis unter 18 Jahre und 6 bis unter 15 Jahre sind rückläufig. Im Vergleich zu 2003 verringerten sich die Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre in der Gemeinde um 14,10%. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre ist ein Anstieg der Einwohnerzahlen zu verzeichnen.



Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	359	395	352	-1,95%
Personen in BG	621	672	650	4,67%
davon erwerbsfähige HB	490	542	505	3,06%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	274	235	192	-29,93%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	38	35	24	-36,84%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	13,87%	14,89%	12,50%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	728	708	728	0,00%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	123	126	140	13,78%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	17,99%	18,36%	20,05%	

In der Gemeinde Am Mellensee reduzierte sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 geringfügig. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um fast 5% zu. Die Anzahl der Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 30% ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich von 2005 zu 2007 um ca. 37%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 12,5% und damit geringfügig unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre blieben die Einwohnerzahlen konstant. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen stieg von 2005 zu 2007 um 13,78%. Im Jahr 2007 nahm jeder 5. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.2

Stadt Baruth/Mark

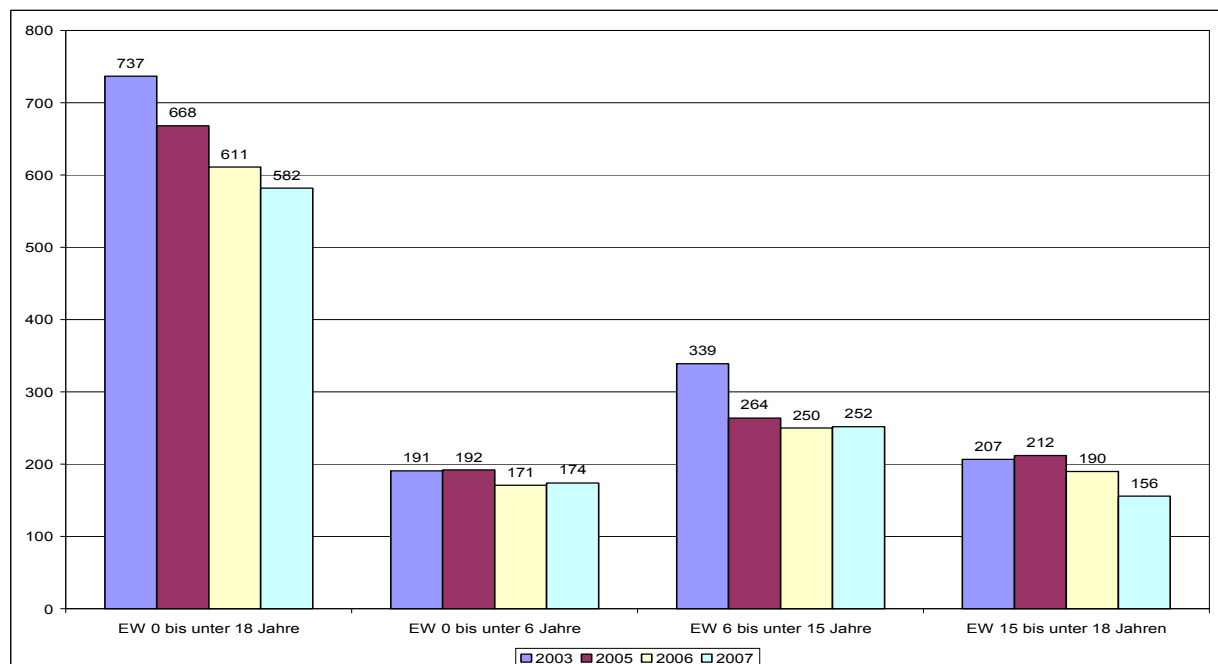
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	4.553	4.465	4.406	4.385	-3,69%
Größe (ha)	23.172	23.172	23.172	23.172	
Einwohner je km ²	19,6	19,3	19,0	18,9	
EW 0 bis unter 18 Jahre	737	668	611	582	-21,03%
EW 15 bis unter 18 Jahre	207	212	190	156	-24,64%
EW 6 bis unter 15 Jahre	339	264	250	252	-25,66%
EW 0 bis unter 6 Jahre	191	192	171	174	-8,90%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Stadt:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	16,19%	14,96%	13,87%	13,27%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,55%	4,75%	4,31%	3,56%
EW 6 bis unter 15 Jahre	7,45%	5,91%	5,67%	5,75%
EW 0 bis unter 6 Jahre	4,20%	4,30%	3,88%	3,97%

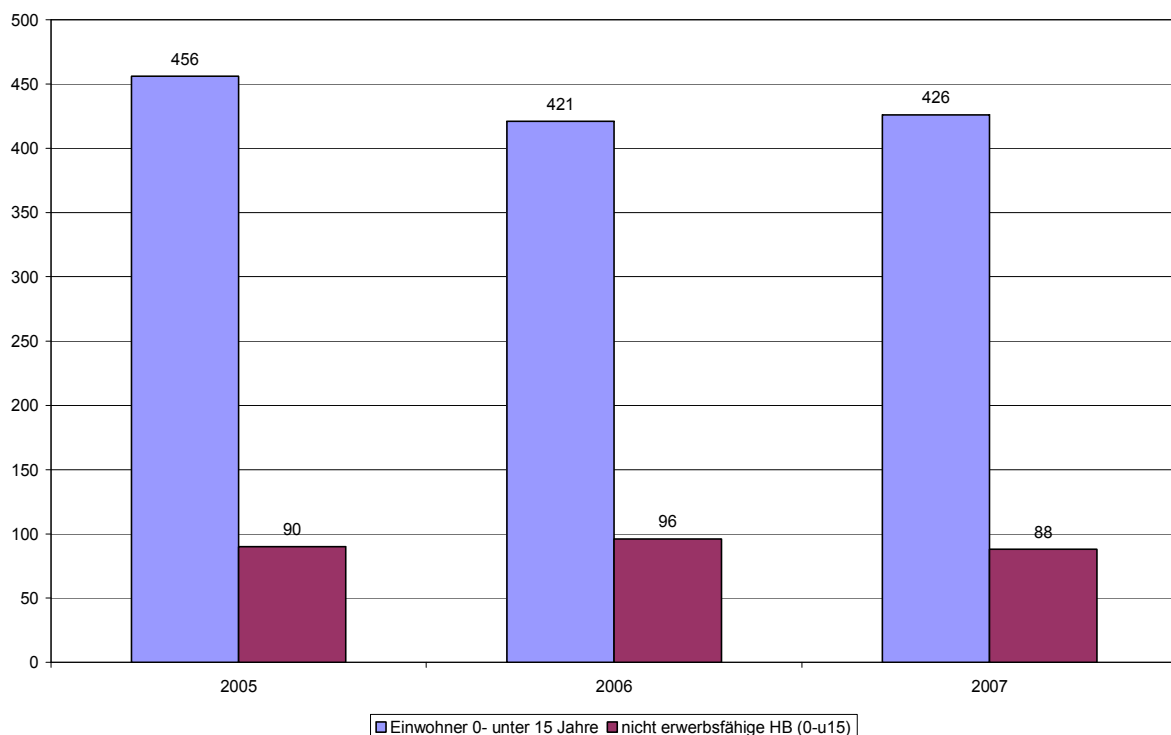
Die Gesamteinwohnerzahl der Stadt Baruth/Mark verringerte sich 2007 gegenüber dem Jahr 2003 um 3,69%. Die Bevölkerungsdichte beträgt 18,9 Einwohner je km² und liegt deutlich unter dem Kreisdurchschnitt von 77,5 Einwohner je km². Die Stadt Baruth/Mark gehört zu den Kommunen im Landkreis mit einer sehr geringen Bevölkerungsdichte. Die Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre verringerten sich um 21,03% gegenüber 2003. Der Rückgang der Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre ist deutlich höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Auch in der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre ist ein Rückgang von 8,9% zu verzeichnen.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	258	262	237	-8,14%
Personen in BG	451	467	437	-3,10%
davon erwerbsfähige HB	358	367	344	-3,91%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	456	421	426	-6,58%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	28	30	28	0,00%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	6,14%	7,13%	6,57%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	456	421	426	-6,58%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	90	96	88	-1,56%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	19,69%	22,87%	20,75%	

In der Stadt Baruth/Mark reduzierte sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 stärker als im Kreisdurchschnitt. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 3% ab. Die Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 25% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe blieben konstant. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 6,6% und damit deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (14,9%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um ca. 6,6% (Landkreis: +1,5%) ab. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 1,6% ab. Im Jahr 2007 nahm jeder 5. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.3

Gemeinde Blankenfelde-Mahlow

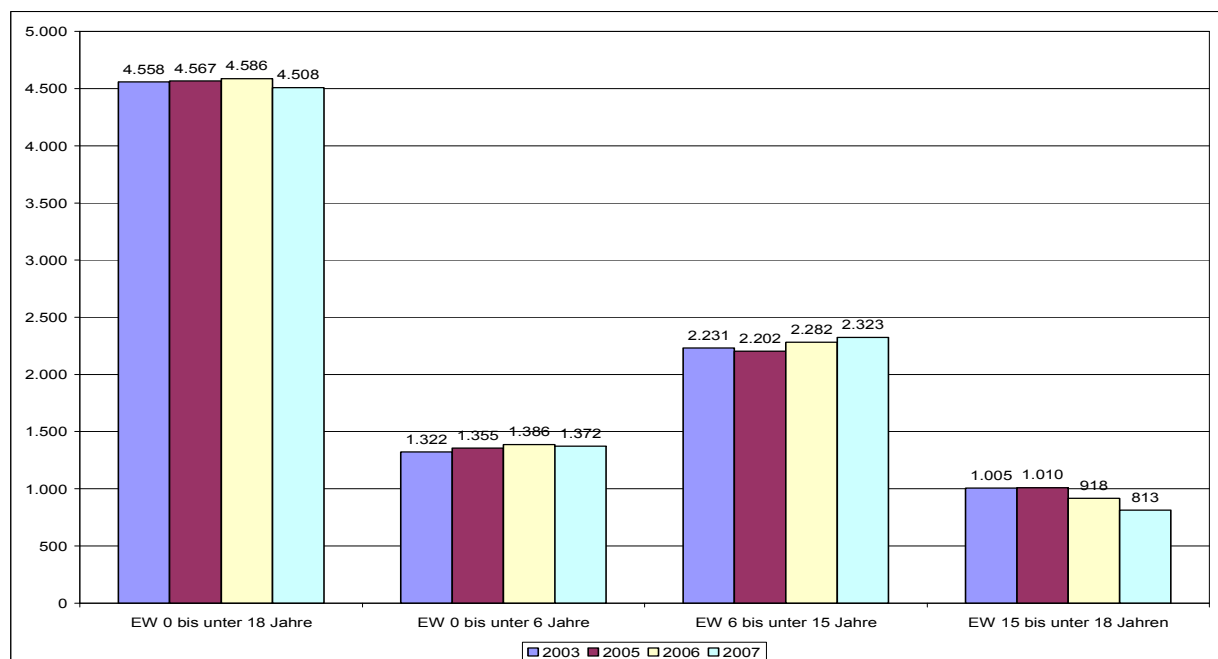
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	23.225	24.202	24.874	25.248	8,71%
Größe (ha)	5.489	5.489	5.489	5.489	
Einwohner je km ²	423,1	440,9	453,2	460,0	
EW 0 bis unter 18 Jahre	4.558	4.567	4.586	4.508	-1,10%
EW 15 bis unter 18 Jahre	1.005	1.010	918	813	-19,10%
EW 6 bis unter 15 Jahre	2.231	2.202	2.282	2.323	4,12%
EW 0 bis unter 6 Jahre	1.322	1.355	1.386	1.372	3,78%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	19,63%	18,87%	18,44%	17,85%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,33%	4,17%	3,69%	3,22%
EW 6 bis unter 15 Jahre	9,61%	9,10%	9,17%	9,20%
EW 0 bis unter 6 Jahre	5,69%	5,60%	5,57%	5,43%

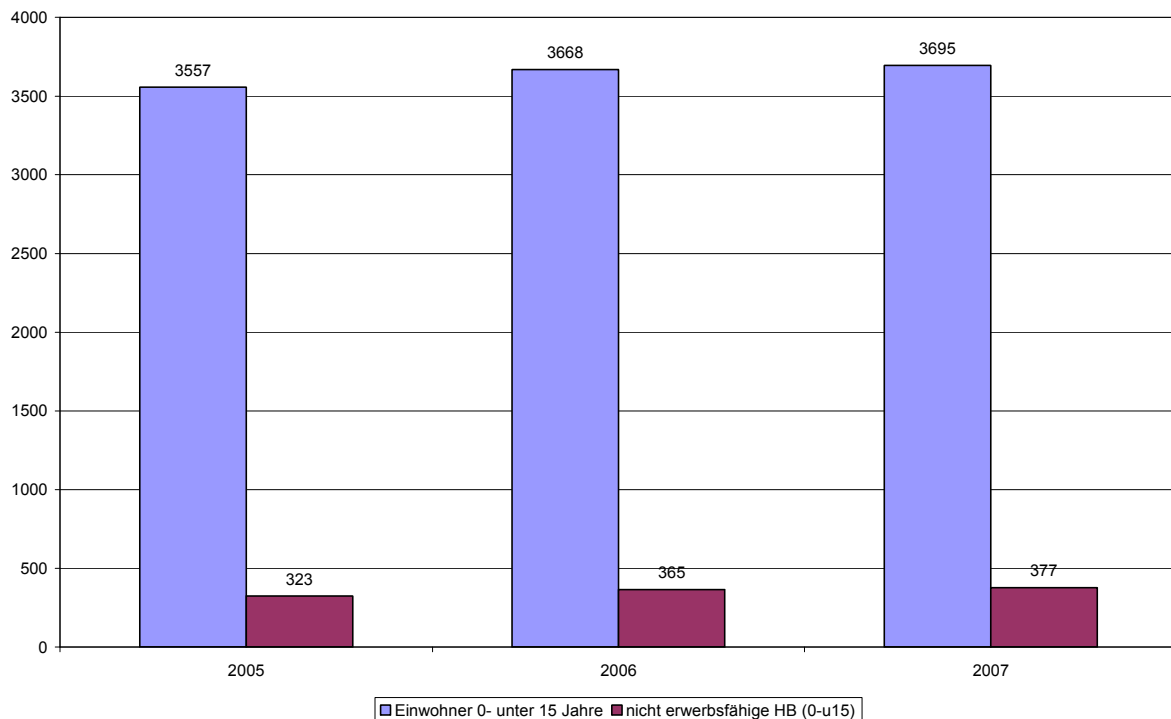
In der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow stieg die Einwohnerzahl im Vergleich zum Jahr 2003 um 8,71%. Die Gemeinde ist die bevölkerungsstärkste Kommune des Landkreises Teltow-Fläming. Die Bevölkerungsdichte beträgt 460 Einwohner je km² und liegt deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 77,5 Einwohner je km². Der Rückgang in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre fällt mit 1,1% gegenüber den Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83% sehr gering aus. In den Einwohnergruppen 0 bis unter 6 Jahre und 6 bis unter 15 Jahre stiegen die Einwohnerzahlen gegenüber 2003 um 3,78% bzw. 4,12%. Der Anteil der Einwohnergruppen 0 bis unter 18 Jahre im Jahr 2007 bezogen auf die Gesamtbewohner der Kommune liegt bei 17,85 % und somit über dem Kreisdurchschnittes von 14,61%.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	788	842	762	-3,30%
Personen in BG	1.388	1.501	1.478	6,48%
davon erwerbsfähige HB	1.052	1.124	1.090	3,61%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	1.010	918	813	-19,50%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	64	56	59	-7,81%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	6,34%	6,10%	7,26%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	3.557	3.668	3.695	3,88%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	323	365	377	17,02%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	9,07%	9,96%	10,21%	

In der Gemeinde Blankenfelde/Mahlow reduzierte sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 3,3%. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 6,5% zu. Die Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 19,5% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 7,81%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 7,3% und damit deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahm die Anzahl der Einwohner um ca. 3,9% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 17% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 10. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.4

Amt Dahme/Mark

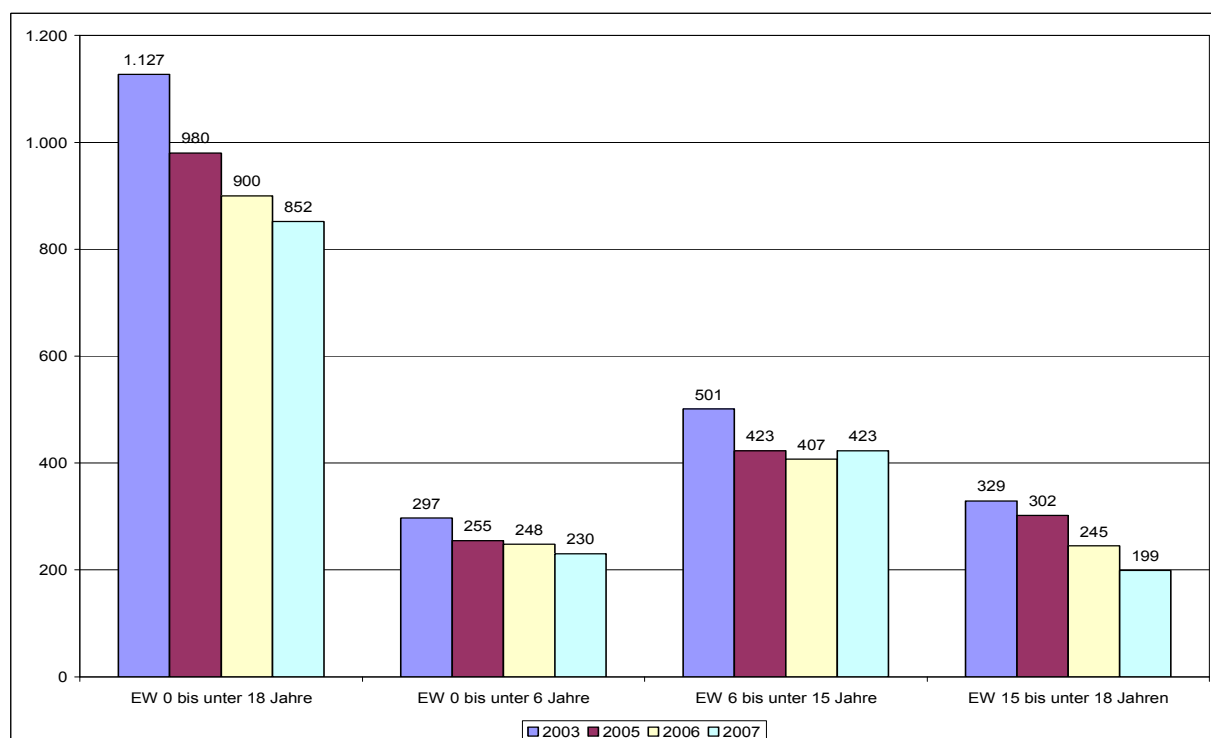
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	7.482	7.215	7.077	6.997	-6,48%
Größe (ha)	25.106	25.106	25.106	25.106	
Einwohner je km ²	29,8	28,7	28,2	27,9	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.127	980	900	852	-24,40%
EW 15 bis unter 18 Jahre	329	302	245	199	-39,51%
EW 6 bis unter 15 Jahre	501	423	407	423	-15,57%
EW 0 bis unter 6 Jahre	297	255	248	230	-22,56%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner des Amts:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	15,06%	13,58%	12,72%	12,18%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,40%	4,19%	3,46%	2,84%
EW 6 bis unter 15 Jahre	6,70%	5,86%	5,75%	6,05%
EW 0 bis unter 6 Jahre	3,97%	3,53%	3,50%	3,29%

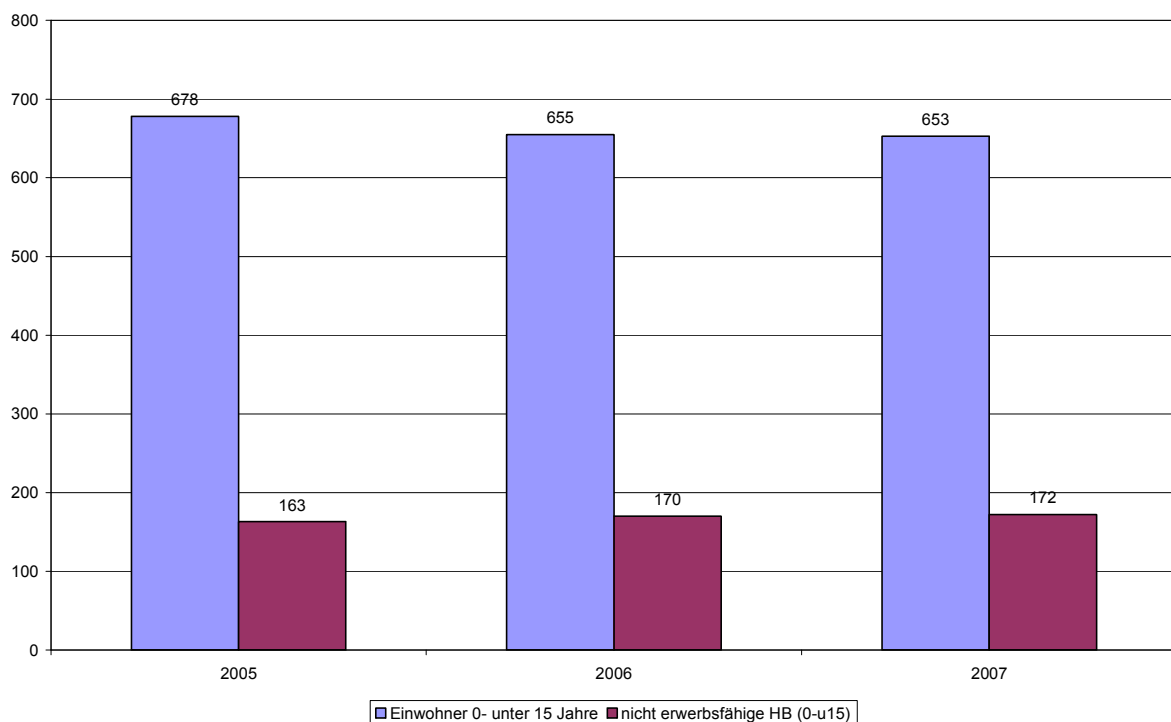
Die Gesamteinwohnerzahl im Amt Dahme/Mark verringerte sich 2007 gegenüber dem Jahr 2003 um 6,48%. Im Vergleich zu den anderen Kommunen bzw. zum Kreisdurchschnitt weist das Amt Dahme/Mark einen immer noch sehr hohen Rückgang bei den Einwohnerzahlen aus. Die Bevölkerungsdichte beträgt 27,9 Einwohner je km² und liegt deutlich unter dem Kreisdurchschnitt von 77,5 Einwohner je km². Die Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre ist stark rückläufig. Im Vergleich zu 2003 ist in dieser Einwohnergruppe ein Rückgang von 24,40% zu verzeichnen. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre hat das Amt den stärksten Einwohnerrückgang (-22,56%) innerhalb des Landkreises zu verzeichnen.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	487	471	429	-11,91%
Personen in BG	862	838	817	-5,22%
davon erwerbsfähige HB	685	660	634	-7,45%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	302	245	199	-34,11%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	50	46	37	-26,00%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	16,56%	18,78%	18,59%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	678	655	653	-3,69%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	163	170	172	5,52%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	24,04%	25,95%	26,34%	

Im Amt Dahme/Mark reduzierte sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um ca. 12% und damit stärker als im Kreisdurchschnitt (-2,8%). Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 5,2% ab. Die Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 34% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 26%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 18,6% und damit über dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um ca. 3,7% (Landkreis: +1,5%) ab. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 5,5% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 4. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.5

Gemeinde Großbeeren

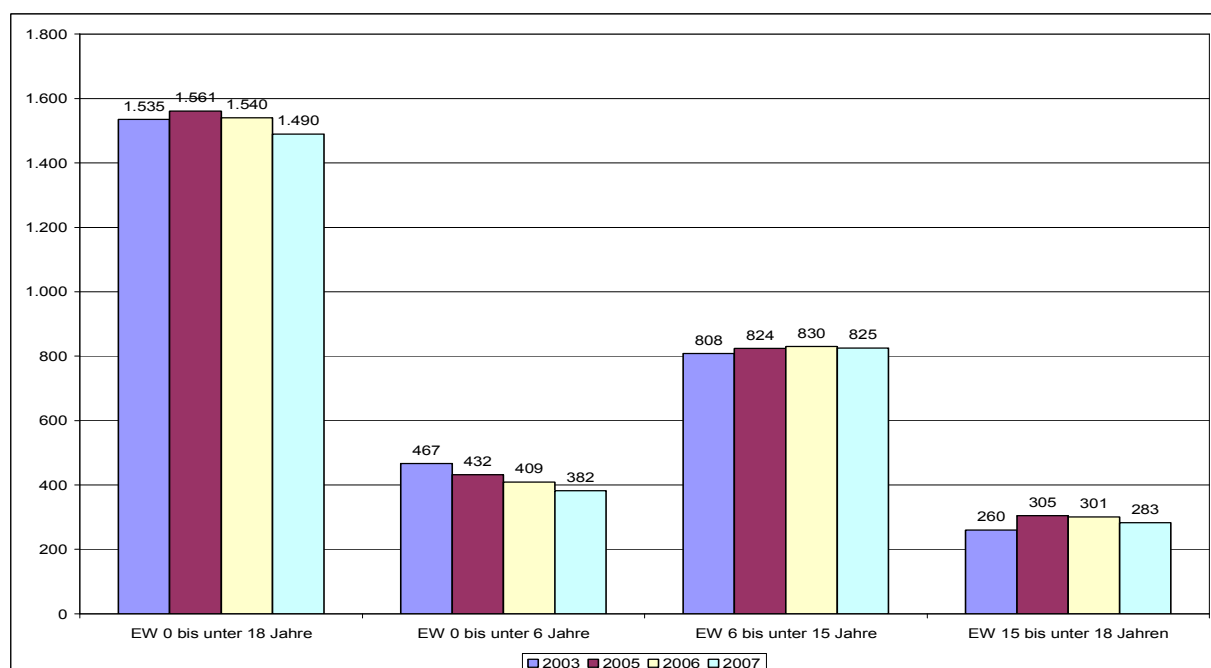
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	6.742	7.155	7.253	7.320	8,57%
Größe (ha)	5.189	5.189	5.189	5.189	
Einwohner je km²	129,9	137,9	139,8	141,1	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.535	1.561	1.540	1.490	-2,93%
EW 15 bis unter 18 Jahre	260	305	301	283	8,85%
EW 6 bis unter 15 Jahre	808	824	830	825	2,10%
EW 0 bis unter 6 Jahre	467	432	409	382	-18,20%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	22,77%	21,82%	21,23%	20,36%
EW 15 bis unter 18 Jahre	3,86%	4,26%	5,64%	5,22%
EW 6 bis unter 15 Jahre	11,98%	11,52%	11,44%	11,24%
EW 0 bis unter 6 Jahre	6,93%	6,04%	4,15%	3,87%

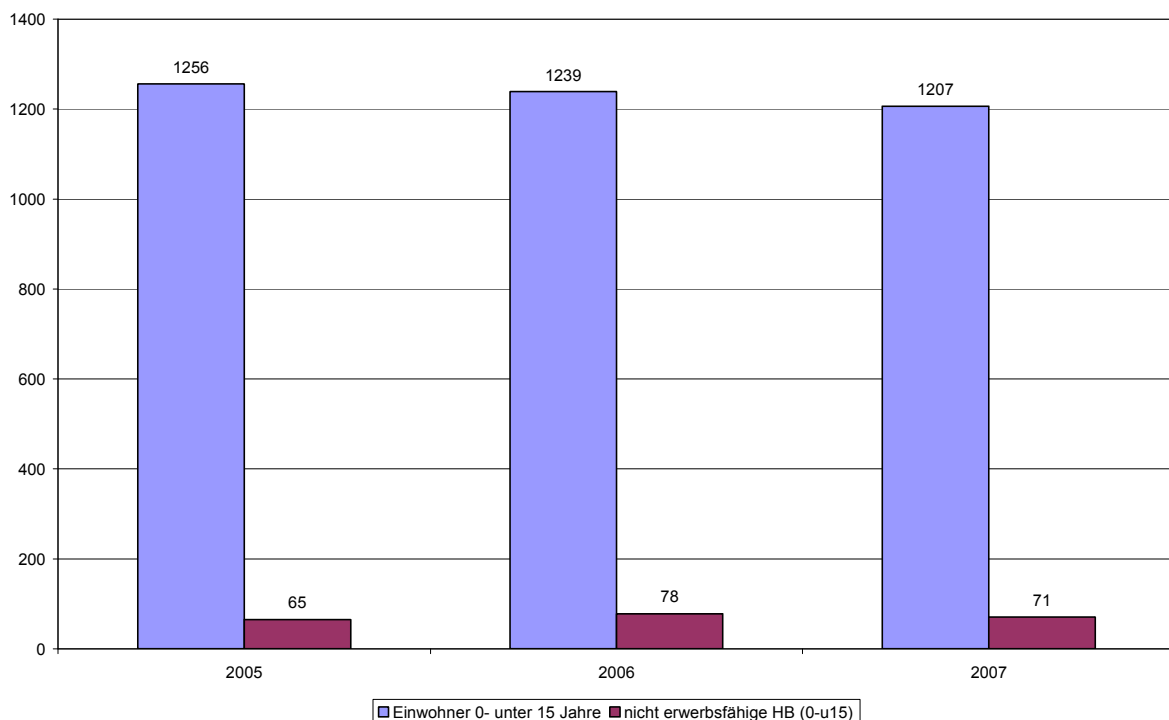
In der Gemeinde Großbeeren stieg die Anzahl der Einwohner von 2003 auf 2007 um 8,57% an. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt deutlich über den Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und betrug 141,1 Einwohner pro km². Der Rückgang in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre liegt bei 2,93% und somit unter dem Kreisdurchschnitt von 12,83%. Im Gegensatz zum Kreisdurchschnitt (-35,23%) stiegen die Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre um 8,85%. In der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre stiegen die Einwohnerzahlen um 2,10% (Kreisdurchschnitt -8,78%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre ist im Gegensatz zum Kreisdurchschnitt (+1,57%) ein Rückgang der Einwohnerzahlen von 18,20% zu verzeichnen.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	200	223	195	-2,50%
Personen in BG	321	371	340	5,92%
davon erwerbsfähige HB	255	290	267	4,71%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	305	301	283	-7,21%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	11	14	12	9,09%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	3,61%	4,65%	4,24%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	1.256	1.239	1.207	-3,90%
nicht erwerbsfähige HB (0 - u15)	65	79	71	9,41%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	5,16%	6,38%	5,87%	

In der Gemeinde Großbeeren reduzierte sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 2,5%. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 5,9% zu. Die Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 7,2% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe nahmen um 9,1% (Landkreis: -30,4%) zu. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 4,2% und damit deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Anzahl der Einwohner um ca. 3,9% (Landkreis: +1,5%) ab. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 9,4% zu. Die Gemeinde Großbeeren weist mit einem Anteil von 5,87% (jeder 17. Einwohner) nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger an die altersgleiche Einwohnergruppe den niedrigsten Wert im Landkreis Teltow-Fläming aus.



Anlage 5.6

Stadt Jüterbog

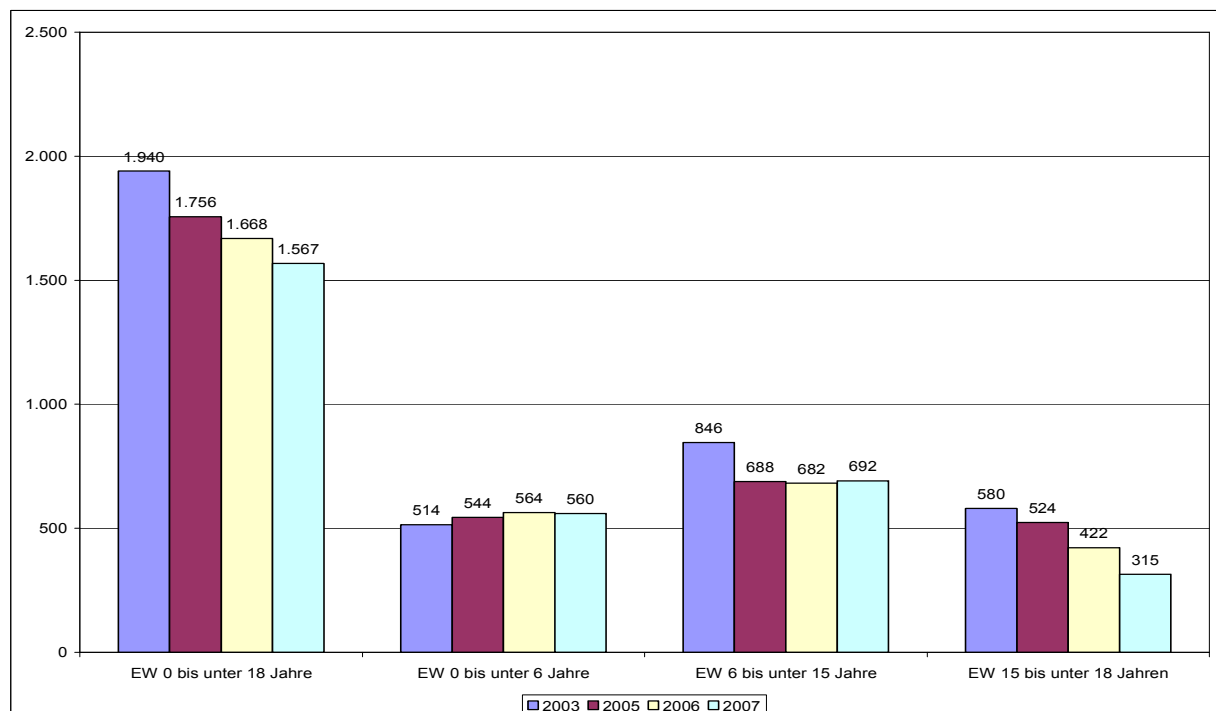
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	13.320	13.012	12.951	12.810	-3,83%
Größe (ha)	17.566	17.566	17.566	17.566	
Einwohner je km ²	75,8	74,1	73,7	72,9	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.940	1.756	1.668	1.567	-19,23%
EW 15 bis unter 18 Jahre	580	524	422	315	-45,69%
EW 6 bis unter 15 Jahre	846	688	682	692	-18,20%
EW 0 bis unter 6 Jahre	514	544	564	560	8,95%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Stadt:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	14,56%	13,50%	12,88%	12,23%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,35%	4,03%	3,26%	2,46%
EW 6 bis unter 15 Jahre	6,35%	5,29%	5,27%	5,40%
EW 0 bis unter 6 Jahre	3,86%	4,18%	4,35%	4,37%

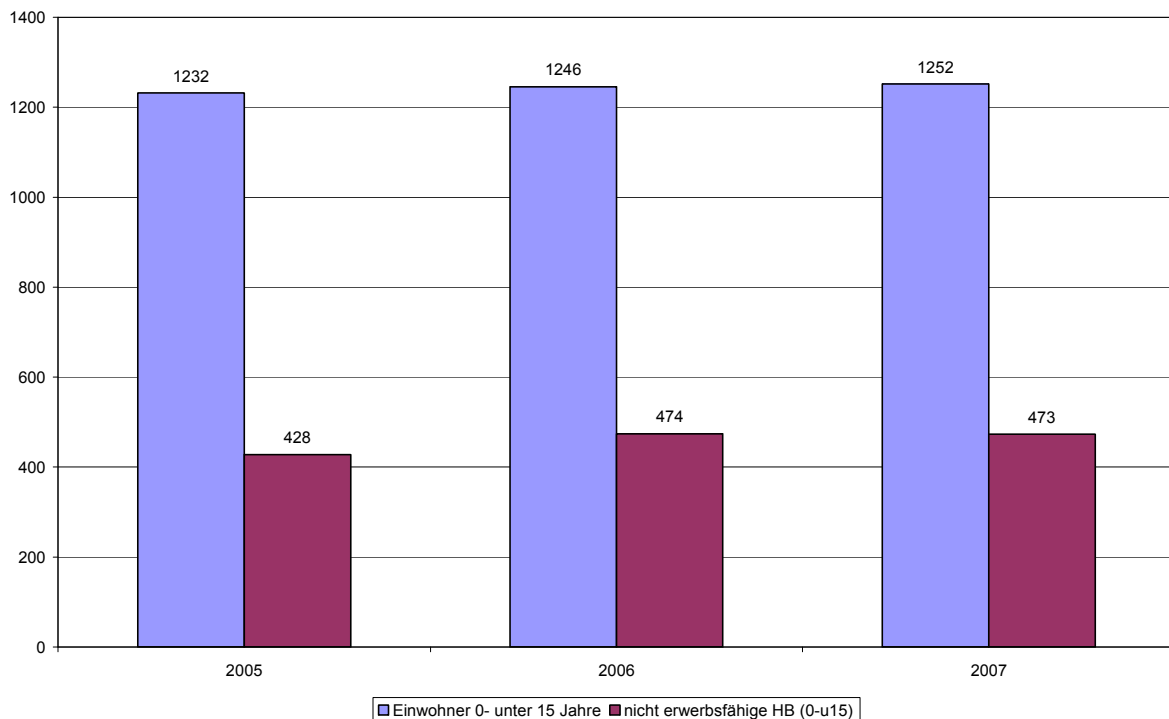
Die Stadt Jüterbog zeigt eine rückläufige Einwohnerentwicklung auf. Im Vergleich von 2003 zu 2007 hat sich die Gesamteinwohnerzahl um 3,83% verringert. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt leicht unter dem Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und betrug 72,9 Einwohner pro km². In der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre beträgt der Einwohnerrückgang 19,23% und ist damit höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Besonders in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-45,69%) und in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-18,20%) wird dieser Rückgang deutlich. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre nahm die Anzahl der Einwohner um 8,95% zu, und lag damit deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 1,57%.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	1.120	1.212	1.115	-0,45%
Personen in BG	1.989	2.159	2.107	5,93%
davon erwerbsfähige HB	1.537	1.667	1.609	4,68%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	524	422	315	-39,89%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	122	101	79	-35,25%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	23,28%	23,93%	25,08%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	1.232	1.246	1.252	1,62%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	428	474	473	10,62%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	34,71%	38,04%	37,78%	

In der Stadt Jüterbog reduzierte sich die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 0,45%. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 5,9% zu. Die Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 40% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 35%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 25,1% und damit deutlich über dem Kreisdurchschnitt (14,9%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 1,6% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 10,6% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 2,6. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.7

Stadt Luckenwalde

Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

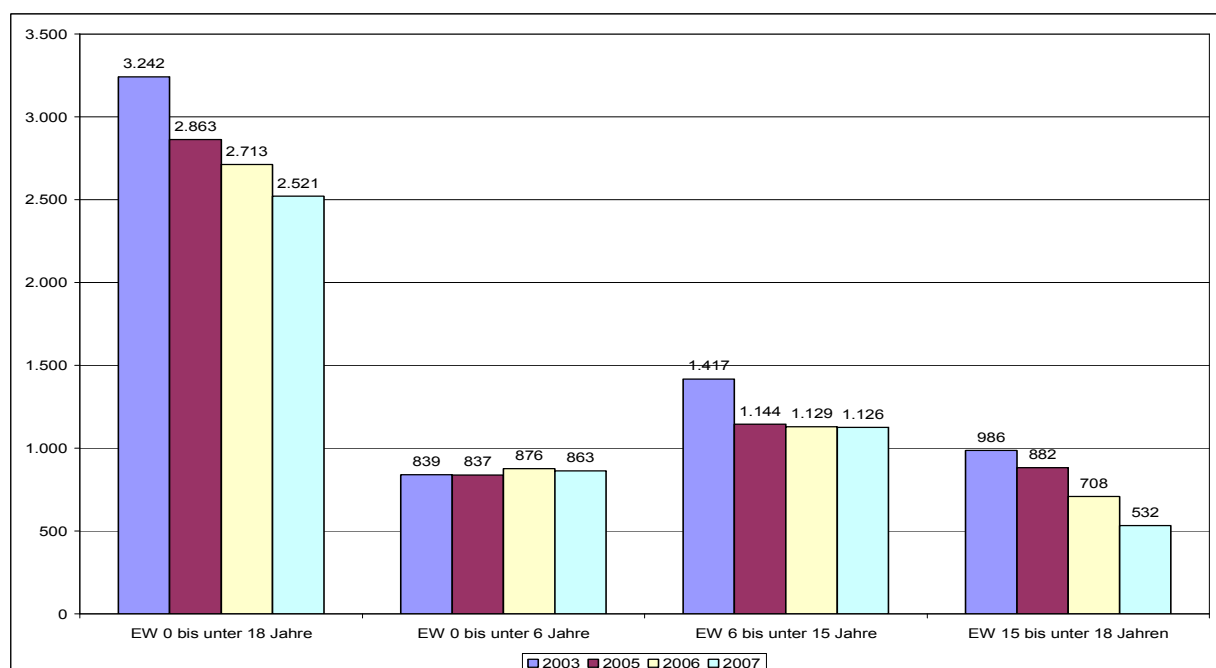
	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	21.799	21.474	21.273	20.983	-3,74%
Größe (ha)	4.646	4.646	4.646	4.646	
Einwohner je km²	469,2	462,2	457,9	451,6	
EW 0 bis unter 18 Jahre	3.242	2.863	2.713	2.521	-22,24%
EW 15 bis unter 18 Jahre	986	882	708	532	-46,04%
EW 6 bis unter 15 Jahre	1.417	1.144	1.129	1.126	-20,54%
EW 0 bis unter 6 Jahre	839	837	876	863	2,86%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Stadt:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	14,87%	13,33%	12,75%	12,01%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,52%	4,11%	3,33%	2,54%
EW 6 bis unter 15 Jahre	6,50%	5,33%	5,31%	5,37%
EW 0 bis unter 6 Jahre	3,85%	3,90%	4,12%	4,11%

Die Stadt Luckenwalde zeigt eine rückläufige Einwohnerentwicklung auf. Im Vergleich von 2003 zu 2007 hat sich die Gesamteinwohnerzahl um 3,74% verringert. Im Jahr 2003 war die Stadt Luckenwalde die Kommune mit der höchsten Bevölkerungsdichte im Landkreis.

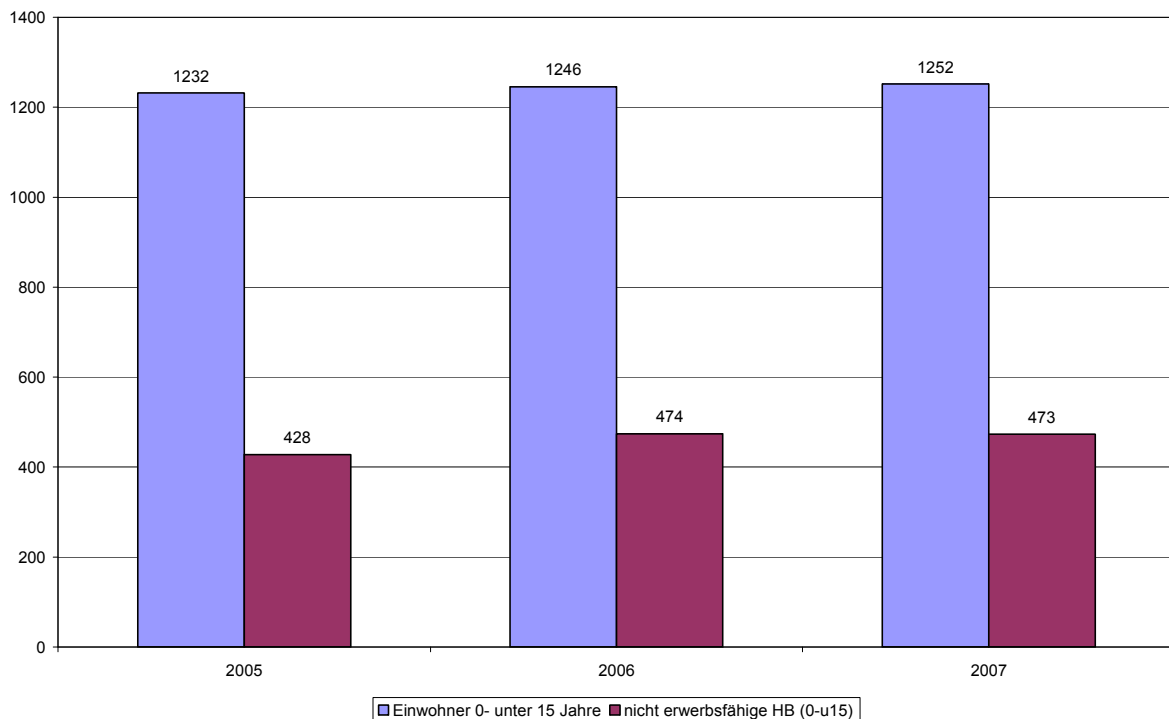
Aufgrund der sinkenden Einwohnerzahlen ist die Stadt Luckenwalde hinter die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow zurückgefallen. Besonders deutlich fällt der Einwohnerrückgang im Vergleich zu 2003 in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre (-22,24%), und hier insbesondere in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-46,04%) aus. Auch in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-20,54%) liegt die Stadt Luckenwalde deutlich über dem Kreisdurchschnitt (-8,78%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre ist ein Anstieg der Einwohnerzahlen von 2003 zu 2007 um 2,86% zu verzeichnen.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	2.019	2.201	2.073	2,67%
Personen in BG	3.459	3.788	3.759	8,67%
davon erwerbsfähige HB	2.715	2.976	2.924	7,70%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	882	708	532	-39,68%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	220	206	144	-34,55%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	24,94%	29,10%	27,07%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	1.981	2.005	1.989	0,40%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	690	758	797	15,40%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	34,84%	37,81%	40,05%	

In der Stadt Luckenwalde stieg die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 2,7% (Kreisdurchschnitt -2,8%) an. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 8,7% zu. Die Anzahl der Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 40% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 34,6%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 27,1% und damit deutlich über dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 0,4% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 15,4% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 2,5. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.8

Stadt Ludwigsfelde

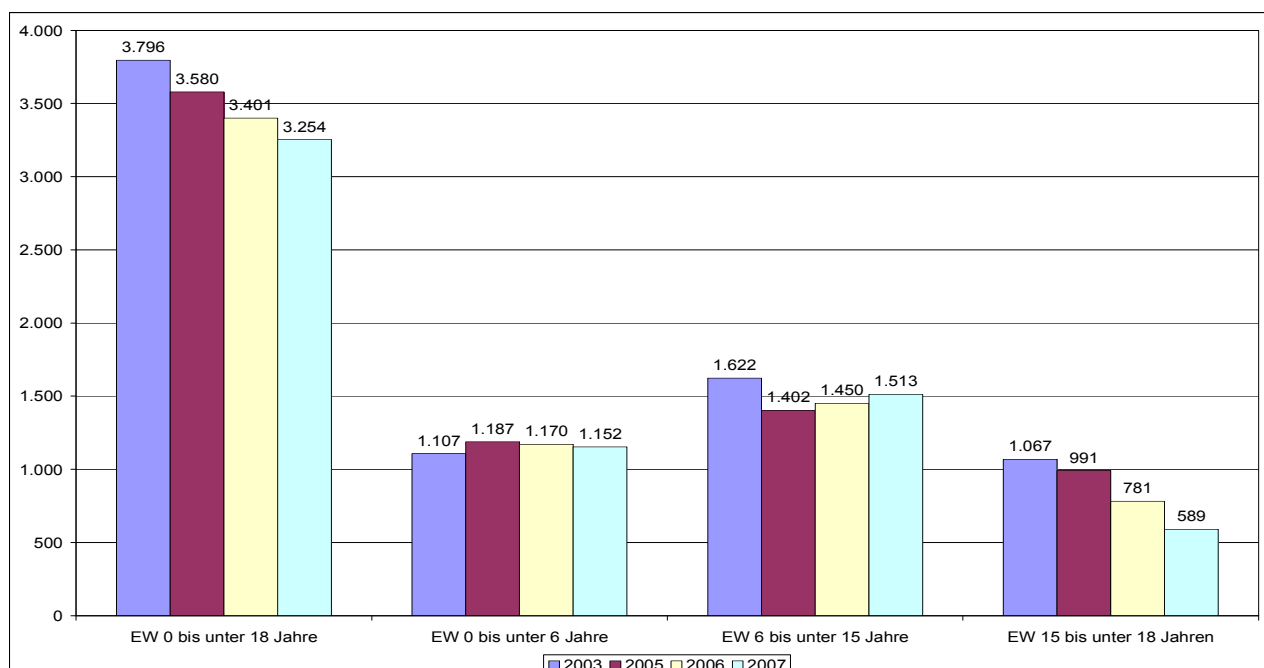
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	24.081	24.157	24.227	23.994	-0,36%
Größe (ha)	10.932	10.932	10.932	10.932	
Einwohner je km²	220,28	220,98	221,62	219,48	
EW 0 bis unter 18 Jahre	3.796	3.580	3.401	3.254	-14,28%
EW 15 bis unter 18 Jahre	1.067	991	781	589	-44,80%
EW 6 bis unter 15 Jahre	1.622	1.402	1.450	1.513	-6,72%
EW 0 bis unter 6 Jahre	1.107	1.187	1.170	1.152	4,07%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	15,76%	14,82%	14,04%	13,56%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,43%	4,10%	3,22%	2,45%
EW 6 bis unter 15 Jahre	6,74%	5,80%	5,99%	6,31%
EW 0 bis unter 6 Jahre	4,60%	4,91%	4,83%	4,80%

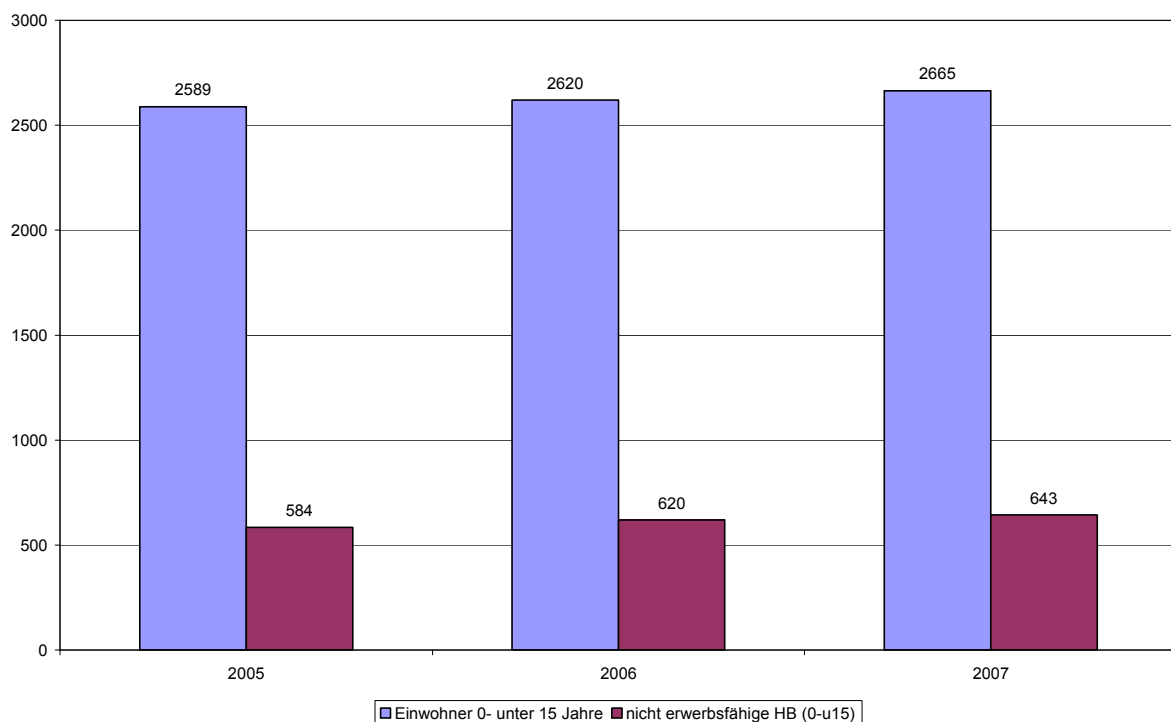
Die Stadt Ludwigsfelde zeigt eine leicht rückläufige Einwohnerentwicklung auf. Im Vergleich von 2003 zu 2007 hat sich die Gesamteinwohnerzahl also um 0,36% verringert. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt deutlich über den Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und betrug 219,5 Einwohner pro km². In der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre beträgt der Einwohnerrückgang 14,28% und ist damit geringfügig höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Besonders in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-44,80%) und in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-6,72%) wird dieser Rückgang deutlich. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre stieg die Anzahl Einwohner gegenüber 2003 um 4,07%, und lag damit über dem Kreisdurchschnitt von 1,57%.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	1.527	1.609	1.457	-4,58%
Personen in BG	2.634	2.752	2.636	0,08%
davon erwerbsfähige HB	2.030	2.112	1.974	-2,76%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	991	781	589	-40,57%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	122	107	84	-31,15%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	12,31%	13,70%	14,26%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	2.589	2.620	2.665	2,94%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	584	620	643	10,05%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	22,56%	23,68%	24,12%	

In der Stadt Ludwigsfelde nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 4,6% (Kreisdurchschnitt -2,8%) ab. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften blieb fast konstant zu 2005. Die Einwohnerzahl in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 40% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 31,2%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 14,3% und damit gering unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 2,9% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 10% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 4. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.9

Gemeinde Niederer Fläming

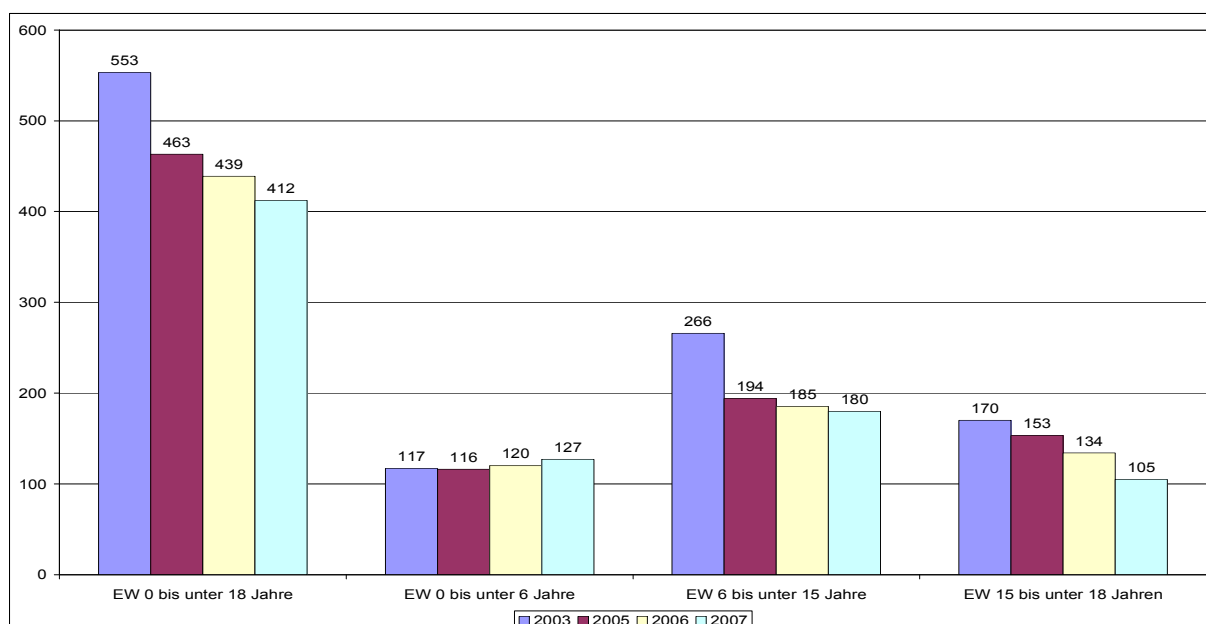
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	3.814	3.601	3.541	3.462	-9,23%
Größe (ha)	18.536	18.536	18.536	18.536	
Einwohner je km²	20,6	19,4	19,1	18,7	
EW 0 bis unter 18 Jahre	553	463	439	412	-25,50%
EW 15 bis unter 18 Jahre	170	153	134	105	-38,24%
EW 6 bis unter 15 Jahre	266	194	185	180	-32,33%
EW 0 bis unter 6 Jahre	117	116	120	127	8,55%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	14,50%	12,86%	12,40%	11,90%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,46%	4,25%	3,78%	3,03%
EW 6 bis unter 15 Jahre	6,97%	5,39%	5,22%	5,20%
EW 0 bis unter 6 Jahre	3,07%	3,22%	3,39%	3,67%

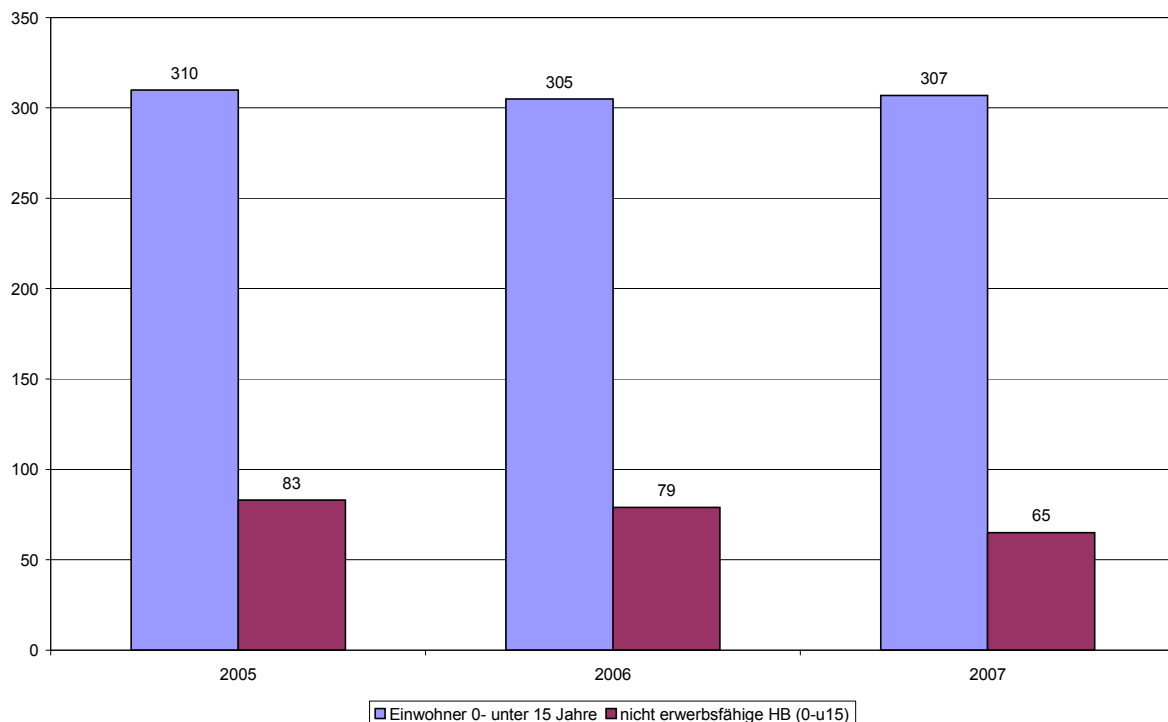
Die stärksten Einwohnerverluste innerhalb des Landkreises verzeichnet die Gemeinde Niederer Fläming. Im Vergleich von 2003 zu 2007 hat sich die Gesamteinwohnerzahl um 9,23% verringert. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und betrug 18,7 Einwohner pro km². Die Gemeinde Niederer Fläming weist die geringsten Bevölkerungsdichte innerhalb des Landkreises aus. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre beträgt der Einwohnerrückgang 25,50% und ist damit wesentlich höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Besonders in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-38,24%) und in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-32,33%) wird dieser Rückgang deutlich. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre nahm die Anzahl der Einwohner gegenüber 2003 um 8,55% zu und lag damit deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 1,57%.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	221	223	178	-19,46%
Personen in BG	418	416	359	-14,11%
davon erwerbsfähige HB	330	332	287	-13,03%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	153	134	105	-31,37%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	26	23	21	-19,23%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	16,99%	17,16%	20,00%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	310	305	307	-0,97%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	83	79	65	-21,50%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	26,71%	25,90%	21,17%	

In der Gemeinde Niederer Fläming nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 19,5% (Kreisdurchschnitt -2,8%) ab. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 14,1% ab. Die Einwohnerzahl in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 31% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 19,2%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 20% und damit über dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 0,9% (Landkreis: +1,5%) ab. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 21,5% ab. Im Jahr 2007 nahm jeder 5. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.10

Gemeinde Niedergörsdorf

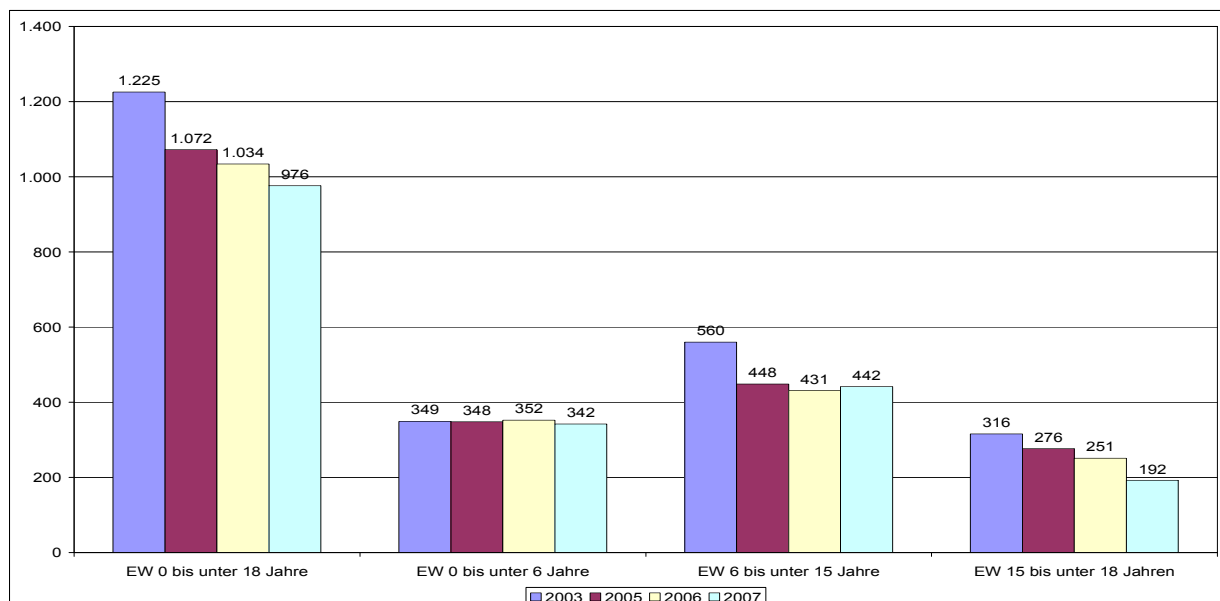
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	7.079	6.809	6.670	6.585	-6,98%
Größe (ha)	20.467	20.467	20.467	20.467	
Einwohner je km²	34,6	33,3	32,6	32,2	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.225	1.072	1.034	976	-20,33%
EW 15 bis unter 18 Jahre	316	276	251	192	-39,24%
EW 6 bis unter 15 Jahre	560	448	431	442	-21,07%
EW 0 bis unter 6 Jahre	349	348	352	342	-2,01%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	17,30%	15,74%	15,50%	14,82%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,46%	4,05%	3,76%	2,92%
EW 6 bis unter 15 Jahre	7,91%	6,58%	6,46%	6,71%
EW 0 bis unter 6 Jahre	4,93%	5,11%	5,28%	5,19%

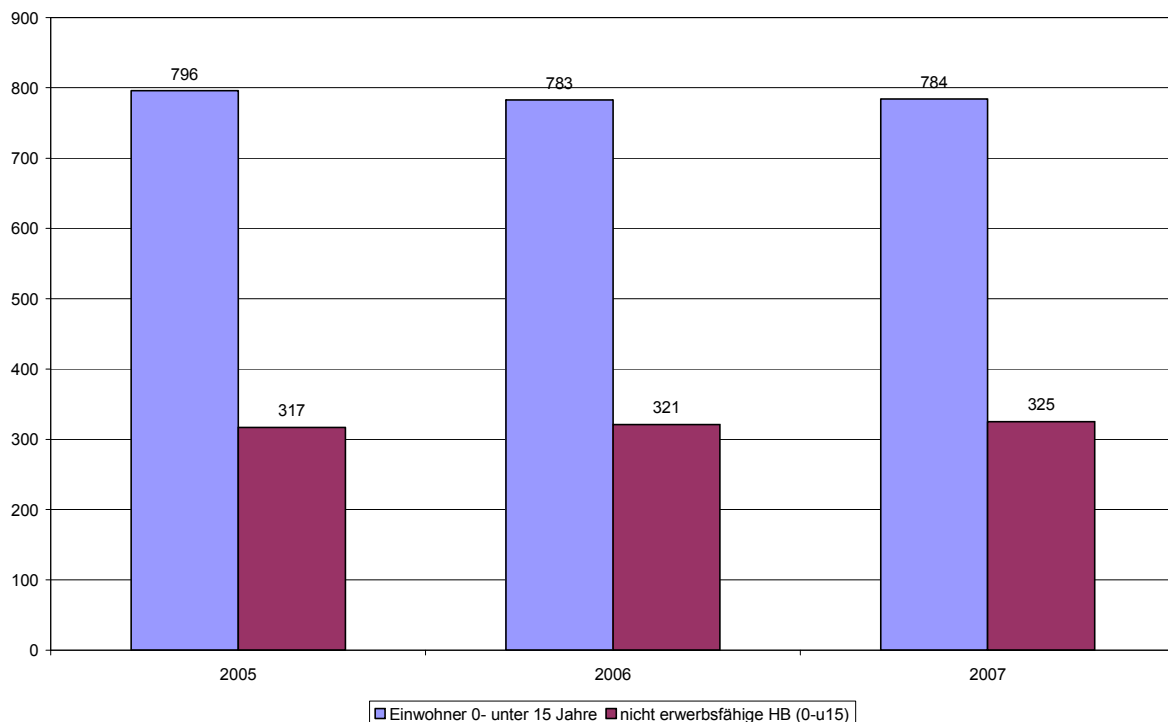
Im Vergleich von 2003 zu 2007 hat sich die Gesamteinwohnerzahl in der Gemeinde Niedergörsdorf um 6,98% verringert. Im Vergleich zu den anderen Kommunen bzw. zum Kreisdurchschnitt weist die Gemeinde Niedergörsdorf einen immer noch sehr hohen Rückgang bei den Einwohnerzahlen aus. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und betrug 32,2 Einwohner pro km². In der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre beträgt der Einwohnerrückgang 20,33% und ist damit wesentlich höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Besonders in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-39,24%) und in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-21,07%) wird dieser Rückgang deutlich. Auch in der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre ist im Gegensatz zum Kreisdurchschnitt (+1,57%) ein Rückgang der Einwohnerzahlen von 2,01% zu verzeichnen.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	666	664	604	-9,31%
Personen in BG	1.345	1.336	1.297	-3,57%
davon erwerbsfähige HB	1.009	1.003	958	-5,05%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	276	251	192	-30,43%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	80	66	54	-32,50%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	28,99%	26,29%	28,13%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	796	783	784	-1,51%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	317	321	325	2,49%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	39,80%	40,93%	41,42%	

In der Gemeinde Niedergörsdorf nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 9,3% (Kreisdurchschnitt -2,8%) ab. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 3,6% ab. Die Einwohnerzahl in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 30% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 32,5%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 28% und damit über dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 1,5% (Landkreis: +1,5%) ab. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 2,5% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 2,4. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.11

Gemeinde Nuthe-Urstromtal

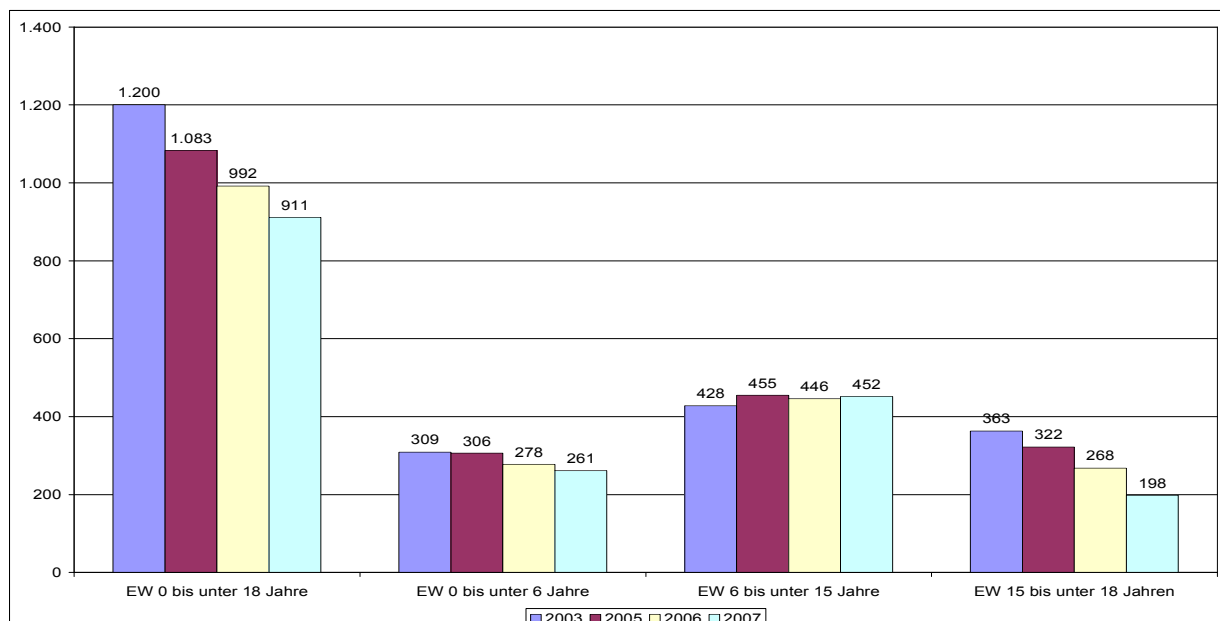
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	7.101	7.205	6.910	6.840	-3,68%
Größe (ha)	33.769	33.769	33.769	33.769	
Einwohner je km²	21,0	21,3	20,5	20,3	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1200	1083	992	911	-24,08%
EW 15 bis unter 18 Jahre	363	322	268	198	-45,45%
EW 6 bis unter 15 Jahre	528	455	446	452	-14,39%
EW 0 bis unter 6 Jahre	309	306	278	261	-15,53%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	16,90%	15,03%	14,36%	13,32%
EW 15 bis unter 18 Jahre	5,11%	4,47%	3,88%	2,89%
EW 6 bis unter 15 Jahre	7,44%	6,32%	6,45%	6,61%
EW 0 bis unter 6 Jahre	4,35%	4,25%	4,02%	3,82%

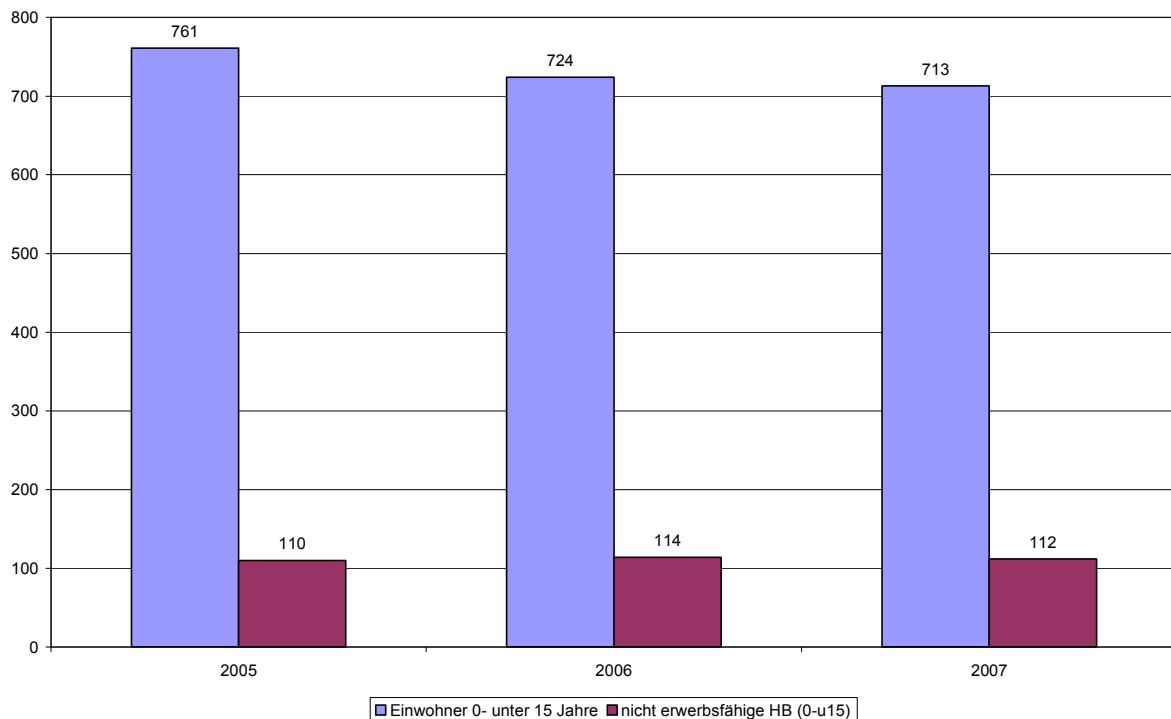
Die Gemeinde Nuthe-Urstromtal zeigt eine rückläufige Einwohnerentwicklung auf. Im Vergleich von 2003 zu 2007 hat sich die Gesamteinwohnerzahl um 3,68% verringert. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und beträgt 20,3 Einwohner pro km². Dies ist neben den Kommunen Baruth/Mark und Niederer Fläming eine der geringsten Bevölkerungsdichten im Landkreis Teltow-Fläming. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre beträgt der Einwohnerrückgang 24,08% und ist damit höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Besonders in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-45,45%) und in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-14,39%) wird dieser Rückgang deutlich. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre stieg die Anzahl der Einwohner gegenüber 2003 um 8,95% an und lag damit deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 1,57%.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	316	340	309	-2,22%
Personen in BG	561	605	583	3,92%
davon erwerbsfähige HB	439	478	464	5,69%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	322	268	198	-38,51%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	26	30	22	-15,38%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	8,07%	11,19%	11,11%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	761	724	713	-6,31%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	110	114	112	1,45%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	16,03%	17,54%	16,83%	

In der Gemeinde Nuthe-Urstromtal nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 2,2% (Kreisdurchschnitt -2,8%) ab. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 3,9% zu. Die Einwohnerzahl in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 38,5% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 15,4%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 11% und damit unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 6,3% (Landkreis: +1,5%) ab. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 1,5% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 6,4. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.12

Gemeinde Rangsdorf

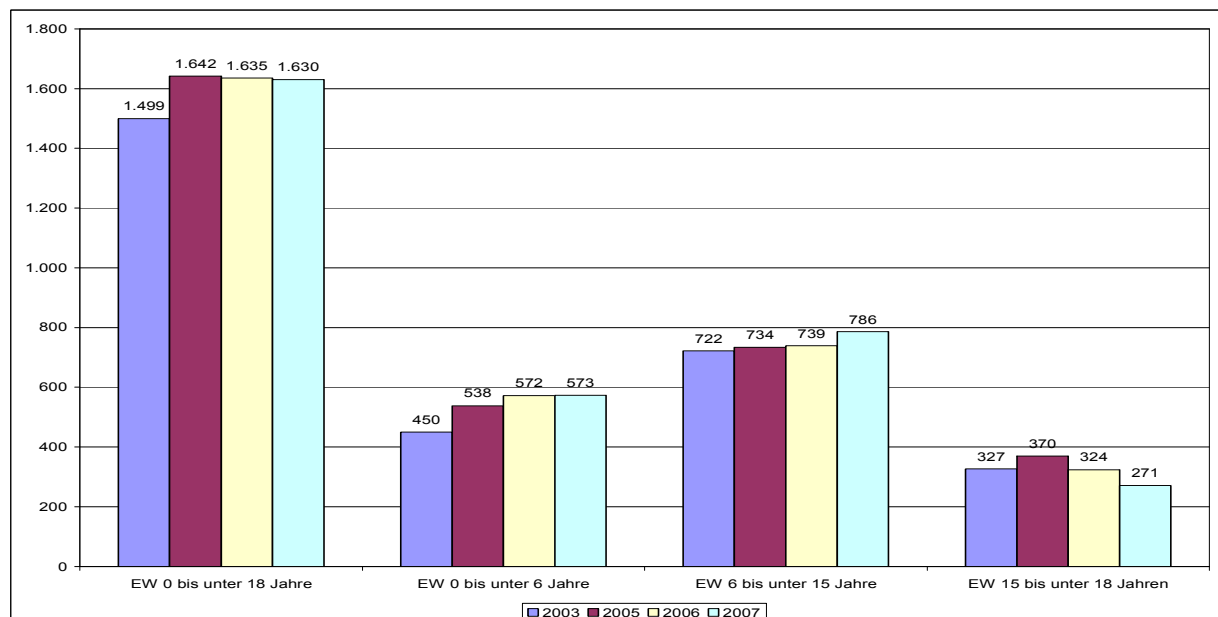
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	8.951	9.546	9.747	9.982	11,52%
Größe (ha)	3.373	3.373	3.373	3.373	
Einwohner je km²	265,4	283,0	289,0	295,9	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.499	1.642	1.635	1.630	8,74%
EW 15 bis unter 18 Jahre	327	370	324	271	-17,13%
EW 6 bis unter 15 Jahre	722	734	739	786	8,86%
EW 0 bis unter 6 Jahre	450	538	572	573	27,33%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Gemeinde:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	16,75%	17,20%	16,77%	16,33%
EW 15 bis unter 18 Jahre	3,65%	3,88%	3,32%	2,71%
EW 6 bis unter 15 Jahre	8,07%	7,69%	7,58%	7,87%
EW 0 bis unter 6 Jahre	5,03%	5,64%	5,87%	5,74%

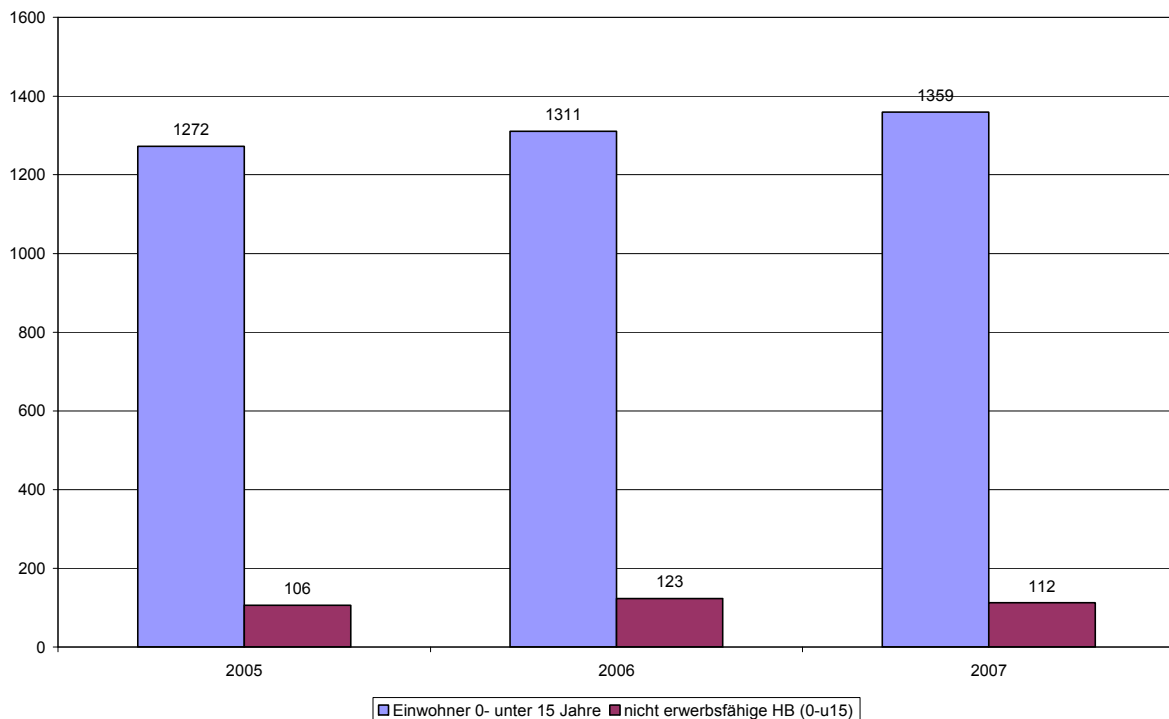
Am stärksten im Landkreis Teltow-Fläming stiegen die Einwohnerzahlen in der Gemeinde Rangsdorf. Gegenüber dem Jahr 2003 stiegen die Gesamteinwohnerzahl um 11,52% an. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt deutlich über den Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohner je km² und betrug 295,9 Einwohner pro km². Die Gemeinde Rangsdorf ist die einzigste Kommune im Landkreis Teltow-Fläming, die in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre einen Zuwachs (8,74%) an Einwohnern zu verzeichnen hat. Auch der Rückgang in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre von 17,13% fällt wesentlich geringer als der Rückgang im Kreisdurchschnitt (-35,23%) aus. In der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre stieg die Anzahl der Einwohner um 8,86% (Kreis: - 8,78%) an. Besonders in der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre nahm die Einwohnerzahl deutlich zu. Gegenüber 2003 betrug der Zuwachs in dieser Einwohnergruppe 27,33%.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	303	322	284	-6,27%
Personen in BG	508	560	508	0,00%
davon erwerbsfähige HB	399	433	389	-2,51%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	370	324	271	-26,76%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	28	30	18	-35,71%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	7,57%	9,26%	6,64%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	1.272	1.311	1.359	6,84%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	106	123	112	5,36%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	8,36%	9,37%	8,24%	

In der Gemeinde Rangsdorf nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 6,3% (Kreisdurchschnitt -2,8%) ab. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften blieb konstant zu 2005. Die Einwohnerzahl in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 26,8% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 35,7%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 6,6% und damit unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 6,8% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 5,4% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 12. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.13

Stadt Trebbin

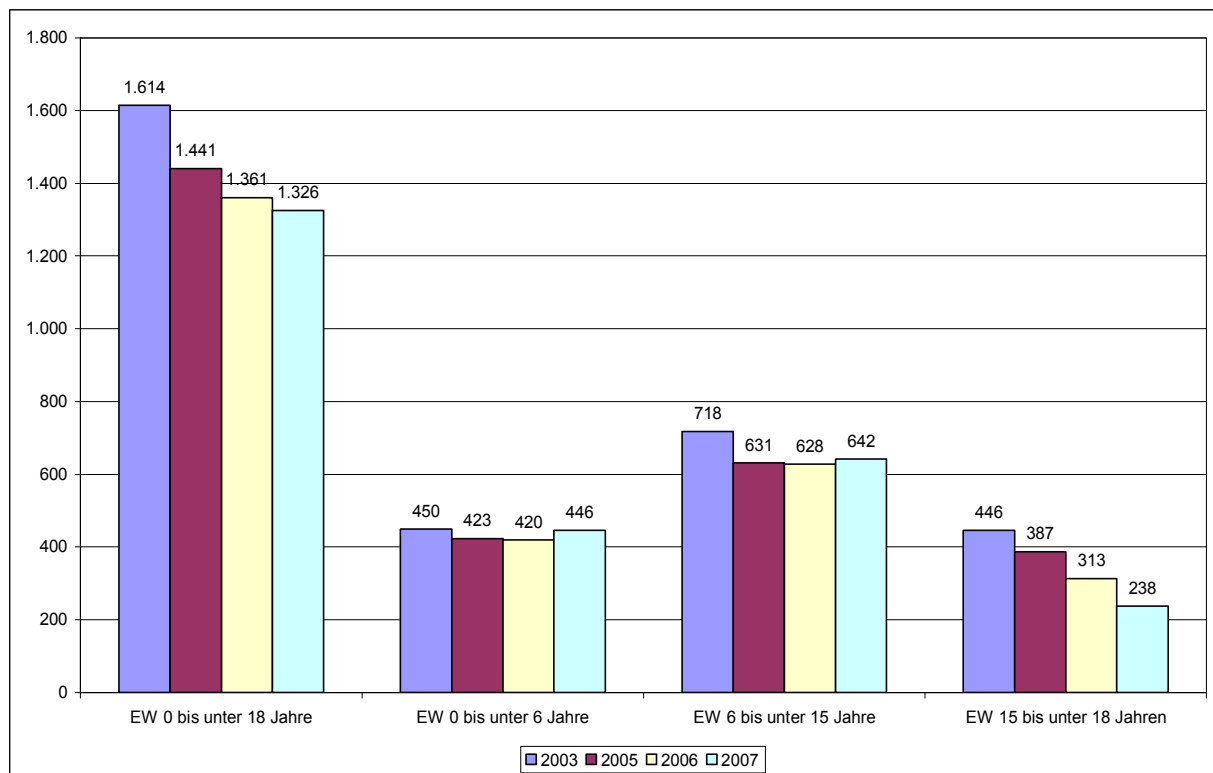
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	9.127	9.210	9.189	9.210	0,91%
Größe (ha)	12.565	12.565	12.565	12.565	
Einwohner je km²	72,6	73,3	73,1	73,3	
EW 0 bis unter 18 Jahre	1.614	1.441	1.361	1.326	-17,84%
EW 15 bis unter 18 Jahre	446	387	313	238	-46,64%
EW 6 bis unter 15 Jahre	718	631	628	642	-10,58%
EW 0 bis unter 6 Jahre	450	423	420	446	-0,89%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Stadt:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	17,68%	15,65%	14,81%	14,40%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,89%	4,20%	3,41%	2,58%
EW 6 bis unter 15 Jahre	7,87%	6,85%	6,83%	6,97%
EW 0 bis unter 6 Jahre	4,93%	4,59%	4,57%	4,84%

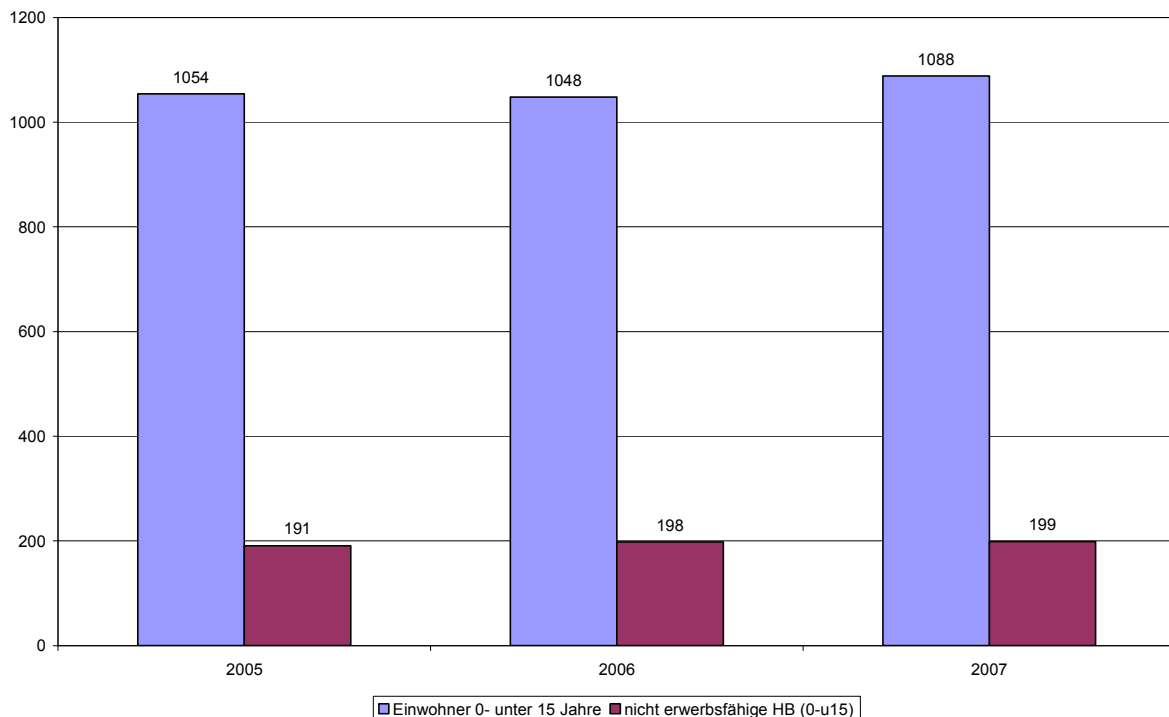
Im Vergleich von 2003 zu 2007 nahm die Gesamteinwohnerzahl um 0,91% zu. Die Bevölkerungsdichte im Jahr 2007 liegt leicht unter dem Durchschnitt des Landkreises Teltow-Fläming von 77,5 Einwohnern je km² und betrug 73,3 Einwohner pro km². In der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre beträgt der Einwohnerrückgang 17,84% und ist damit höher als der Rückgang im Kreisdurchschnitt von 12,83%. Besonders in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre (-46,64%) und in der Einwohnergruppe 6 bis unter 15 Jahre (-10,58%) wird dieser Rückgang deutlich.



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	480	502	451	-6,04%
Personen in BG	871	913	862	-1,03%
davon erwerbsfähige HB	673	708	657	-2,38%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	387	313	238	-38,50%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	58	49	29	-50,00%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	14,99%	15,65%	12,18%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	1.054	1.048	1.088	3,23%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	191	198	199	3,93%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	18,12%	18,85%	18,24%	

In der Stadt Trebbin nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 6% (Kreisdurchschnitt -2,8%) ab. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um ca. 1% ab. Die Anzahl der Einwohner in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 38,5% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 50%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 12,2% und damit unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 3,2% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 3,9% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 5,5. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.



Anlage 5.14

Stadt Zossen

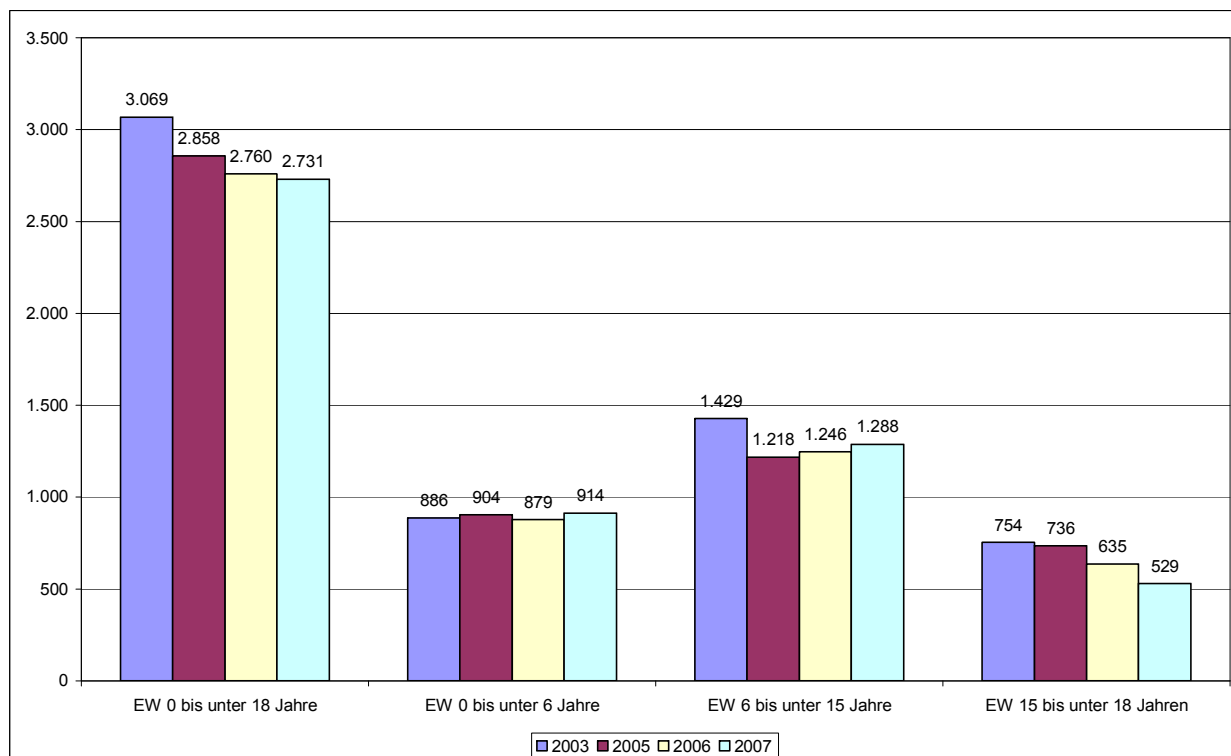
Bevölkerungsentwicklung (2003-2007)

	2003	2005	2006	2007	Vergleich
Einwohner Gesamt	17.098	17.312	17.434	17.526	2,50%
Größe (ha)	17.957	17.957	17.957	17.957	
Einwohner je km ²	95,2	96,4	97,1	97,6	
EW 0 bis unter 18 Jahre	3.069	2.858	2.760	2.731	-11,01%
EW 15 bis unter 18 Jahre	754	736	635	529	-29,84%
EW 6 bis unter 15 Jahre	1.429	1.218	1.246	1.288	-9,87%
EW 0 bis unter 6 Jahre	886	904	879	914	3,16%

Anteil der Einwohnergruppen an die Gesamteinwohner der Stadt:

	2003	2005	2006	2007
EW 0 bis unter 18 Jahre	17,95%	16,51%	15,83%	15,58%
EW 15 bis unter 18 Jahre	4,41%	4,25%	3,64%	3,02%
EW 6 bis unter 15 Jahre	8,36%	7,04%	7,15%	7,35%
EW 0 bis unter 6 Jahre	5,18%	5,22%	5,04%	5,22%

Im Vergleich von 2003 zu 2007 nahm die Gesamteinwohnerzahl um 2,50% zu. Die Bevölkerungsdichte beträgt 97,6 Einwohner je km² und liegt über dem Kreisdurchschnitt von 77,5 Einwohner je km². Die Einwohnerzahlen in den Einwohnergruppen 0 bis unter 18 Jahre, insbesondere in den Einwohnergruppen 15 bis unter 18 Jahre und 6 bis unter 15 Jahre sind rückläufig. Im Vergleich zu 2003 verringerten sich die Einwohnerzahlen in der Einwohnergruppe 0 bis unter 18 Jahre um 11,01%. In der Einwohnergruppe 0 bis unter 6 Jahre stieg die Anzahl der Einwohner im Vergleich zu 2003 um 3,16% (Kreisdurchschnitt 1,57%).



Entwicklung der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften

	2005	2006	2007	Vergleich
Anzahl BG	1.151	1.263	1.172	1,82%
Personen in BG	2.090	2.320	2.274	8,80%
davon erwerbsfähige HB	1.594	1.752	1.692	6,15%
Einwohner 15 bis unter 18 Jahre	736	635	529	-28,13%
erwerbsfähige HB (15 bis u18 Jahre)	111	96	75	-32,43%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	15,08%	15,12%	14,18%	
Einwohner 0 bis unter 15 Jahre	2.122	2.125	2.202	3,77%
nicht erwerbsfähige HB (0 bis u15)	486	552	560	15,19%
Anteil an altersgleichen Einwohnern	22,90%	25,97%	25,42%	

In der Stadt Zossen nahm die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2005 um 1,8% (Kreisdurchschnitt -2,8%) zu. Die Anzahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften nahm im Vergleichszeitraum um 8,8% zu. Die Einwohnerzahl in der Einwohnergruppe 15 bis unter 18 Jahre nahm von 2005 zu 2007 um ca. 28% (Landkreis: -31%) ab. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in der entsprechenden Einwohnergruppe reduzierten sich um 32,4%. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der altersgleichen Einwohnergruppe lag 2007 bei 14,2% und damit gering unter dem Kreisdurchschnitt (14,85%). In der Einwohnergruppe 0 bis unter 15 Jahre nahmen die Einwohnerzahlen um 3,8% (Landkreis: +1,5%) zu. Die Anzahl der nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nahm von 2005 zu 2007 um 15,2% zu. Im Jahr 2007 nahm jeder 4. Einwohner bis unter 15 Jahre Leistungen nach dem SGB II in Anspruch.

